

# KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

## KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

### Vorbemerkung

Wer in der heutigen Zeit eine Diskussion über den Kommunismus meint veranstalten zu müssen, die nicht dem (verflossenen) Moskauer oder dem (höchst gegenwärtigen) Pekinger ‚Kommunismus‘, und auch nicht dem in die Jahre gekommenen ML oder dem immergrünen Anarchismus verpflichtet ist, sondern dem Kommunismus der ‚Gründungsväter‘ und auch noch zu allem Überfluß unter dem Label einer KOMMUNISTISCHEn KORRESPONDENZ im Internet auftritt, dessen Versuch kann eigentlich nur als höchst überflüssig und wenig up to date erscheinen. Warum tun die Herausgeber dieser KORRESPONDENZ sich den Tort an, eine Menge zum Teil ausgesprochen banaler E-Mails sortiert nach willkürlich erscheinenden rhapsodischen Kategorien und mit sorgfältig sortierenwen Verweisen versehen zu veröffentlichen, deren Lektüre wahrscheinlich auch nicht zu den spannendsten Texten im Internet gehört!?

Die Antwort lautet schlicht: Weil diese E-Mail-Sammlungen den unserer Ansicht nach gegenwärtig uns einzig bekannten Versuch darstellt - es würde uns überaus freuen festzustellen, daß wir uns geirrt haben - jenseits von Peking, Paris, Berlin, der Euro- und US-Linken usw. und bewußt an der historischen Partei Marx anknüpfend, die (von ihren Nachfolgern mit häufig tödlichem Ausgang) durchgeführten Kommunismus-Experimente zu sichten und einen uns daraus erkennbaren Sinn bzw. Widersinn abzuleiten. Das geht aber nur, wenn wir in die Geschichte der Klassenkämpfe eintauchen und uns dazu auch die eigenen Fehlversuche und eklatanten Fehler eingestehen, die zum Kernbestandteil der Erben der Partei Marx gehören, beginnend mit ihren Gegenspielern wie Proudhon, Lassalle, Bakunin, Dühring..usw., deren Sozialismus, oder häufiger auch: Kommunismus, eines gemeinsam haben: der wichtigsten Grundannahme der Partei Marx eklatant zu widersprechen, nämlich der des proletarischen Internationalismus. Auch hier gab es Extreme, die in die jeweils entgegengesetzt erscheinende Richtung kultiviert wurden: entweder in die Richtung, den proletarischen Internationalismus zugunsten des

Nationalismus zu ignorieren oder ihn so zu verabsolutieren, daß von den historischen Nationen nurmehr ein gespenstisches Abstraktum übrig bleibt. In beiden Fällen aber nicht das, was Marx und Engels unter der *foreign policy* der *working class* verstanden.

Und noch etwas kommt hinzu: der wesentliche Unterschied zwischen der akademischen Aufbereitung der Geschichte der Klassenkämpfe (und des Kommunismus) und deren parteilicher und parteiischer Aufarbeitung im Sinne des Programms der Partei Marx verbunden mit der illusionären Erwartung, daß die Summe dieser akademischen Bemühungen am Ende des Tunnels zur Einheit aller kommunistischen Theoretiker im Klassenkampf führen wird.

Die Geschichte des Kommunismus bleibt, wenn von ihrem parteiischen Charakter abgesehen wird, ein vergebliches (oft vielleicht sogar einen interessierten Verleger findendes) Unterfangen. Daher richtet sich diese Korrespondenz an diejenigen Leser, die bereit sind, diesen Unterschied überhaupt zu ihrem Problem zu machen und unter Vermeidung des Rückfalls in das übliche Sektendasein als problematisch wahrzunehmen. Diesen Lesern wünschen wir eine spannende politischen Lektüre. Alle übrigen werden ihre Bemühungen ohnehin nach wenigen Metern aufgeben (vom Auge des Gesetzes und seinem Scharfblick selbstverständlich abgesehen).

Im Unterschied zu dem bisherigen Aufbau dieser Textsammlung, wurde erstens die KORRESPONDENZ und zweitens die ANHÄNGE in getrennten Abteilungen (Dateien) ‚abgedruckt‘. Ob dadurch die Lektüre erleichtert wird, muß sich zeigen.

Es wurde moniert, daß die Briefe zur Vorbereitung der Arbeitstreffen (AT) häufig als allzu banal erscheinen und es sich daher nicht lohnt sie zu veröffentlichen. Wir haben sie bewußt nicht gestrichen, um auf die überaus große Diskrepanz zwischen der Theorie und der Organisation und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, diese (anders, als es in der ‚westlichen‘ Linken Brauch ist), konstruktiv zu überwinden.

## A. Korrespondenzen

## KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

### Korrespondenzen

1. Korrespondenz zwischen den CCBloggern – Historisch: Strategie, Politik, Aktion 5
2. Vor und Nachbereitung der Arbeitstreffen – Organisatorisches 54
3. Communist Correspondence Blog – Publikationen und Publizität 64
4. ‚Das Kapital‘ und der Weltmarkt – Kritik der politischen Ökonomie 79
5. Kommunistischer Gedankenaustausch – Gegen die herrschende Gedanken- und Bewegungslosigkeit 99

# KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

1

KORRESPONDENZ ZWISCHEN DEN CCBLOGGERN  
– Historisch: Strategie, Politik, Aktion

## 1 Korrespondenz zwischen den CCBloggern

### **M an U (07.01.2020)**

Hallo U.,

ich habe Dir vorgestern eine Nachricht bei whatsapp zum Iran geschickt.<sup>1</sup> Vermutlich hast Du sie bisher nicht gelesen...

Unten der Link [s.u.] zu einem Interview mit Isabella Weber, deren „grandiose Forschungsarbeit“ (Wemheuer ganz im Stil der schleimigen und selbstbeweihräuchernden Marktschreierei linker, akademischer Netzwerker) über die „wirtschaftlichen Reformen in China“ bald erscheinen wird.

Interessant ist daran m.E. eigentlich nur, dass dieser Flügel der neuen Bourgeoisie China als Vorbild betrachtet, wenn es um „Reformen“ geht, die die Wirtschaft modernisieren und lenken, aber gleichzeitig die Armen reicher werden lassen und so die Kluft zwischen „Armen und Reichen“ vermindern.

---

<sup>1</sup> ‚Europa muß ein politisches Risiko eingehen. Es ist ein 1914-Moment: Niemand will den Krieg und trotzdem könnte es dazu kommen. Europa hat diplomatische Möglichkeiten, das zu verhindern. Ein Kommentar‘. [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)

Hallo U., ich probiere mal whatsapp für eine Einschätzung des Soleimani-Spektakels. Nachdem ich vorhin diesen Artikel las (<http://www.tagesspiegel.de/politik/konflikt-zwischen-usa-und-iran-europa-muss-ein-politisches-risiko-eingehen/25389692.html>) bin ich der Auffassung, daß Trump den Iranern eigentlich ein Geschenk gemacht hat, aber alle darauf bedacht sind, es so aussehen zu lassen, als sei es eine Kriegserklärung. Der amerikanische Rückzug aus dem Nahen und Mittleren Osten wird durch die Tötung Soleimanis nur beschleunigt. Und nichts anderes hat Trump je versprochen. Das irakische Parlament stimmte heute für den Abzug der amerikanischen Truppen, nachdem es dies 2012 schon einmal getan hatte und 2014 die Amerikaner zur Bekämpfung des IS eingeladen hatte. Was ich erst in der NYT las (ich habe eine halbe Stunde in deutschen Zeitungsmeldungen gesucht), daß die Abstimmung 170:0 ausging, das Parlament aber 329 (Wikipedia, NYT: 328) Sitze hat. Das heißt, daß fast die Hälfte der Abgeordneten (wohl überwiegend sunnitische und kurdische Abgeordnete) nicht zur Abstimmung erschien. Von daher ist die Unterschlagung dieser Umstände doch ein Akt der Manipulation. Insgesamt denke ich, daß wir gerade wieder einen ‚Schub‘ der Auflösung der bisherigen ‚Weltordnung‘ beobachten. Frankreich hat sich zuletzt Rußland angenähert und in Deutschland ist die Empörung gegen die Tötung Soleimanis Teil einer weit von beiden Rändern des politischen Spektrums bis in die Mitte reichenden Bewegungen, sich vom ‚Westen‘ zu lösen. Die Grünen-Spitze fordert ganz im Sinne des Iran den Abzug deutscher Truppen, der ‚Niedersachse‘ Gabriel (siehe den obigen Artikel, in dem Gabriel m.E. so offen wie nie zuvor spricht) will ganz offen mit Rußland und dem Iran gegen die USA kooperieren. Die ‚Linke‘ drückt das ganze noch aggressiver und weniger taktierend aus. Außenpolitisch steht die ‚Rot-Rot-Grüne‘ Bundesregierung also schon. Wenn meine Einschätzung richtig ist, dann ist die Rede vom ‚3. Weltkrieg‘, die gestern bei Twitter die Runde machte, kalkulierte Panikmache. Es ist dann zu prognostizieren, daß es keinen Krieg im eigentlichen Sinne geben wird. Nicht, weil der Iran keinen asymmetrischen an mehreren Fronten führen könnte, sondern weil er einfach warten muß, bis die Amerikaner den Irak verlassen haben und dann aus einer noch stärkeren Position heraus seine regionalen Ziele verfolgen kann. Kurz: 2020 beginnt wahrscheinlich mit einer taktischen Niederlage des Iran und einem strategischen Sieg der Achse-Teheran-Moskau-Peking. Dir trotzdem alles Gute für das neue Jahr. M. [Abschrift U.]

Der „Neoliberalismus“ bleibt weiterhin böse („Schocktherapie“). China liefere keine Antwort auf die Frage was „Sozialismus im 21. Jahrhundert“ heißen könne, was aber auch kein Problem ist.

Schließlich löst China die Verteilungsfrage und hat „ein vom Washington-Konsens abweichendes Institutionengefüge aufzubauen, das klar überlegen ist, was das Wirtschaftswachstum angeht.“

Das ist der große Lockvogel: Wir wissen, „wie Wachstum geht“. Letzteres ist auch die Botschaft von Stephan Krüger,<sup>2</sup> der seine marxistische Volkswirtschaftslehre durch China als neuen „Demiurgen des Weltmarktes“ verwirklicht sieht. Die Formulierung vom Demiurgen hat Krüger von Marx übernommen und sinnverkehrend umgedeutet. Bei Marx ist die bürgerliche Gesellschaft in England der „Demiurg des bürgerlichen Kosmos“ (MEW 7, 97).

Krüger macht aus dieser Rolle der bürgerlichen Gesellschaft Englands, nämlich „prime motor' des Zyklus' zu sein, den die bürgerliche Gesellschaft stets von neuem durchläuft, unter der Hand eine bewusste politische Steuerung.

Die Metapher, die eine naturwüchsige Kausalität, die sich als Tendenz durchsetzt, ausdrückt, nimmt er also wörtlich. Die Partei ist der Demiurg! Für die VSAler<sup>3</sup> ist der ebenfalls sinnverkehrte Begriff der „gesellschaftlichen Betriebsweise“ aus Band 1 des „Kapital“ das begriffliche Bindeglied, um den wesentlich naturwüchsigen Charakter der kapitalistischen Warenproduktion zu einer akzidentellen Bestimmung zu machen. Naturwüchsigkeit mag mehr oder weniger existieren, im Falle einer richtigen Wirtschaftspolitik existiere sie aber nur noch zum Wohle „der Menschen“. Damit ist man wieder bei einer Abart der hirnrissigen Formel von der „bewussten, sozialistischen Anwendung des Wertgesetzes“ angelangt.

Frau Weber rühmt an den chinesischen Reformern, dass sie sich nicht mehr an „Paradigmen“ orientiert, sondern westliche Theorien als „Instrumente“ behandelt hätten. Kurz: Es handelt sich um ordinäre Pragmatiker.

Die Frage, was „Sozialismus im 21. Jahrhundert“ [sein soll] (offenbar etwas VÖLLIG anderes als im 19. Jahrhundert), lässt man gerne offen. Sollen doch die Experten sich weiterhin den

---

2 Stephan Krüger: Allgemeine Theorie der Kapitalakkumulation. Konjunkturzyklus und langfristige Entwicklungstendenzen. Kritik der Politischen Ökonomie und Kapitalismusanalyse - Band 1, Hamburg 2010.

3 Herausgeber des SOZIALISMUS im VSA-Verlag.



In der letzten Zeit habe ich im Zusammenhang mit 11/9 Gorbatschows *Perestroika* gemeint lesen zu müssen. Zwar gibt es nichts Langweiligeres als dieses Buch. Nur das Unterkapitel auf S. 183 („Unser Weg zu einer neuen Perspektive“) erwies sich als überaus lesenswert. Denn darin wird entwickelt, was uns heute in Europa und den USA als Linke Politik so geläufig ist. Lenin, der M.[arx]s u.E.[ngels]s' Vorwort zur Russischen Übersetzung des *Manifests* [der Kommunistischen Partei] von 1881 dahingehend mißverstanden hat, daß, falls die Oktoberrevolution im Westen keine Nachahmer findet, sie eben dorthin exportiert werden muß, scheiterte im Triumvirat mit Trotzki und Stalin mit der Roten Armee bereits [im August 1920] vor Warschau. Der wenig später [März 1921] organisierte Mitteldeutsche Aufstand war ein einziger pseudo- revolutionärer Wahnwitz mit Thälmanns Hamburger Aufstand als Apotheose (,sehenswert': der Thälmann-Film)!<sup>4</sup> Wenn Lenin schon gemeint hatte, sich auf den imperialen Staat des Alten Zarentums einlassen und seine Staatlichkeit vor dem Zusammenbruch bewahren zu müssen, warum hätte es dann nicht gereicht, die Staatsgrenzen zu verteidigen, anstatt die Sowjetmacht auf den Spitzen der Bajonette der Sovietskaja Armija in die Welt hinaus zu tragen? Dieses Schema hat Stalin bei seinem Komplott mit Hitler gegen den ,westlichen Imperialismus' getreulich fortgesetzt. Rein militärisch war Kutusow einfach cleverer: anstatt im klassischen Duell mit Napoleon Schlachten zu schlagen, die nicht zu gewinnen waren (Austerlitz), ließ er ihn sich in den Weiten Rußlands totlaufen und schaute zu, wie seine Armee im Moskauer Sumpf moralisch verrottete. Aber während Kutusow bei seinen Rückzuggefechten darauf geachtet hatte, den Kern seiner Armee am Leben zu erhalten (nicht anders hielt es Napoleon mit seiner kaiserlichen Garde), warf Stalin dem nationalsozialistischen Moloch vor Moskau eine Armee nach der anderen in den Rachen. Was ihn wahrscheinlich rettete, war, daß den Deutschen vor Moskau die wassergekühlten Maschinengewehre einfroren. In Stalingrad brauchte er Hitler ,nur' noch (erneut unter riesigen sowjetischen Menschenopfern) vom Erdöl Bakus abzuschneiden. Zwischen Stalin und Kutusow gibt es *eine* politische Gemeinsamkeit: In beiden Fällen half der in ihren Leibeigenen-Armeen entfachte *großrussische Patriotismus* (der Widerspruch in sich, mit dem das Großrussentum sich und seinen Expansionismus bis zum heutigen Tag am Leben erhält!) dabei, die Bestie solange mit Menschenfleisch zu füttern, bis sie, vom russischen Winter und ihren eigenen Nachschubproblemen zermürbt, das Handtuch werfen mußte. (Napoleons Merksatz: die Armee fouragiert sich dort, wo sie kämpft, erwies sich hier als wirkungslos, weil Rußland bereits vor Hitlers Invasion auf Grund von Stalins genialer ,Landwirtschaftspolitik' leergefressen war: Holodomor!). Der Weg bis zur Elbe war frei, um davon ausgehend die Eroberung ganz Eurasiens [von Gibraltar] bis zum Amur ins Auge zu fassen. Stalin war zumindest darin Lenins

4 Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse (DEFA) 1955.

getreuer Schüler geblieben, innere Widersprüche durch Expansionismus zu kompensieren. Gorbatschow hoffte mit der in den 70ern und 80ern entfachten Dritte-Welt- und Friedensbewegung von der Wirtschaftskatastrophe im eigenen Land ablenken und ‚den Westen‘ verblüffen zu können. Aber die wirtschaftlichen Argumente erwiesen sich anhand der ungefaketen Wirtschaftszahlen als nicht weniger schlagend denn die Anzahl [der] gegeneinander aufgestellten Atom-Raketen. Gorbatschow wurde vom ‚Westen‘ der ehrenvolle Rückzug von der Elbe nach Brest-Litowsk und zurück zur Curzon Line gestattet, während im Gegenzug unsere moskowitzische Linke mit ihrer Anti-Globalisierungsbewegung und ihrem Kampf gegen den Neoliberalismus (plus heute: dem Klimawandel) die Welt ‚für den Sozialismus‘ moralisch zurückerobern sollte. Putin hat aus der historischen Schlappe des ‚Realen Sozialismus‘ seine Lehren gezogen. Er macht wahr, was Marx und Engels mit allem, was in ihrer Kraft stand, gemeint hatten politisch verhindern zu müssen: die russische Eroberung der Pforte mit dem Ziel der Vorherrschaft über das Mittelmeer, um Europa in den Schwitzkasten zu nehmen. (Kennst Du ein einziges *aktuelles* Buch eines Marxisten über die Rußland-Politik von Marx und Engels? Ich kenne keins – was aber nicht viel heißen muß...) So, jetzt hat sich meine Wut ein wenig gelegt ... Die SOZ-Leute<sup>5</sup> übrigens unterscheiden sich vom Rest der LINKEN nur darin, daß sie sich einen anderen Paten zugelegt haben, was ihnen politisch größere Beifreiheit verschafft...

Dies als Vorüberlegung zu einer Bemerkung über den Link, den Du mir geschickt hast:<sup>6</sup> die-entstehung-von-Chinas-Wirtschaftsreformen/... Eingehüllt in den aufgewirbelten Bücherstaub wußte ich mit dem Interview zunächst nicht allzu viel anzufangen: es enthält, wie Du richtig schreibst, kaum Fakten und fast nur Ideologie: der böse Neoliberalismus will ein zukunftsträchtiges sozialistisches Experiment (was an den Schematismus linientreuer DDR-Wissenschaft erinnert) zerstören! So what... Ich mußte eine Nacht darüber schlafen, bis mir klar wurde, daß wir (den)[/]*unseren politischen Marx(ismus)* nicht nur als Waffe gegen die Marxisten umdrehen, sondern ihn dabei auch in seinen ursprünglichen (nicht-marxistischen) Zustand zurückversetzen müssen. (Meine oben gestellte Frage nach marxistischer Literatur wäre auf die Grundrente zu erweitern) Na klar: der chinesische Staatsmoloch besitzt als Grundeigentümer (wie Marx in KAP III zur Grundrente schreibt) das Monopol über ‚ein beträchtliches Stück des Erdballs‘, was ihn als *alleinigen* Grundeigentümer in die Lage versetzt, die Grundrente gemeinsam mit den Steuern zu kassieren. Staat und Rentier fallen in einer (Hobbesischen) ‚Person‘ zusammen. Während Maos Lösung der ‚Bauernfrage‘ daran scheiterte,

5 Das heißt, die Herausgeber der Monatszeitschrift SOZIALISMUS.

6 <https://www.zeitschrift-luxemburg.de/die-entstehung-von-chinas-wirtschaftsreformen/>

daß er in der *Volkskommune* Stalin kopiert und die Befreiung der Bauern in die Orwellsche Dystopie einer modernen Leibeigenschaft verwandelt hat, indem er sie in seine ‚kommunistischen‘ Sowchosen eingesperrt hatte, wollten die Bauern vermutlich ganz einfach freie Pächter werden – mit der nationalen Bourgeoisie als kommunistischen Grundeigentümern. Aber, wie Marx schreibt, ist das Produktionsverhältnis Pächter-Grundeigentümer nicht von der kapitalistischen Produktionsweise zu trennen. Und genau hierin steckt, wie es scheint, das ganze Geheimnis der chinesischen Revolution: ohne Kapital keine Grundrente, mit Kapital und Grundrente kommt dabei nur kapitalistische Landwirtschaft heraus, die früher oder später wie in der SU vom sozialistischen Staat übernommen werden wird! Hinter dieses Geheimnis, werden die Marxisten aber nur kommen, wenn sie ihren Marxismus über Bord werfen. Aber weil sie das in ihrer Mehrheit nicht tun werden (Ausnahmen bestätigen die Regel), ist ihre Rolle als sozialistische Quislinge Putins und Xis für sie bereits reserviert!

Hier endet vorerst mein Wutausbruch und beginnt die Einsicht in die Notwendigkeit unserer weiteren gemeinsamen Arbeit am Begriff – unterstützt vor allem durch politische und wirtschaftliche (und militärische) Fakten, um nicht nur ideologischen Staub aufgewirbelt zu haben.

Viele Grüße

U.

Beim Abschicken meiner Mail sendet mir Google einen (typischen) Artikel aus der ZEIT, in dem das ganze Dilemma der Deutschen, mit der deutschen Perestroika zwischen Rechter und Linker eingesperrt zu sein, [auf] albraumartig ‚antifaschistisch[e]‘ Weise erhellet wird:

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-01/thueringen-cdu-afd-extremismus-konservative-koalition>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (02.02.2020)**

Hi U.,

[...] Ich hatte Ende letzten Jahres angefangen, Huntington zu exzerpieren, und hoffe das im Laufe dieses Jahres fortsetzen zu können.

Viele Grüße

F.

P.S. Der wichtigste Event für dieses Jahr in Leipzig:

<http://www.mynewsdesk.com/de/leipzig/pressreleases/kanzlerin-bestaetigt-eu-china-gipfel-findet-2020-in-leipzig-statt-2933204>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an F (08.02.2020)**

Hi F., zum Glück findet unser A[rbeits]T[reffen] zeitlich ein wenig vor dieser Haupt- und Staatsaktion statt, sodaß ein ruhiges Arbeitsklima (hoffentlich) gewährleistet ist. [...] So schauen wir uns das im Fernsehen an. [...]

Mit revolutionären Grüßen in das ‚unruhige‘ *Ossiland*,

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (08.02.2020)**

Hi M., diesen Link [s.u.] wollte ich Dir schon vor einigen Tagen schicken. Dann kam erst mal die verbesserte Version des EINSpruch dazwischen, die ab morgen ins Netz soll<sup>7</sup> und dann diese thüringische Tragikomödie, die ich detaillierter verfolgt habe, weil ich darin einen Wendepunkt in der seit ihrem Regierungsantritt durchgezogenen Merkelschen Perestroika sehe. Aber dazu später.

Was ich an dem FAZ-Artikel [s.u.] so bemerkenswert finde, ist, daß hier wohl nicht zum ersten Mal, aber dafür eindeutig und klar auf ein Bündnis zwischen Islamismus und Linker (soweit sie sich in Staatsämtern befindet) [in Frankreich] hingewiesen wird. Das wäre für mich, wenn sich das bestätigen sollte, insofern eine neue Qualität, weil wir bisher (oder ich zumindest) die Linke rein ideologisch, und erst davon abgeleitet, politisch kritisiert und angegriffen haben, daß sie aber in diesem Fall als offene Verbündete einer (islamo)faschistischen Strömung (Organisation) auftritt, was sie bisher in Deutschland in dieser Eindeutigkeit nicht gewagt hat. Dazu werden unsere Linke[n] + Linke SPD + Linke Grüne aus einem politischen und ideologischen Gegner potentiell zum politischen Feind – was, bezogen auf die katastrophale Politik des liberalen Zentrums in Thüringen noch ein etwas anderes Licht auf den braun-(schwarz)-roten Gegensatz werfen muß. Aber dazu später einmal.

Zur Position der Linken zum Islamismus:

1. Wenn man sich die Position der westdeutschen Linken zu Nine-Eleven anschaut, läßt sich nicht bestreiten, daß sie immer wieder versucht hat, die Islamisten aus der Schußlinie zu nehmen und nur recht vage Stellungnahmen zu ihnen abgibt;
2. das hat gewisse Gemeinsamkeiten mit Assads und Putins Instrumentalisierung des Islamismus (Kadyrow) gegen revolutionär-demokratische Strömungen bspw. in Tschetschenien (vor

---

<sup>7</sup> parteimarx.org EINSpruch 26.05.2019 EINSpruch reloaded.

der Abspaltung der Islamisten, die vom FSB danach nach Syrien geschickt wurden) und in klassischer Weise in Syrien selbst. Mit dem Kampf gegen den IS hat der ‚Westen‘ für Assad und Putin die Drecksarbeit erledigt;

3. selbstverständlich waren Assad und Putin nicht die Einzigen, die versucht haben, den Terror der ‚Glaubenskämpfer‘ gegen ihre politischen und militärischen Gegner und gegen den ‚Westen‘ zu drehen, wie das z.B. Erdogan versucht. Das wird zwar von der Linken kritisiert (Rojava), aber häufig auch nur punktuell und nicht sehr ‚nachhaltig‘. Man möchte den Islamofaschisten politisch nicht allzu nahe treten.

Fazit: In Frankreich findet im Verhältnis der Islamofaschisten zur französischen Gesellschaft eine Entwicklung statt, die uns noch ins Haus steht und wobei in Frankreich die Linke (Staatslinke) eine stärkere Rolle spielt als bei uns. Addiert man diesen Sachverhalt zu dem Probelauf von RRG in Thüringen, wird deutlich, was uns in nicht allzu ferner Zeit erwartet.

Viele Grüße

U.

Ich habe dazu einige Artikel aus einer französischen Zeitschrift (Le Causeur) gesammelt, die ich Dir schicken könnte.

<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/frankreich-wie-salafisten-in-vorstaedten-kontrolle-uebernehmen-16606507.html?premium>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (09.02.2020)**

Hallo U.,

den Text aus der FAZ kannte ich. Allerdings hat er mich nicht überrascht. Dass die ideologische „Offenheit“ sich bis zu einem Bündnis auf Staatsebene steigern könnte, schien mir immer möglich und kleine Beobachtungen ließen mich immer davon ausgehen, dass dieses Bündnis hier und da Wirklichkeit ist. Aber gut, nun haben wir es auch bestätigt [bekommen].

Thüringen ist ein wirkliches Spektakel, ganz Deutschland muss sich zum Guten bekennen, zeigen, dass es „aus der Geschichte gelernt“ hat, drei Mal laut „Nie wieder!“ und „Kein Fußbreit!“ rufen usw. Wie immer tendieren die inhaltlichen Begründungen gegen Null und wird damit der wirkliche Antifaschismus beschädigt. Umso mehr ist von Gefühlen („Schande“) die Rede. Es bedurfte eines Alexander Gauland und seiner Empfehlung an die AfD, doch bei der nächsten Wahl Ramelow zu wählen, um diesen zu verhindern, um die ganze idiotische Logik kenntlich zu machen. Das Überraschende und Unheimliche ist, wie CDU und FDP fertig gemacht wurden und einknickten. Man liest, dass in ganz Deutschland FDP-Büros beschädigt wurden. AfD und Linke

arbeiteten hier wieder schön zusammen.

Allerdings denke ich, dass dies nur die politische Oberfläche ist und dass wir endlich einmal die politökonomische Unterlage dieser ganzen Bewegung kritisch untersuchen müssten. Dies wäre auch für die Bestimmung der Bündnispartner wichtig.

Ich habe in einer Art Impulshandlung noch einmal Alfred Sohn-Rethels „Ökonomie und Klassenstruktur des Faschismus“ ausgepackt und gelesen.<sup>8</sup> Danach kam ich mir im Hinblick auf die aktuelle Situation ziemlich dumm vor.

Viele Grüße,

M.

P.S. Die gesammelten Artikel interessieren mich natürlich.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

#### **U an F (11.02.2020)**

Hi F., diesen Link [=Hinweis] fand ich in der W[ashington]P[ost] von heute:

<https://rupression.com/de/wie-der-fsb-einen-terrorismusfall-fabriziert-repressionen-gegen-antifaschisten-in-russland/>

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

#### **F an U (14.02.2020)**

Hi U., [...] Ich nehme an, dass die AT wieder gegen Ende Juli / Anfang August stattfinden wird, oder?

Danke für den Artikel über die Repression gegen die Antifas in Russland. Mir ist nicht klar, warum der russische Staat so massiv und brachial gegen eine Hand voll junger Leute so massiv vorgeht. Das wirkt geradezu paranoid.

Hier noch was aus dem Ossiland und zum linken Kulturkampf:<sup>9</sup>

[https://www.karli.blog/hannah-arendt-strasse-arndtstrasse-umbenennung/?fbclid=IwAR35P6Jln1l88V0mPjuWf7h\\_Q86P0Aq3s0qRNhVCmGe0GHZuuUN3qjBfkDc](https://www.karli.blog/hannah-arendt-strasse-arndtstrasse-umbenennung/?fbclid=IwAR35P6Jln1l88V0mPjuWf7h_Q86P0Aq3s0qRNhVCmGe0GHZuuUN3qjBfkDc)

Die Linke schafft sich eine Welt nach ihrem eigenen Bilde bzw. ihrer Auffassung von political

<sup>8</sup> Alfred Sohn-Rethel: *Ökonomie und Klassenstruktur des deutschen Faschismus*. Aufzeichnungen und Analysen, Frankfurt 1973.

<sup>9</sup> Vgl.: ANHÄNGE KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 1 ANHANG 1.

correctness.

Viele Grüße

F.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an F (14.02.2020)**

Hi F., wie ich festgestellt habe, liegt das geplante Wochenende für unser AT am 18./19. Juli (wenn wir alljährlich [...hier] Reißaus nehmen). [...] Ich werde ALLE anschreiben in der Hoffnung, daß das Wochenende allen paßt.

Zu der Straßenumbenennung: eine echte Ironie, daß dafür Hannah Arendt herhalten muß, die den Begriff des Totalitarismus geprägt hat (was immer man sonst von ihm halten mag: hier paßt er!).<sup>10</sup> Es ist die alte Linke Masche: eine Gruppe von ‚Aktivisten‘ bildet eine pressure group, plaziert ihren Vorschlag in die demokratischen Abstimmungskanäle und stellt die Betroffenen damit vor vollendete Tatsachen. Ich kann alle Argumente der Leserbriefschreiber gegen die Umbenennung unterschreiben und befinde mich in den Augen jener Aktivisten wahrscheinlich in der Nähe zur AfD! Clever gemacht! Hoffentlich finden die Umbenennungsgegner noch Mittel und Wege, diesen Unsinn zu verhindern. Einen neuen Ausweis bekommen sie jedenfalls nicht ‚für umsonst‘. Schreib mir mal, wie die Sache ausgegangen ist.

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (18.02.20)**

Lieber M., wie angekündigt, werde ich meine Briefschulden abarbeiten:

1. Die Mila-Story. Zusammenspiel von linker Sozialbürokratie und Salafismus. Wuppertal: Religionspolizei... Der Islamismus benötigt keine, weil jeder Gläubige vom Mullah zum Religionspolizisten ausgebildet wird.(Klingt nach Sarrazin, stimmt aber auch ohne ihn, wie der Fall Mila zeigt!) Der bürgerliche Staat ist mit diesem Problem (sogar im laizistischen FR[ankreich]!) überfordert. Ich habe den Werbeauftritt von *La lettre de causeur* archiviert und könnte bei Bedarf weitere Artikel raussuchen. Per Zufall stieß ich auf diesen:

[www.causeur.fr/waleed-al-husseine-mila-blaspheme-liberte-france-172504](http://www.causeur.fr/waleed-al-husseine-mila-blaspheme-liberte-france-172504)

Als Einstieg vielleicht geeignet. Bisher habe ich es nicht geschafft, selbst da stärker einzusteigen.

2. Das Bündnis unserer Linken mit dem Salafismus erschien mir immer als Sakrileg. Aber ein Sakrileg ist etwas für enttäuschte Gläubige? Also muß ich zuallererst meinen enttäuschten Glauben kritisieren und dann den Salafismus? Stimmt wahrscheinlich! Für Dich scheint der Fall

<sup>10</sup> Vgl. ANHÄNGE: KOMKORR 2020 1 ANHANG 1.

klar zu sein.

3. Thüringen: Ausgehend von der Totalitarismus-Theorie (von der ich nicht wirklich überzeugt bin, aber vielleicht besitzt sie zumindest in diesem Fall eine begrenzte Brauchbarkeit) haben die totalitären Parteien im Thüringischen L[and]T[ag] (Post-SED, linke Grüne, linke SPD + AfD) die absolute Mehrheit von 51%. Christdemokraten und Liberale hätten also, wenn sie sich als antitotalitäre Fraktion begriffen hätten, nur durch Stimmenthaltung an der Wahl teilnehmen können (Wäre interessant gewesen, was Höcke dann gemacht hätte). Sie handelten aber nicht als eine solche (Da die thüringische AfD innerparteilich von der totalitären Fraktion dominiert wird, funktioniert dort die [einstige] grüne Metamorphose von Turnschuh-Fischer zum Außenminister nicht. Ob sie bundesweit funktioniert, setzte eine antitotalitäre klare Kante gegen sie voraus.) Also wurden sie von den rechten und linken Parteien der totalitären Strömung bis an die Grenze ihrer politischen Glaubwürdigkeit vorgeführt. Wer den Schaden hat, brauchte für Höckes Spott nicht mehr zu sorgen. Er war offensichtlich der einzige, der das Wesen dieser Konfrontation durchschaut (Merkel jedenfalls nicht, sonst hätte sie ihre Erkenntnis in die Praxis umgesetzt und nicht nur Verbotsschilder aufgestellt) und verstanden hat, was die Stunde für seine totalitäre Strömung geschlagen hat. Dieses Erfurt hatte plötzlich 'was von Weimar, obwohl ich diese platten Vergleiche als geschichtslos ablehne: 1914 die Kriegskredite, 1919 Noske und Reichswehr gegen die (bürgerliche – eine revolutionäre gab es nicht!) Demokratie, 1932 Duldung der Nazis durch Zentrum und MSPD. (Eine Wels-Rede macht noch keinen antitotalitären Sommer). Das Einknicken der CDU, wie Du es nennst, vorbereitet durch das Einknicken vor Rezo und der Klima-Jeanne d'Arc; darin deutlich erkennbar: der Spurwechsel A[nette]K[ramp-]K[arrenbauer]s von dem sie [zuvor] auszeichnenden Wahlsieg über R[ot]R[ot]G[rün] im Saarland zu Merkels Umarmung der ach so sympathischen Friday[s for future]-Jugend... Das alles ist politische Oberfläche, aber ich darf auch skeptisch bleiben, ob uns Sohn-Rethel das notwendige politisch-ökonomische Hintergrundwissen liefert, das über Adam Tooze hinausgeht.<sup>11</sup> Ich habe mir das Bändchen besorgt und werde es in den Kurzurlaub mitnehmen. – Der Aufsatz von Xu Zhangrun, den ich verschickt habe, wurde heute in der FAZ erwähnt.<sup>12</sup>

4. Abschließend der Hinweis: D.W.[olf]s Aufsatz in den *Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung* 2018/19 könnte ich scannen und Dir schicken: *Zur metaphorischen Umschreibung, Hegels idealistische Dialektik vom Kopf auf die Füße zu stellen oder umzustülpen*. Schon im Titel D.W.s verquaste Sprache, die uns auf einen weiteren Windmühlenkampf gegen die angebliche Marxsche Unart des übertriebenen Metapherngebrauchs vorbereitet, wozu D.W. vor allem den Fe-

<sup>11</sup> Vgl. M an U (09.02.2020) + Fn.

<sup>12</sup> ANHÄNGE: KOMKORR 2020 1 ANHANG 2: FAZ 17.02.2020.

*tischcharakter der Ware* rechnet, aber unerwähnt läßt, [daß] der 1968 das Maximum an unserer marxistischen Belesenheit darstellte. D.W. war da schon weiter...

Viele revolutionäre Grüße

U

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (24.02.2020)**

Hi F., [...]

In Deinen E-Mails vom Nov/Dez fand ich Deinen Hinweis auf ein Buch über die GPKR, den ich seinerzeit (wegen Stress) übersehen habe und nun realisieren konnte.<sup>13</sup> Noch mal vielen Dank und

viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (26.02.2020)**

Hi U.,

[...]

Danke für das Zusammenstellen von KOMKORR 2019, die ich bis jetzt nur überflogen habe.

[...]

BTW: Die Auseinandersetzung über die Straßenumbenennung in Leipzig (Arndt vs. Arendt) hat sich jetzt in eine kleine Debatte über die Romantik verwandelt:

<https://www.l-iz.de/politik/leipzig/2020/02/Steht-mit-Arndt-tatsaechlich-die-gesamte-deutsche-Romantik-am-Pranger-316070>

Man kann sich entscheiden, ob man Arndt vom Standpunkt der linken PC als Antisemiten und Nationalisten ablehnt oder als Helden im Sinne der „Befreiungskriege“ feiert. Letzteres ist der Standpunkt der Jungen Freiheit:

<https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2020/petition-kaempft-gegen-umbenennung-der-arndt-strasse/>

Für das Wesentliche: dass es sich um eine linke clean-and-purge-action gehandelt hat, scheint sich aber niemand mehr zu interessieren.

Viele Grüße

F.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (23.03.2020)**

---

<sup>13</sup> KOMKORR 2019 Gesamttext, 19: F an U (28.10.2019).

hi u.,

danke für den neuen EINSpruch! mit deiner analyse stimme ich grundsätzlich überein. die „losung“ der *demokratischen* kulturrevolution am ende des textes war für mich neu im vergleich mit deinen früheren texten, in denen du in anknüpfung an die kulturrevolution von "68" deren fortsetzung als proletarische kulturrevolution gefordert hattest. bedeutet die demokratische kulturrevolution im aktuellen EINSpruch eine bloß defensive verteidigung der bürgerlichen kulturrevolution des westens (seit den revolutionären bauernkriegen)? wäre das nicht etwas anachronistisch? wenn wir die reaktionäre kulturrevolution des sozialimperialistischen kleinbürgertums bekämpfen, müssen wir sie auch als gradmesser der gesellschaftlichen und kulturellen entwicklung betrachten, wie du es auch in deinem referat bei der letzten AT mit der feststellung angedeutet hast, dass die linken forderungen nach produktions- und lebensformen aufstellen, die nur auf der grundlage eines entwickelten kommunismus gesellschaftlich verallgemeinerbar wären und politisch deshalb funktionen [des] klassenkampfes sein müssten. Der bourgeoissozialismus spiegelt demnach auf verkehrte weise und dem politischen interesse der neuen bourgeoisie angepasst die objektiven möglichkeiten einer kommunistischen gesellschaft und kultur [wider].

wenn sich nach marx der widerspruch der kapitalistischen produktionsweise im individuum als widerspruch zwischen seiner (proletarischen) existenzweise und einer unterdrückten „welt von trieben und anlagen“ (MEW 23, 381) darstellt, dann wäre der ebenfalls marxsche begriff der freien individualität, gegründet auf der universellen entwicklung der individuen in den mittelpunkt einer heute notwendigen *kulturrevolution* zu stellen. der begriff der freien und reichen individualität gehört ebenfalls zur westlichen tradition, etwa der bürgerlichen aufklärung, wo er aber basierend auf den bürgerlichen gesellschaftsverhältnissen bloßes ideal sein konnte. der von marx betonte universelle charakter der individuellen entwicklung geht hervor aus den wirklichen widersprüchen und entwicklungstendenzen des entfremdeten gesellschaftlichen lebensprozesses selbst, ist also nicht bloßes ideologisch-manipulatorisches postulat. er steht außerdem im gegensatz zu jedem ethnizismus und zur politischen unterdrückung schon von ansätzen der individualität im totalitären lager. das ist mein abstrakter versuch, den begriff der kulturrevolution für mich inhaltlich zu „füllen“.

[...]

viele grüße

f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (25.03.2020)**

Hi F., beim Überfliegen Deiner Mail, dachte ich zuerst, sie bestünde aus lauter Fragen wegen meines vermeintlichen Kurswechsels von der proletarischen zur *demokratischen* Kulturrevolution. Bei sorgfältiger Lektüre ergibt sich nun, daß Du die Fragen, die Du stellst, bereits selbst beantwortet hast. Unter dem Strich stimme ich daher mit Deinem **„abstrakten versuch, den begriff der kulturrevolution ...inhaltlich zu ,füllen“** überein. Problematisch ist für mich nur der Begriff der **„bürgerlichen Aufklärung“**, deren ambivalenter Charakter zu klären bleibt. Um diesen zu konkretisieren, zitiere ich aus Christopher Clark: *Preußen*, (331 f.) die Passage über das Preußische Landrecht: Friedrich II. **„wies seine Juristen an, nicht nur das ‚Allgemeinwohl‘ zu berücksichtigen, sondern auch die spezifischen Rechte der Stände...“** [d.h. deren Vor-rechte!] Die von Clark festgestellte **„Ambivalenz“** des ALR finde sich in denjenigen Paragraphen, **„die sich mit Rechten und Pflichten der bäuerlichen Untertanen auf Adelsgütern befassen“**. Diese würden zum Erstaunen d.A.s darin als einzige als **‚freye Bürger des Staates‘** bezeichnet, während die Mehrzahl der Paragraphen **„die bestehenden Strukturen der ständischen Dominanz und Ungleichheit auf dem Lande“** bestätigten. (Nachtigall, ik hör dir trapsen: mit diesen **‚freyen Bürgern‘** sind höchstwahrscheinlich die Landarbeiter der Pächter gemeint.) Aber es geht noch um einen Schritt weiter weiter: **„Untertanen müssen die Erlaubnis des Herrn einholen, bevor sie heiraten...; ihre Kinder müssen im Haushalt mitarbeiten; [in wessen Haushalt, doch wohl dem des Gutsherrn?] sie müssen für Fehlverhalten (moderate) Strafen erdulden; sie müssen ihre Dienste leisten, zu denen sie gesetzlich verpflichtet sind...“** u. dgl. m. (Unterstr. v.m., U.) Das heißt, wenn meine Vermutung zutrifft: der Staat vermittelt Kinderarbeit an den Gutsherrn!? D.A. resümiert: **„Die ständischen Strukturen wurden als so grundlegend für die soziale Ordnung angesehen, daß sie das Gesetz prägten, statt umgekehrt von ihm geprägt zu werden.“** Genau das Letztere wäre als der idealistische Anspruch der Aufklärung zu bezeichnen, der mit der politischen Realität in Friedrichs Preußen (das mitnichten eine konstitutionelle Monarchie war), nix zu tun hatte und den d.A. im ALR vergeblich sucht. In seiner demokratischen Revolution von oben wird aus dem Alten und Neuen England ein gewisses Maß an Verpflichtung für das **‚Allgemeinwohl‘** bezogen, aber im Kern des Gesetzes wird der **‚Adel‘** zum **‚ersten Stand des Staates‘** erklärt, dem nicht nur der erste Platz bei dessen Verteidigung obliegt und der einen privilegierten Zugang zu den **‚Ehrenstellen im Staate‘** genießt, sondern der auch als einziger **‚zum Besitzer adliger Güter berechtigt‘** ist (um zu verhindern, daß die adligen Pleitiers von polnischen Adligen oder reichen Juden aufgekauft werden...) Dieser von viel feudalem Mittelalter durchwirkte Idealismus führt uns unmittelbar in das Jahr 1848, in dem die Hauptaufgabe der Kommunisten (nehmen wir den Rotdruck der *Neuen Rhei-*

nischen Zeitung als Maßstab) darin bestand, die bürgerliche Revolution mit äußerster Radikalität zu Ende zu führen, wozu eine ebenso radikale *demokratische* Kulturrevolution gehört hätte, die nur, wie sich am Beispiel Wiens zeigte, von bewaffneten Handwerkern, Arbeitern und Studenten vor ihrer Niederschlagung durch die Konterrevolution zu schützen war. Es ist bei den bürgerlichen Historikern üblich, 1848 von außen zu betrachten, d.h. die Frage zu beantworten, ob die Revolution es geschafft habe, ihre demokratischen Forderungen zu verwirklichen oder nicht. Wenn nicht, dann Pech! Die Betrachtung von innen hätte darin zu bestehen, die Kräfte, von denen die antifeudale Revolution und die Konterrevolution getragen wurden, zu analysieren und auf der Seite der revolutionären Demokratie die Potenzen für die proletarische Revolution zu antizipieren (was nur sehr ungenügend gelang, aber von der NRhZ – oder zumindest von ihren kommunistischen Redakteuren – programmatisch vertreten und politisch durchgeführt wurde). Da der Totalitarismus in Europa heute in zweierlei Gestalt, sowohl völkisch als auch sozialistisch zutage tritt, steht die *demokratische* Kulturrevolution (rein theoretisch betrachtet: die des Proletariats) zwei äußerlich einander widersprechenden Totalitarismen gegenüber, wobei es gegenüber dem einen nicht mehr ausreicht, den verratenen antiimperialistischen Anspruch der Linken, Grünen etc. einfach proletarisch zu steigern, sondern weil die Linke eine Seite des Totalitarismus ausmacht, und diesen in der Tradition der untergegangenen DDR vertritt, ist sie durchaus in [der] Lage, die proletarische Kulturrevolution als Staatsveranstaltung aus[zuf]ufen und politisch, ideologisch und propagandistisch durchzuführen. Daher wäre es ziemlich lächerlich, ihren Totalitarismus immer noch dadurch entlarven und politisch bekämpfen zu wollen, daß wir die proletarische Kulturrevolution nur etwas lauter als sie diese vertritt, von ihr durchzuführen forderten... Stattdessen sollten wir uns an der von Marx und Engels 1848 in der NRhZ vertretenen demokratischen Kulturrevolution orientieren und nicht an dem Idealismus der Revolutionen für gewöhnlich von außen betrachtenden Geschichtsschreiber. Soviel in Ergänzung zu Deinem Versuch, den Begriff der demokratischen Kulturrevolution inhaltlich zu füllen, wobei ich hoffe, nicht mehr verwirrt als geklärt zu haben.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (13.04.2020)**

Lieber M.,

als ich gestern noch einmal den Textbestand für KOMKORR 2019 durchgesehen habe (und noch die eine oder andere Kurznachricht fand, auf die wir vielleicht nicht verzichten sollten), wurde mir klar, wieviel Arbeit ich noch vor der Brust habe trotz des weit in den Herbst 2019

reichenden Datenverlusts – dafür gibt es dieses Mal mehr fertige Texte, Flugblätter und weniger Mails und Notizen – sodaß ich mich schließlich entschloß, diesen immer wieder aufgeschobenen Brief endlich zu schreiben, der mir die ganze Zeit in meinem Kopf hin und her geschwappt ist. Der Routinefrage, ob es Dir hoffentlich ‚gut geht‘, enthalte ich mich, weil sie zur sinnlosen Floskel geworden ist. Was [uns] betrifft, sind wir guter Dinge (da wir stark vermuten, daß wir uns in Ostasien bereits die nötige Rudel-Immunität eingefangen haben. Aber das ist eher ein Gefühl; sicher ist gar nichts).

[...]

So weit zunächst meine Fragen zu KOMKORR [2019]. Da die zweite Jahreshälfte, bei der ich noch längst nicht angekommen bin, wie ich vermute und hoffe, besser dokumentiert ist, wird es dabei vielleicht weniger offene Fragen geben.

Nun zu anderen Dingen, die ‚mehr Spaß machen‘:

1. Sohn-Rethel: Dieser erwähnt in *Ökonomie und Klassenstruktur*<sup>14</sup> seinen Lehrer Gustav Schmoller, der laut Christopher Clark, *Preußen*, 701,<sup>15</sup> ein Anhänger Lorenz Steins (*Proletariat und Gesellschaft*, 1848) war, dessen Staat so unabhängig und autoritär hatte sein sollen, daß **»er in die Interessenkonflikte der Zivilgesellschaft«** [hätte] eingreifen, eine Revolution [hätte] verhindern und die Gesellschaft vor einer Diktatur bewahrt hätte; in diesem Sinne **»oblag es Preußen, seine Mission als „Monarchie der sozialen Reform“ zu erfüllen... Zu den einflußreichsten Stein-Lesern des späten 19. Jahrhunderts zählte der Historiker Gustav Schmoller, der den Begriff der „Sozialpolitik“ prägte und damit das Recht und die Pflicht des Staates meinte, im Namen der verwundbarsten Mitglieder der Gesellschaft in die Volkswirtschaft einzugreifen. Es der Gesellschaft zu überlassen, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, so Schmoller, bedeute, ein Chaos heraufzubeschwören.«** Schmoller war mit dem uns wohl bekannten **»Ökonomen und „Staatssozialisten“ Adolph Wagner befreundet. ...Wagner und Schmoller standen exemplarisch für die Anschauung der „jungen historischen Schule“, die auf dem Boden der preußisch-hegelianischen Schule gedieh«**. Marxistische Ökonomen wie Sohn-Rethel waren offenbar mit zweierlei Preußen konfrontiert: dem untergegangenen Bismarckischen – siehe Schmoller – und dem aggressiv-plebejischen, in dem das Bismarckische [1918] aufgegangen war...

---

14 Alfred Sohn-Rethel: *Ökonomie und Klassenstruktur des deutschen Faschismus*. Aufzeichnungen und Analysen, Frankfurt 1973.

15 Christopher Clark: *Preußen*. Aufstieg und Niedergang 1600-1947, München 2007 (2006).

2. Der Leser erhält mit dieser von Christopher Clark *sine ira et studio* geschriebenen Geschichte Preußens die Möglichkeit, jenseits der breit getretenen ‚antifaschistischen‘ Pfade darüber nachzusinnen, ob das deutsche Schicksalsjahr 33 und seine Folgen (Der Preußische Staat wurde 1947 von den 4 Alliierten für aufgelöst erklärt) ein unabwendbares Schicksal der Deutschen hätte sein müssen? Allerdings müßten wir uns dazu auch – um es höflich auszudrücken – eine andere KPD als die den National-Sozialisten gegenüber politisch desolat auftretende Thälmann-KPD vorstellen, die zwecks Verteidigung der Republik, in der Lage gewesen wäre, dem konterrevolutionären Sieger von 1848 endgültig den Garaus zu machen und dabei das politische Potential zu entwickeln, um im Kampf der Proletariats gegen die Bourgeoisie nicht unterzugehen. (Das hätte wiederum – und hier wird die Sache knifflig – auch eine andere KP in der SU vorausgesetzt, was ein Thema für sich wäre. Hier vorläufig nur dies: als das Kind in den Brunnen gefallen war, wurde auf der ‚Brüsseler Konferenz‘ der KPD (1935) deren bedingungslose Anpassung an die ‚antifaschistische‘ Bourgeoisie beschlossen und vor allem deren politische Selbständigkeit endgültig aufgehoben. Stichwort: Hotel Lux!) In der Thälmann-KPD war man vor 33 der Ansicht gewesen, daß mit dem Sturz der Bourgeoisie nach dem Rezept der Oktoberrevolution auch das reaktionäre Preußentum, das im Weimarer Staats- und Militärapparat, ungeschmälert fortexistierte, automatisch mit verschwinden werde, während Rosa Luxemburg mit der Durchsetzung ihrer Forderung nach Teilnahme der KPD an den Reichstags-Wahlen eine Politik des längeren Atems anvisiert zu haben schien, die, gleichgültig, wie berechtigt ihre Kritik an Lenin und der Russischen Revolution gewesen sein mag, bei ihrer konsequenten Durchsetzung Hitler hätte verhindern können. (Das Inadäquate daran war wohl eher, daß in ihrer Kritik an den Bolschewiki die russischen Bauern nicht vorkamen.) Die Politik der Luxemburg-Levi-KPD hätte wahrscheinlich auch ein grundsätzlich anderes Verhältnis zu den preußen-kritischen bis -feindlichen Gegnern jener Militärkaste zur Folge gehabt, die bereits vor 1918 den Kaiser als Oberbefehlshaber der Armee systematisch ausmanövriert hatte und im Interesse der industriellen Bourgeoisie einen diktatorischen Junkerstaat ohne preußische Aufklärung und Reformen errichten wollten. Es wäre daher durchaus kein Paradox gewesen, daß sich meiner fiktiven KPD (ob es sie tatsächlich gab, wäre im einzelnen zu eruieren) gerade im preußischen Berlin (der Reichs- und Landeshauptstadt), im Bündnis mit den preußen-feindlichen Parteien MSPD, Zentrum, Linksliberale die einmalige Gelegenheit zu einer revolutionären Politik bot, die gegen die Auflösung Preußens durch die Papen-Regierung im Jahre 1933 mit zweifellos größerer Militanz als die verschlafenen Parteibürokraten aufbrachten, gekämpft hätte. Diese einmalige Gelegenheit beruhte im Prinzip auf jener Konzession, die die Bourgeoisie mit der Einsetzung und Duldung der genannten antipreußischen Parteien an die Berliner Arbeiter nach ihrem revolutionären Aufstand im März

1919 hatte machen müssen. Verglichen damit erwies sich das ‚antifaschistische Bündnis‘ der Thälmann-KPD [, das sie] 1933 mit der Sozialdemokratie hatte eingehen wollen, nur als leeres Geschwätz ohne jede realistische Basis. Voraussetzung wäre nur gewesen, daß sich meine fiktive KPD frühzeitig von ihrer Oktoberrevolutionsromantik verabschiedet und den Kampf gegen den Wilhelminismus ohne Wilhelm, die ostelbischen Junker und ihre Freikorps, die Völkischen Sekten und den von dorthier drohenden Putschismus zu ihrer Hauptaufgabe erklärt [hätte] verbunden mit der Forderung an MSPD, Zentrum und Linksliberale, die Republik gegen das plebejisch-junkerliche Preußentum zu verteidigen. Noch 1928 war die NSDAP eine exotische Splitterpartei mit Wählerstimmen von unter 5% gewesen. Bei Ausbruch der sog. Weltwirtschaftskrise 1929 kam die politische Ausrichtung der Thälmann-KPD auf das Zusammengehen der beiden Arbeiterparteien gegen die (National-sozialistische) Arbeiterpartei als ein vollkommen abstrakt bleibender frommer Wunsch Stalins daher, für das die Stalin-Thälmann-KPD bis dahin keinen Finger krumm gemacht hatte, längst zu spät (das im übrigen nur dazu dienen sollte, die SPD einzuseifen und SPD und KPD zu einer moskowitzischen Arbeiterpartei zu verschmelzen – was 1946 dann auch tatsächlich gelang). 1918 hatte der Kaiser den Löffel abgegeben, aber der Wilhelminismus war geblieben. Dessen leere Hülle wurde von den Nazis übernommen und von Hitler als völkischem Volkskaiser national-sozialistisch gewendet aufgetragen [...]; die junkerlichen Freikorps wurden plebejisch-völkisch brutalisiert, gemeinsam mit dem schon immer latenten Antisemitismus antikapitalistisch zugespitzt und in Konkurrenz zu der kaum weniger anti-kapitalistischen Militanz der KPD unter das Volk gebracht und in die Arbeiterklasse getragen.

Da die Stalin-Thälmann-KPD als Konkurrenzorganisation der NSDAP, ausschließlich an einer Zweitaufgabe des ‚Roten Oktober‘ interessiert war, der durch Stalins ‚Sozialismus in einem Land‘ längst ad absurdum geführt worden war und sich die von den Nazis kolportierten Agententheorien mit jedem Tag mehr von der Realität bestätigten, (in Wahrheit waren Stalin und Hitler nicht nur auf wirtschaftlichem und militärischem Gebiet, sondern politisch ein Herz und eine Seele) erscheint uns der 21. März 1933 (Potsdam) plus Reichstagsbrand plus Wahlsieg der NSDAP immer noch als unabwendbares Schicksal. Wirklich unabwendbar wurde Hitlers Machtergreifung erst in dem Moment, als die industrielle Bourgeoisie nach Ausbruch der Weltmarktkrise des Kapitals meinte sich nach ihrem bisherigen guten Auskommen mit den Hohenzollern nun unter die Schirmherrschaft von deren Nachfolgern begeben zu müssen...

3. Clarks Geschichte Preußens, in der der Aufstieg dieses Kurfürstentums an den Ostgrenzen des von den Habsburgern dominierten mittelalterlichen Kaiserreiches als dessen

einflußreichster innerdeutscher Konkurrent herausgearbeitet wird, läßt darin überaus deutlich erscheinen (ohne dazu explizit Stellung zu nehmen), warum Marx und Engels das Preußentum als ein politisches Verhängnis der Deutschen betrachteten, das 1848 gemeinsam mit dem Zarentum und den Habsburgern auf revolutionäre Weise aus der europäischen und der deutschen Geschichte hätte verschwinden sollen, und das von ihnen nach 1871 nur deshalb hingenommen worden war, weil es die Entwicklung des Kapitalismus in einer von der üblichen bürgerlichen Norm nicht allzu stark abweichenden Form in Preußen-Deutschland ermöglichte, nachdem es die mittelalterlichen, aber um nichts weniger preußischen Habsburger aus der Mitte Europas verdrängt hatte. 1848 hatten Marx und Engels für eine kleindeutsche Vereinigung Deutschlands gekämpft, die 1871 von Bismarck torpediert worden war, um die groß-preußische Einheit Deutschlands durchzusetzen, die Ende der 80er Jahre Gefahr lief, durch das Bündnis zwischen dem Boulangistischen Frankreich und dem zaristischen Rußland mit der Weser als französisch-russischer Grenzscheide seiner staatlichen Existenz beraubt zu werden und in die Zeit des 30-jährigen Krieges zurückzufallen. In dieser Situation schlägt Engels vor, das groß-preußische Staatsgebilde auf den Spuren der Jakobiner gegen die drohende Aggression der beiden antideutschen Flügelmächte zu verteidigen und dabei der groß-preußischen Reaktion in einem Abwasch den Garaus zu machen.<sup>16</sup> Auf dieser Linie wäre es 1918 Aufgabe der verbliebenen Marxschen Partei-Anhänger gewesen, das reaktionäre Preußentum mit seiner Generalität, seinen Freikorps und den übrigen plebejischen Hilfstruppen politisch und militärisch (siehe Rote Ruhr Armee) von ihrem konterrevolutionären Sockel zu stoßen. Die abstrakt-weltrevolutionären Anhänger der Bolschewiki waren, nachdem der revolutionäre Sturz des Preußentums bereits 1848 nicht geklappt hatte, der Ansicht, daß sich diese Aufgabe im Rahmen der von ihnen in Szene gesetzten Weltrevolution von selbst erledigen werde!

Das Jahr 1933 ist ohne Preußen nicht vorstellbar und auch nicht verstehbar. Unter diesem Gesichtspunkt ist Sohn-Rethel erneut zu untersuchen, und das Verhältnis von Staat und Weltmarktkrise des Kapitals zu studieren. Dabei wären dann auch seine west-deutschen Gewährsmänner im Vorwort genauer unter die Lupe nehmen, die einen wenig vertrauenerweckenden Eindruck machen.

4. Ernst Nolte<sup>17</sup>, der in *Der europäische Bürgerkrieg* zur Erklärung von 1933 meint einen

---

<sup>16</sup> Friedrich Engels: *Der Sozialismus in Deutschland* MEW 22 (247-260).

<sup>17</sup> Ernst Nolte: *Der europäische Bürgerkrieg 1917-1945. Nationalsozialismus und Bolschewismus*, München 1997 (1987).

historisch größeren Anlauf nehmen zu müssen, läßt seinen Rückblick bereits bei **»der russischen Revolution, auf die sich Hitler und der Völkische Beobachter und zahlreiche Parteiführer so oft bezogen (haben)«**, enden (Nolte, 70). Auch für ihn scheinen die Jahreszahlen 1849 oder gar 1701 [Gründung Preußens] allzu weit hergeholt zu sein. Auf diese Weise bewegt er sich, ob er will oder nicht, auf der schmalen Spur der Stalin-Thälmann-KPD. Ohne Kampf gegen die im sozialen Gewebe des preußischen Staates verwurzelte Staat gewordene Konterrevolution von 1848 und deren national-revolutionäre klein-preußische Apotheose von 1871<sup>18</sup> blieb die Zukunft Deutschlands blockiert und rettungslos dem NS ausgeliefert. Ähnliches gilt wahrscheinlich für die KPD.

Mit seinem *Der europäische Bürgerkrieg 1917-1945* gehört Ernst Nolte auch zu den Protagonisten des Historikerstreits, der von der west-deutschen Linken, angeführt von Habermas gegen ihn ausgefochten wurde und dessen Ergebnisse heute zur ideologischen Basis des wiedervereinigten Deutschland gehören. Obwohl als traditioneller FAZ-Leser Zeitzzeuge dieser unsäglichen Auseinandersetzung, habe ich bis heute einen großen Bogen um sie gemacht. Mir war die wichtige Rolle, die Habermas als Gegenspieler Noltes darin spielt, nicht mehr präsent. Es wäre allerdings allzu einfach, in Analogie zu den 20er Jahren diesen Gegensatz als Antagonismus von Faschismus und Antifaschismus zu kolportieren...

Damit werde ich es vorerst bewenden lassen bis auf eine Schlußfolgerung, die sich für die bisher von mir bisher vertretene Kulturrevolutions-These aufdrängt: es wäre falsch oder zumindest einseitig, die proletarische Kulturrevolution lediglich als einen ‚Anbau‘ an die anti-imperialistische Kulturrevolution von ‚68‘ verstehen zu wollen; vielmehr ist dieses ‚proletarische‘ Element bereits *in* der antiimperialistischen Kulturrevolution immanent vorhanden gewesen, sodaß es darauf ankommt, dieses aus ihr heraus zu sezieren, ähnlich wie der Marx-Engelssche Kommunismus ja keinen radikalen Bruch mit den Frühschriften darstellt, sondern diesen bereits immanent ist, ohne explizit formuliert worden zu sein...

Michael Heinrich hat übrigens eine Marx-Biographie geschrieben, die bis Anfang der 40er Jahre reicht. Mal schauen, ob darin etwas von der Immanenz des Kommunismus [in den *Frühschriften*] zu finden sein wird...

Ich würde mich freuen, mal wieder von Dir zu hören [...]. Ich erlaube mir, den historischen Teil meines Briefes an ALLE weiterzuleiten.

---

<sup>18</sup> Deutschland 1871 = Preußen + Norddeutscher Bund + Rheinbund.

Herzlich

U.

P.S.: Was außerdem unerledigt liegen bleiben mußte, ist, um die fragwürdige Formulierung zu benutzen, unsere Diskussion über die Weltmarktkrise des Kapitels im Zusammenhang mit der sog. Corona-Krise. Auch das, wie ich hoffe nach Fertigstellung von KOMKORR [2019] bzw. wenn der Würfel im Corona-Spiel gefallen ist.

[...]

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (29.04.2020)**

Ein mutiger Frankfurter Professor (der akademische Titel lautet, soweit ich weiß, immer noch auf: Professor) hat sich mit der ganzen Corona der linken old-white-men-Hasser und HasserInnen angelegt. Vielleicht kennst Du den Artikel noch nicht. [...]

Gruß

U.

<https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/pandemie-schuert-feindbilder-sterbende-weisse-maenner-16734174.html?premium>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (29.04.2020)**

Susanne Schröter ist mir bekannt. Sie ist Ethnologin in Frankfurt und Leiterin der Forschungsstelle ‚Globaler Islam‘. Sie beackert seit einigen Jahren das Thema. [...]

An der Uni habe ich mal einen Vortrag mit Gilles Kepel gehört, den Schröter organisiert hatte. Kepel kam mit zwei Leibwächtern, die sich strategisch im Raum positionierten. [...]

Den Artikel kannte ich. Er scheint mir überzogen, wenn auch grundsätzlich treffend. Wer die Bahamas-Positionen kennt, kann sie im Artikel in weichgespülter und akademischer Form wiedererkennen.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (03.05.2020)**

Hi M., unsere [whatsapp] Konferenz war sehr gut. Ich werde noch was dazu schreiben.

[...]

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (14.05.2020)**

Hi M., wie angekündigt, nochmal zu unserer Konferenz: es ist einfach ein anderes Ding, wenn man optisch-akustisch einander gegenüberstehend die eigenen Überlegungen in Echtzeit austauscht als, wenn man mit gedrechselten Formulierungen in den Wald hineinruft; das eine ist aktivierend und motivierend, das andere die übliche Routine. Auf jeden Fall wäre es wirklich prima, wenn uns das auch Anfang August gelingt. Inzwischen haben die meisten ihre Zustimmung zu diesem Verfahren signalisiert. ...

Ich bin dazu übergegangen, ab und zu die *junge welt* und die *Junge Freiheit* parallel zu lesen, auch weil das ND (als Zeitung für den [Ex-]DDR-Alltag) häufig nur noch Gähnen hervorruft. Bei der Beobachtung des von den beiden extremen Blättern betriebenen *tit for tat*, ergibt sich ein realistischeres Gesamtbild der deutschen Zustände...

Gestern hat ZDF-Kleber Klaus von Dohnanyi, ehemaliger Hamburger Bürgermeister, interviewt, und abschließend an ihn die Frage gestellt, was er denn als Resümee zum Achten Mai ‚an unsere Zuschauer weitergeben‘ würde. Seine Antwort (sinngemäß): wir sollten weiter zurückschauen als nur in die Zeit zwischen 1940 und 1945, nämlich, als sich dies alles vorher zusammengebraut hat; eine Zeit, über die vor allem gesagt werden muß, daß die Weimarer Parteien nicht wieder gutzumachende Fehler mit katastrophalen Folgen gemacht hätten...

Wenigstens einer mit einem Rest von politischem Verstand im Kopf... So lese ich auch E. Nolte, einen Konservativen, der zu einer politischen Spezies gehört, die seit dem Historikerstreit in der sog. deutschen Öffentlichkeit keine Existenzberechtigung mehr haben soll und mit ‚dem Faschismus‘ in einen Topf geworfen wird.

Ich unterscheide zwischen zwei Zuständen des preußischen Bonapartismus: dem bürgerlichen à la Bismarck, der, von Zentrum, der MSPD und den Liberalen notdürftig demokratisiert, fortgesetzt worden ist und dem plebejischen Bonapartismus (Wilhelminismus + Freikorps), dessen spezielles Erbe Hitler übernommen hat und an dem die Republik, weil sie ihre Feinde nur halbherzig bekämpft hat, zerbrochen ist. Dies hätte eigentlich der Anknüpfungspunkt für die KPD sein müssen, um den Wilhelminismus zu zerschlagen, anstatt auf der Weimarer Bühne die Oktoberrevolution nachzuspielen.

In dem Kapitel „Leistungen und Grundcharakter der Weimarer Republik“ kommt Ernst Nolte<sup>19</sup>

<sup>19</sup> Ernst Nolte: *Die Weimarer Republik*. Demokratie zwischen Lenin und Hitler, München 2006.

(in: *Die Weimarer Republik*) in einem ökonomischen Resümee zu einem überraschenden Befund.<sup>20</sup> Zum Beispiel hätten die Spareinlagen bis 1932 2/3 ihres Vorkriegsstandes erreicht, gleichzeitig sei die Produktivität auf 150% gestiegen, die Anzahl der Betriebe mit mehr als tausend Beschäftigten hätten sich verdoppelt, Deutschland sei 1929 wieder die zweite Industriemacht der Welt gewesen. „Die These Hitlers von der Herabwirtschaftung einer gesunden Firma ist nicht haltbar, sondern im Grunde mißverständlich“, schreibt Nolte. Daß Hitler damit Erfolg hatte, beruhe allein auf Ideologie und W[elt]W[wirtschafts]K[rise], wobei die Produktion zwischen 1919 und 1933 zwar um ein Drittel zurückgegangen sei, das Prokopfeinkommen aber ‚nur‘, bezogen auf 1913, um 15%. Die ‚Einkommensverluste‘ wurden bis zu einem gewissen Grad durch Sozialpolitik aufgefangen. Noltés Schlußfolgerung: „Auch hier baute die Weimarer Republik auf den Grundlagen des Kaiserreiches auf...“ (!)

War also (angenommen, die Zahlen stimmen einigermaßen) unter Bismarck „die Sozialpolitik ein Verteidigungsmittel des adlig-bürgerlichen Staates gegen die Sozialdemokratie“ gewesen, ging in Weimar die Beziehung zwischen Lohnarbeit und Kapital einfach vom Staat auf Kapital und Gewerkschaften über. 1927 wurde das Gesetz zur Arbeitsvermittlung und zur Arbeitslosenversicherung verabschiedet. Daraus schließt Nolte: „Im ganzen gesehen wurde nämlich die Position der Lohnarbeiter und Unselbständigen in einem Maße verbessert, daß auch für unbeteiligte Beobachter bedenklich sein mußte, daß es die Kapitalbildung und die Investitionstätigkeit gefährdete“. [!!!] 1928 „erhielten“ (was immer das konkret bedeutet haben mag) die Arbeitnehmer 62% des Volkseinkommens, 1932 64% und 1938 57% usw. Was an diesen Zahlen frappierend erscheint, ist, daß unter dem Bismarckschen Sozial-System (auch im Unterschied zu den USA) das BSP anders ‚verteilt‘ war als in den klassischen ‚westlichen‘ Manchester-kapitalistischen Ländern. Es bedurfte erst eines mit Ach und Krach gewonnenen Weltkriegs II, damit die Nachkriegs-Labour-Regierung 1945 Teile dieser Sozialpolitik auch in England durchgesetzt hat.

Was Weimar betrifft, nimmt Nolte aber den entscheidenden Trick des Bismarckschen Bonapartismus nicht wahr: daß es Bismarck mit seiner Sozialpolitik nicht nur gelang, SPD und Arbeiterklasse für die preußischen Interessen zu erwärmen und die Lohnarbeiter gegen das Kapital auszuspielen, sondern gleichzeitig die industrielle Bourgeoisie der preußischen Hegemonie zu unterwerfen und sie im preußischen Staat zu domestizieren, von dem sich zu emanzipieren – das wäre zu untersuchen – sie niemals den ernstzunehmenden Versuch eines Bruchs mit dem Preußentum (bereits 1848 nicht!) unternommen hat. Anstelle des preußischen Staates wurde

---

20 Nolte, a.a.O., 335 ff.

das ‚Finanzjudentum‘, obwohl es mit der Hohenzollerndynastie ökonomisch eng verquickt war, aber politisch darin eine kaum weniger schwache Stellung einnahm, von der [preußischen] Bourgeoisie zu ihrem Ersatzfeind und zum Sündenbock erklärt. Es hätte, was die Arbeiterklasse betraf, schon eines ziemlich hoch entwickelten Klassenbewußtseins bedurft, um dieses Spiel, das vom Preußentum mit seiner Sozialpolitik gegen die Bourgeoisie betrieben wurde, durchschaubar zu machen. Dazu war die SPD ebenso wenig in der Lage wie die in der Nachkriegszeit völlig in ihrem Leninismus eingesponnene KPD...

Die Pointe der Bismarckschen Sozialpolitik besteht [von] heute [aus betrachtet] darin, daß die Linke (SPD und SED) in der Nachfolge Bismarcks versucht, das Verhältnis zwischen ‚Sozialausgaben‘ und Investivkapital (wie es von Nolte bezeichnet wird) zugunsten der Sozialausgaben zu erhöhen, um das Kapital im Interesse des Staates (in dem die Linke die wichtigsten Kommandoposten erobern will) zu domestizieren und sich bei den industriellen Lohnarbeitern (ohne \*-innen, da der Klassen[!!!]begriff zu den Gattungsbegriffen zählt und die Unterordnung der Gattung unter das biologisch bestimmte Geschlecht linker Biologismus analog zu demjenigen der Nazis ist!), einzuschleimen. Die Bismarcksche instrumentelle Sozialpolitik hat ihren langen Atem bewiesen, gleichgültig, wer sich seiner von Rechts oder Links gerade bedient hat, einschließlich der N[ational]S[ozialisten]en in ihrer frühen Regierungszeit. Grundlage war die Gewährleistung der gesteigerten Produktivkraft der Arbeit. Jeder ‚Arbeiterpolitiker‘ versucht sich in den Besitz dieses hervorragenden Hebels zu bringen, um dem Kapital seine Sozial-Politik aufzuoktroyieren...

1912 verfügte die SPD über die Stimmenmehrheit im Reichstag. Aber dieser parlamentarische Machtzuwachs war nur die Hälfte wert, weil die Regierung nicht durch die RT-Mehrheit, sondern den Willen des Hohenzollern-Herrschers gebildet wurde. Mit ein Grund, warum die politischen Druckmittel, um den bevorstehenden Krieg zu verhindern, so gering waren, daß es zweifellos anderer Mittel bedurft hätte, um den drohenden Zweifrontenkrieg des boulangistischen FR[ankreich] und des russischen Zarentums zu torpedieren. Engels hatte in einer ähnlichen Konstellation 25 Jahre früher die russisch-französische Bedrohung des deutschen Staates als drohenden Angriff auf die eroberten Errungenschaften der Arbeiterpartei interpretiert.<sup>21</sup>

Statt sich vom Preußentum über den Tisch ziehen zu lassen, wäre angesagt gewesen, die Vorschläge, die F.E. 1889 zur Verteidigung der deutschen Arbeiterpartei und des Terrains, auf dem sie weiterhin operieren sollte, wieder aufzunehmen und zu aktualisieren (einschließlich des

<sup>21</sup> Friedrich Engels: Der Sozialismus in Deutschland MEW 22 (247-260).

längst im Keller gelandeten proletarische Internationalismus) und in Verbindung mit der Verteidigung des Bodens, auf dem sich die Arbeiterpartei befand, auf einen Sturz der Hohenzollern hinzuarbeiten, durch den der Krieg hätte verhindert werden können. (Natürlich sind wir heute schlauer, weil wir die katastrophalen Folgen der Konzessionen der SPD an den Wilhelminismus kennen.) Das mag meinetwegen ein Phantasiegemälde sein, aber es wäre immer noch lohnend, ausgehend von [FE. und] 1889 zu untersuchen, wie weit FE. auf die vorhersehbare Katastrophe vorbereitet war. Zur selben Zeit war er mit [der Herausgabe von DAS] KAP[ITAL Band] II und III beschäftigt und nur noch eine Einzelstimme innerhalb der Partei, von der sich KM. wahrscheinlich schon seit Gotha moralisch verabschiedet hatte.<sup>22</sup> Kein Wunder, daß er sich hauptsächlich mit vorkapitalistischen Produktionsformen und Rußland beschäftigt hat; wahrscheinlich, weil ihm seit Gotha der ganze Laden in wachsendem Maße egal geworden war. Nach seinem Tod wurde seine Korrespondenz radikal gesäubert. Wohl auch deshalb, weil darin Dinge über Deutschland und die deutsche Arbeiterbewegung zu lesen waren, die sich möglicherweise für die SPD als moralisches Todesurteil erwiesen hätten? All das wurde in Ulbrichts *Geschichte der Arbeiterbewegung* schön glattgebügelt und Schwamm drüber! Wahrscheinlich tun sich zusätzlich zum Marxschen ‚Fehltritt‘ mit Namen Frederick hier immer noch Abgründe auf! Wenn Michael Heinrich<sup>23</sup> mit seiner Biographie je soweit kommen sollte, wäre ich gespannt, wie er mit diesem Zeitabschnitt umzugehen gedenkt. Daß Marx nicht mehr an der Druckfassung von KAP II und III gearbeitet hat und sich stattdessen mit Vorkapitalistischem beschäftigt hat, hat nicht nur theoretische Gründe, um die man besser immer noch einen großen Bogen macht...

Ich mache hier mal einen break, weil ich sonst mit meinem Lieblingsthema: Hitler, Stalin und der Zweite Weltkrieg einsteigen müßte. Ich werde mich besser wieder an KOMKORR setzen, um die Angelegenheit möglichst bald hinter mich zu bringen.

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (20.5.2020)**

hi u.,

[...]

den band mit dem adorno-aufsatz besitze ich leider nicht, werde aber versuchen, einen scann aufzutreiben.

viele grüße

---

<sup>22</sup> Karl Marx: Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei, MEW 19 (15-32).

<sup>23</sup> KOMKORR 1 U an M (13.04.2020).

f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (21.05.2020)**

hi u.,

im anhang ist der text „Die UdSSR und der Frieden“ von adorno und horkheimer. es handelt sich um keinen scan, sondern offenbar hat jemand den text abgeschrieben. ich habe ihn über facebook zugeschickt bekommen.<sup>24</sup>

viele grüße

f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (02.06.2020)**

Hallo F., [...]

Zum [Horkheimer-]Adorno-Text: diese wohl aus der Zeit unmittelbar vor 1953 stammende Erwiderung trifft meine momentane ‚Seelenlage‘ sehr gut, da ich mich in die Geschichte der DDR verbissen habe<sup>25</sup> (SCHROEDER: *Der SED-Staat*), die die ablehnende Erwiderung der beiden Kritischen Theoretiker auf die damalige Friedensbewegung vollauf bestätigt.

Spontan kam mir die Idee, man sollte den Text in ccb abdrucken (angenommen, es stehen dem keine äußeren Hindernisse entgegen) und mit einer Einleitung versehen. Da ich in Dir den besseren F[rankfurter]S[chule]-Kenner vermute (ich bin auf diesem Gebiet ein ziemlicher Laie), wärst Du dafür eher geeignet. Es ginge dann vor allem darum, am Beispiel dieses Textes dem Eindruck entgegenzutreten, A+H seien mit der DDR und dem, was samt Friedenspolitik hinter ihr stand, ein Herz und eine Seele gewesen. Höchst aktuell gerade jene Zeilen, wo die beiden nach ihrer Gulag-Kritik zu dem Ergebnis kommen, daß das Potential einer besseren Gesellschaft eher dort aufbewahrt wird, "wo die bestehende ohne Rücksicht analysiert werden darf (!!!), als dort, wo die Idee einer besseren Gesellschaft verderbt ward, um die schlechte bestehende zu verteidigen". Die "schlechte bestehende", die vom ‚Sozialismus in einem Land‘ über den Kirow-Mord zum Hitler-Stalin-Pakt (einschl. Katyn) ihre Aktualität bewahrt hat, also immer noch keine Geschichte ist (siehe Putins geplante W[elt]K[rieg]-II-Feier)!

Ich sehe in der Aktualität dieses Textes vor allem eine Bestätigung unserer bisherigen Diskussion, die dadurch starke Fürsprecher erhalte, gegen die kein Kraut gewachsen wäre!

Mit revolutionären Grüßen

<sup>24</sup> ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 1 ANHANG 4.

<sup>25</sup> Klaus Schroeder: *Der SED-Staat*. Partei, Staat und Gesellschaft 1949-1990, München 1998.

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (08.06.2020)**

Hallo U., [...] In Deiner letzten Mail hattest du vorgeschlagen, den Text „Die UdSSR und der Frieden“ von Adorno und Horkheimer [...] zu veröffentlichen. Finde ich gut. Ich bin aber nicht in der Lage, eine profunde Einleitung zu dem Text zu schreiben. Mir fehlt der Überblick über das Werk von Adorno und Horkheimer, insbesondere was ihre Kritik an der politischen Entwicklung der Sowjetunion betrifft. Soweit ich weiß, hat Horkheimer in „Autoritärer Staat“ von Anfang der 1940er Jahre die Gesellschaft in der Sowjetunion als eine Form der Klassenherrschaft kritisiert. Mit wieviel inhaltlicher Substanz im Sinne der Kritik der politischen Ökonomie sei mal dahingestellt. Ich komme aber gerade nicht dazu, mich weiter mit der Sache zu beschäftigen. Ich habe stattdessen C. gefragt, ob er eine Einleitung zu dem Text von A. und H. schreiben würde, und er hat sein OK gegeben. Ich melde mich bei Dir, wenn es Neuigkeiten gibt.

Viele Grüße

F.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (08.06.2020)**

Hallo F., [...] Daß Du C. für eine Einleitung zu dem A+H-Text gewinnen konntest, ist hervorragend.

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (10.06.2020)**

Hi M., hier die drei Links zu den Artikeln, die zu diskutieren sind, wollen wir nicht dem politisch blinden Anti-Rassismus-Mainstream zum Opfer fallen.

<https://www.faz.net/2.1652/interview-mit-konfliktforscher-was-ist-eigentlich-rassismus->

<https://www.nzz.ch/international/proteste-in-den-usa-der-rassismus-erklaert-nicht-was-passiert-ld.1559746>

<https://www.nzz.ch/international/unruhen-in-den-usa-schwarze-werden-in-oakland-verdraengt-ld.1559950?reduced=true>

Klassisch finde ich in der FAZ die Frage des Konfliktforschers, die voraussetzt, daß die Befragten grundsätzlich der Ansicht sind, daß ‚die Weißen zu Recht führend in der Welt (sind)‘. Das

heißt, die erwartete Antwort ist schon mit der Fragestellung impliziert. Der Befragte gerät in eine Falle, aus der er sich nur durch die „teils/teils“-Antwort herauswinden kann. Impertinent!

„Wie rassistisch sind die Deutschen – auch im Vergleich zu Amerika?“ – „Eine gute Frage, für die ich gerne längerfristige und solide Daten aus umfassenden Studien hätte, die Überzeugungen, Verhaltensweisen und institutionelle Formen der rassistischen Diskriminierung messen. Die habe ich nicht. In unserer letzten bevölkerungsrepräsentativen Umfrage vom Jahreswechsel 2018/19 stellten 9,7% der Befragten aus der Mitte der Gesellschaft fest: ‚Die Weißen sind zurecht führend in der Welt‘, 8,6% stimmten der Aussage ‚teils/teils‘ zu. Die Werte sind stabil, also jede zehnte Person ungefähr stimmt einem auf die Hautfarbe abgestellten Rassismus zu. Solche Einstellungen sind eher eine Unterschätzung aufgrund der Messverfahren. Die Studien zu Rassismuserfahrungen im Alltag lassen höhere Zahlen vermuten.“

Rassismus als self-fulfilling prophecy der über dem Rassismus ‚der einfach strukturierten Leute‘ Stehenden Was-auch-immer: Linke[n], Intelligenzija, Sozialwissenschaftler[n] etc. (Das ganze Interview kannst Du wahrscheinlich nicht öffnen. Bei Bedarf schicke ich es Dir.) Die NZZ-Artikel beleuchten sehr schön die Differenz von Rassen- und Klassenfrage...

Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (10.06.2020)**

Hallo U.

Danke. Die NZZ-Artikel hatte ich schon gelesen. Für die FAZ habe ich ein Abonnement. Die Proteste in den USA zeigen sicher allerhand bizarre, religiöse, umgekehrt-rassistische und gefährliche Vorstellungen, doch haben sie einen rationalen Kern, den man freilegen muss, will man sich an den Klassenkämpfen beteiligen.

Die Fehleinschätzungen haben m.E. ökonomische und politische Klasseninteressen zur Grundlage, lassen sich aber auch auf begriffliche Unfähigkeit und die Vielfalt der Erscheinungen dieser Proteste zurückführen, die uns medial nur häppchenweise erreicht. Die begriffliche Schwierigkeit beginnt mit der Unfähigkeit dialektisch zu denken. Mal wird der Rassismus als bloßer Rest der Sklaverei aufgefasst und die moderne, aus dem Alltag (was wiederum etwas anderes meint, als der allerorten konstatierte „Alltagsrassismus“) entspringende Reproduktion der

rassistischen Vorstellungen als „gang und gäbe Denkformen“ und schließlich ihre Formulierung zu Ideologien ausgeblendet. ‚Das Kapital‘ ist dann antirassistisch, was mit der „levellers“-Stelle aus dem – ‚wir interessieren uns zwar nicht für Marx, aber wenn nützlich, sind wir alle Marxisten – Zitatenschatz‘ ‚belegt‘ wird. Es wird dann behauptet, dass der Rassismus ökonomisch schon fast tot sei, weil die ‚Globalisierung‘ uns alle ganz nahe bringt, und es ‚eigentlich‘ um ‚Klassenfragen‘ geht.

Das ist der gute alte mechanistische Ökonomismus, der gleich wieder in subjektiven Idealismus umschlägt, denn wenn es so wäre, haben die schwarzen Arbeiter sich den Rassismus, den sie (täglich) erleben, aus dem Kopf zu schlagen. Oder es wird wieder umgekehrt behauptet, dass der Rassismus eine Ideologie sei, die nichts mit der sog. Klassenfrage zu tun hätte. Wir müssen dann unsere Privilegien als Weiße ‚checken‘, wozu auch immer. In der Regel, um vor Scham über die vielen „Privilegien“ die Klappe zu halten.

Die Neue Bourgeoisie findet solche Ideologie natürlich ganz nützlich. Hinzu kommt natürlich diese depperte Geplapper über „rassistisches Sprechen“, also die Vorstellung, dass man nur die Sprache reinigen müsste, um den Rassismus zu beseitigen. Die Akademie steht bereit, um neue Ausgaben der Wörterbücher zu produzieren.

Ein Teil der amerikanischen ‚Rechten‘, die selbst bekanntlich von russischen Agenten unterwandert ist, ist übrigens dazu übergegangen, die Proteste als von „Russland gesteuert“ zu denunzieren. Als würde Russland nicht bloß die Widersprüche ausnutzen und befeuern, sondern erst schaffen. China, Russland, der Iran und die Türkei schlachten „die Polizeigewalt“ – noch so eine ideologische Formel, weil sie das Gewaltmonopol des bürgerlichen Staates mit der unrechtmäßigen, d.h. nicht auf Gesetzesgrundlage oder unverhältnismäßig ausgeübten Gewalt, identifiziert – natürlich aus. Seht her, so schlimm ist es doch gar nicht bei uns...

Zu dieser Instrumentalisierung der Proteste und des Rassismus durch das Lager der Konterrevolution gehört auch der Versuch, politisch und ökonomisch Kapital zu schlagen. China versucht die Geschichte vom unaufhaltsamen Niedergang der USA und seinem unaufhaltsamen Aufstieg daran zu belegen, um Kapital anzulocken und den Dollar als Weltgeld durch eine chinesische Währung zu ersetzen.

Soweit erst einmal meine Gedanken dazu.

Grüße,

M.





Made in China Journal is co-sponsoring the Online Discussion Series "China and the Left. Critical Analysis & Grass roots Activism" for September 2020.

In four webinar sessions, we will discuss the current state of EU-China relations, the Hong Kong Protest Movement, Feminism and Queer Activism as well as Recent Labour Unrest and Organizing in China. With presentations by Stefan Schmalz, Jenny Simon, Yige Dong, Eli Friedman and activists from Hong Kong and Mainland China.

For detailed information and the registration, please see

<https://www.gongchao.org/2020/08/17/online-discussion-series-china-and-the-left/>  
<https://www.eventbrite.com/e/eu-china-relations-at-a-crossroads-china-and-the-left-series-no-14-tickets-117181209151>

Vielleicht schaffst du es ja, dort einmal reinzuhören. Man muss sich wohl vorher anmelden. Ich hätte selbst großes Interesse, aber, wie gesagt, keine Zeit...

Liebe Grüße

Mn.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an Mn (07.09.2020)**

Hallo Mn., vielen Dank für Deinen Hinweis auf die Gewerkschafts Web Site für die VRChina. Ich habe sie überflogen und das alte Problem vorgefunden, das mit der Frage zusammenhängt: welchen Sinn es macht, unseren traditionellen linken westlichen Trade Unionismus nach China zu exportieren? Läßt sich in einem Land wie China der ökonomische vom politischen Kampf trennen, oder besser: isolieren? Was am Beispiel der Beschränkung des Rechts auf Freizügigkeit eindeutig klar wird (Hukou-System). Beim Überfliegen der Texte fand ich – Du magst mich korrigieren – daß die Autoren das Stalinsche Inland-Paß-System für Arbeiter vom Land bereitwillig hinzunehmen scheinen...<sup>32</sup> Das politische Dilemma besteht jedoch darin, daß auf den *politischen* Klassenkampf (im streng leninistischen Sinn, den ich in anderem Zusammenhang zu kritisieren pflege), wenn er sich gegen die KPCh richtet, die Todesstrafe oder Lager steht. Und da das jeder weiß, die westliche Linke, soweit in China aktiv, nach dem Prinzip des kleineren Übels den gängigen Trade-Unionismus praktiziert, der die Sache um keinen Millimeter weiterbringt. Noch absurder ist, daß ich bei uns in Europa wiederum, wo *alles* von oben politisiert ist, den Trade-Unionismus gegen Rechte und Linksradikale *politische* Gewerkschaften verteidigen müßte... Eine verwickelte Angelegenheit! [...]

Du bist bisher der einzige, der, was die ‚Einleitung‘ betrifft, eine Absage geschickt hat, für deren Gründe ich volles Verständnis habe.

<sup>32</sup> ...eher nicht die Arbeiter, denen aber nichts anderes übrig bleibt, und die vergleichbar mit den Mitgliedern der indischen Bauernfamilien (und wie früher in Rußland)– 2020 anlässlich von Corona und dem chinesischen Neujahr – in ihr Dorf zurückfahren, wo ihre Familien leben...usw. U.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (19.09.2020)**

Hi M., hier wie angekündigt, mein erster Eindruck von dem Putin-Buch<sup>33</sup> mit einigen vorläufigen  
Schlußfolgerungen.<sup>34</sup>

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (19.09.2020)**

Lieber U.,

ich würde Dir gerne sofort antworten. Allerdings habe ich mir vorgenommen, ganz diszipliniert  
Bücher zu lesen und zu exzerpieren.

[...]

Folgende Bücher will ich exzerpieren oder habe ich bereits angefangen:

1. Richard Smith: China's Engine of Environmental Collapse, 2020.
2. Anders Aslund: Russia's Crony Capitalism, 2019.
3. Minxin Pei: China's Crony Capitalism, 2016.

Alle geben Auskunft über den sogenannten KBG-Kapitalismus. Smith trägt viel Material über  
China als Motor der globalen Umweltzerstörung zusammen.

Die Fülle des Materials ist das beste an seinem Buch. Chinas großartiger Erfolg beruht auf der  
radikalen, welthistorisch einzigartigen Zerstörung der Springquellen allen Reichtums, der Erde  
und des Arbeiters. Dies scheint mir die Quintessenz seines Buches zu sein. Einzig eine Revolu-  
tion kann diese Entwicklung stoppen. Die KPCh hat es fertig gebracht, China innerhalb von 40  
Jahren ökologisch zu verwüsten. Weitere Entwicklung dieses „Modells“ wird den Planeten zer-  
stören. Alle Zerstörung, die das Kapital im Westen im Laufe von Jahrhunderten erzeugt hat,  
finden sich in China potenziert und im Zeitraffer.

Das Grundwasser ist weitgehend verseucht. Die Luft auch. Ackerland ebenfalls. Der Ressour-  
cerverbrauch gigantisch. Die Zahl der mißgebildeten Kinder höllisch. Ebenso die der Krebser-  
krankungen. Die theoretischen Erklärungen des Autors sind eher schwach oder ganz falsch.

---

33 Catherine Belton: Putin's People. How the KGB Took Russia and Then Took on the West, London 2020.  
34 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ ANHÄNGE 1 2020 6. Wegen der Länge des Textes in  
die ANHÄNGE verschoben.

Das liegt daran, dass er von zentralen linken Illusionen und theoretischen Annahmen nicht lassen kann. Seine Anklage des KP-Regimes und die Zerstörung aller Illusionen, dass die KPCh unter Xi die Umweltzerstörung in den Griff bekommen könne, aber sympathisch.

Aslund ist ein „Mainstream“-Ökonom, der allerdings die russische Ökonomie seit den 1980ern erforscht hat und die Regierung unter Jelzin sogar ökonomisch beraten hat. Immerhin trägt er viel zur Entwicklung ab den 1990ern zusammen und benennt wichtige Ereignisse, die zum jetzigen ökonomischen und politischen Zustand führten. Weiter habe ich ihn noch nicht gelesen.

Pei habe ich noch gar nicht angefangen, wird aber von den beiden vorgenannten ausgiebig zitiert. Alsund erwähnt nur Karen Dawisha häufiger. Interessant jedoch, dass er die Auffassung vertritt, dass China ein bolschewistischer Staat in fortgeschrittenem Zerfallsstadium ist.

Die in China (Russland usw. ) allgegenwärtige Korruption ist demnach innerhalb dieses ‚Systems‘ nicht auszurotten oder wie es [in der] aus der Esoterik übernommen[en] Sprache heißt „systemisch“.

Ich denke, dass die Unmenge an Bezeichnungen für das, was Belton „KGB-Kapitalismus“, andere Crony-Kapitalismus, Polizeistaats-Kapitalismus, „bürokratischer Kollektivismus“ nennen oder Minxin Pei auch „Leninist state in an advanced stage of decay“, auf die Unfähigkeit zurückgeht, das Kapital begrifflich zu fassen. So fallen alle in Beschreibungen oder formale Abstraktionen zurück oder bleiben dabei stehen. Die bürgerlichen Theoretiker haben schon länger damit ganz positivistisch begonnen, Unterschiede festzustellen und die „varieties of capitalism“ zu untersuchen, die dann allerdings bloß aus einer voraussetzungslosen Politik und „Überbau-Phänomenen“, dem Konfuzianismus, den Ansichten eines Rechtsgelehrten, „großen Staatenlenkers“ oder Naturunterschieden, nicht aus den durch die „ökonomische Struktur“ bedingten und wieder auf sie zurückwirkenden Klassenkämpfen erklärt werden.

Die linken und marxistischen Theoretiker dagegen verwischen die Unterschiede zwischen den „Kapitalismen“, abstrahieren also brutal von den Verschiedenheiten. Demzufolge haben wir es dann auch in China oder Russland mit dem „Neoliberalismus“ zu tun. Wie urkomisch das ist, fällt diesen Leuten nicht auf. Oder sie fassen das Kapital nur in seiner privatkapitalistischen Form. Ändert sich die juristische Form, wird aus Privateigentum Staatseigentum, können diese tiefen Denker\*innen keinen „Kapitalismus“ mehr erkennen. Die immer noch linken Kritiker der Linken haben das dann wieder umgedreht. Kein Sozialismus, aber auch kein Kapitalismus

mehr, heißt es dann.

Selbstverständlich handelt es sich nicht um bloße theoretische Unzulänglichkeiten und Irrtümer, sondern um Erscheinungen, materielle Klasseninteressen oder das ideelle Unterjochtsein unter diese. Daher immer noch Marx' Programm aktuell: „Die exakte Entwicklung des Kapitalbegriffs nötig, da er der Grundbegriff der modernen Ökonomie [...]“ (MEW 42, S. 250)

Soweit erste, schnell abgetippte – wenn auch am zentralen Inhalt vorbei – Gedanken zu Deiner Antwort, die natürlich veröffentlicht werden kann.

Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

#### **U an M (03.10.2020)**

Lieber M., Dank für Dein brainstorming zu den von Dir genannten Büchern, worauf ich erst jetzt antworte, weil ich noch eine knappe Vorbemerkung zu RW.s Aufsatz *Demokratie statt Sozialismus?* geschrieben habe. Diese schicke ich Dir vorab als Anhang.<sup>35</sup> Daß diesen Job niemand in der ‚Redaktion‘ übernehmen würde, war mir von vornherein klar. Wenn aber ALLE, wie wir im Juli beschlossen haben, ‚die Redaktion sein‘ wollen, sollten auch ALLE bereit sein, in der Redaktion zu arbeiten; es sei denn, objektive Gründe halten uns davon ab – Du bist exkulpiert, weil Du Corona hast...<sup>36</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

#### **U an M (20.10.2020)**

Hi M., wie verabredet, schicke ich Dir zwei Artikel aus dem ND<sup>37</sup>, in denen mir ein bestimmter Trend aufgefallen ist, den ich so charakterisieren würde: ‚Wer mit *unserer* Auffassung von Rassismus, Antifeminismus etc. nicht übereinstimmt, ist ein Antikommunist!‘ (Wenn nicht schlimmeres...)<sup>38</sup> Besonders deutlich wird das bei dem längeren Artikel, in dem einfach ein weiterer

<sup>35</sup> Die o.g. ‚Vorbemerkung‘ zu der Kritik RW.s an der Rezension des Steinitz-Buchs befindet sich auf: Communist Correspondence Blog Texte „Demokratie statt Sozialismus“. [communistcorrespondence.com](http://communistcorrespondence.com)

<sup>36</sup> Wegen seines Umfangs befindet sich der vollständige Brief in: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ ANHÄNGE 1 2020 7 (U an M 03.10.2020).

<sup>37</sup> ND 02.10.2020: Vereinte Feindbilder (Birthe Berghöfer); Ausstieg aus der Holzklasse. Warum die Linke die Diskussion um den Klassismus-Begriff forcieren sollte (Ricardo Altieri).

<sup>38</sup> Die Attacke (= Anti-Genderismus) auf die Diskreditierung ‚fortschrittlicher Frauenpolitik‘ (in der ehemaligen DDR) liest sich dann so: »**Eine Verzerrung ostdeutscher Frauenpolitik hin zu einem familienpolitischen Feindbild DDR findet sich unter anderem im Kontext des sogenannten Anti-Genderismus. Der Begriff meint die Ablehnung und Bekämpfung der Gender Studies und ihrer Erkenntnisse [sic!] Für Gegner\*innen des Genderismus gilt Geschlecht als rein**



**U an M (22.10.2020)**

Abgesehen von den dahinter steckenden wahl-taktischen Berechnungen erscheint mir dieses statement [s.u.] als ziemlich sensationell. Zumal Kevin [Kühnert] gerade noch den Regierenden Bürgermeister zusammen mit einer sich zum Islam bekennenden Muslima aus der B[undes]T[ags]-Kandidatenaufstellung rausgekegelt hat...

Ist das das Ende der RRG-Träume der Linken? Eine Partei muß sich jedenfalls spalten: entweder Die Linke oder die SPD. Wir können gespannt sein!

U.

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/kevin-kuehnert-ueber-islamismus-die-politische-linke-sollte-ihr-schweigen-beenden-a-5133948b-bac7-490a-a56a-a42d87a62532>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (22.10.2020)**

Auch Sevim Dagdelen hat sofort den Islamismus kritisiert. Natürlich geht es ihr ausschließlich um den sunnitischen Islam. Das iranische Regime nimmt sie aus. Sie verschweigt auch diesen Hamas-Typen in Frankreich, von dem die Linie zum Iran ja sehr leicht zu ziehen wäre.

Wenn die Linke also die Islamkritik entdeckt – was der antideutsche Teil ja partiell nach 9/11 schon getan hatte – dann steht häufig der sunnitische Teil im Fokus – oder es wird von allen geopolitischen Unterschieden abstrahiert und der Islamismus schlechthin kritisiert. Insofern geht es innerhalb der „Linken“ darum, die Kritik auf den sunnitischen Islam als vorherrschende Ideologie der Gegner von Russlands Verbündeten Iran im Nahen Osten zu konzentrieren. Der Bahamas-Teil der Antideutschen schwankt. Er hat zwar immer auf die Gefahr hingewiesen, die vom Iran ausgeht, aber in Syrien Partei für Assad (und damit für die iranischen Revolutionsgarden und die Hisbollah) gegen den IS, Al Nusra usw. ergriffen. Andere Teile, die „Wiener“ Fraktion der Antideutschen ist hier etwas mehr auf den Iran fokussiert, was auch daran liegt, dass ein Teil ihrer Leute die Kampagne „Stop the Bomb“ betreibt.

Ansonsten denke ich, dass die Neue Bourgeoisie ein Bündnis mit den Islamisten gegen die USA und ihre westlichen Verbündeten eingeht, grundsätzlich ihn [den Islamismus] aber als Feind betrachtet und auch betrachten muss. Insofern enthält sie „Islamverstehler“ und „Islamkritiker“ in ihren Reihen. Putin hat es ja vorgemacht: Kadyrow in Tschetschenien ist sein sunnitisch-islamistischer Statthalter. Gleichzeitig gehen aus Tschetschenien gegen Russland kämpferprobte „Gotteskrieger“ in den Nahen Osten, wo sie teilweise gegen Russlands Verbündete und russische Truppen kämpfen.

Gewöhnlicherweise wird gesagt, dass der Islamismus durch die US-Unterstützung in Afghanistan gegen den Einmarsch der Russen erst Auftrieb erlangte. Das ist richtig, aber oberflächlich und einseitig. Einseitig, weil es von der Zusammenarbeit der russischen Dienste mit sunnitischen Islamisten absieht. So ha-

ben viele der berüchtigten tschetschenischen Feldkommandeure, die dann später gegen die russischen Truppen kämpften, ihre Spezialausbildung von russischen Diensten erhalten.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (29.11.2020)**

Hi M., nach meiner Analyse der Perspektiven Der Linken vom vorvorigen Wochenende<sup>41</sup> (an ALLE) zeigt sich nur allzu deutlich, daß es nix bringt, ständig an diesem Wechselbalg zu beobachten, ob er diese oder jene neue Gestalt oder Färbung annimmt. Wenn, dann müßten wir die beiden Seiten der Medaille (Rechte und Linke) gemeinsam ins Auge fassen, sowohl, was ihre wechselseitige Abhängigkeit voneinander betrifft, als auch die von beiden geteilten Beziehungen zu den Global Players US, RU, CI, zu denen sie jeweils besondere Beziehungen unterhalten (zu Trump bspw. über Putin, zu Xi aus Rechten bzw. Linken anti-kapitalistischen Motiven, die konträr (die westliche Demokratie vs. den völkischen Staat) bzw. kontradiktorisch (*„der Westen“* vs. Sozialismus) formuliert werden.

Die DDR ist daran gescheitert, daß sie im Unterschied zur BRD keine entscheidende Beziehung zum Weltmarkt hergestellt hat und eher die Ausgebeutete und weniger der Ausbeuter war. Das wirkt alles noch nach. Die heutige BRDDR ähnelt Hitler-Deutschland nach der Eroberung Frankreichs, die ihre Hegemonie nur als Empirealist erfolgreich ausüben könnte, wozu ihr alles fehlt. Das Geschrei Der Linken über Auslandseinsätze und Waffenexporte ist eine vorsorgliche Übertreibung...

Dieses Manko will Die Rechte im alten Stil – entweder à la Bismarck oder Hitler – kompensieren, woran sie durch Die Linke, die mit aller Macht an die Regierung will, gehindert werden soll. An diesem Kampf soll die ‚westliche‘ Hegemonie zerbrechen, um Platz für die andere zu machen (welche immer das sein wird). Aktueller Anwärtler auf die Position des Statthalters ist momentan eher Die Linke als Die Rechte.

Wenn man das Rechte und Linke Zeug jeweils für sich betrachtet, weiß man bald nicht mehr, wo einem der Kopf steht! Das Zauberwort heißt: Weltmarkt, schon in den [Marxschen] *Ökonomisch-Philosophischen-Manuskripten*.

Ich bin in den Wochen seit dem 22.10. einfach mal abgetaucht und habe mich durch den Nolte gefressen (*Der Faschismus in seiner Epoche*). Dabei ist mir auch klarer geworden, warum er so ein rotes Tuch für Die Linke ist. Um das zu vertiefen, müßte ich den Historikerstreit

---

41 KOMKORR 3 U an ALLE (26.10.2020); ANHÄNGE 3 2020 5: U an ALLE (24.11.2020).

durchgehen, was ich erst mal gelassen haben. Vielleicht ein Thema für unser AT?

Soweit meine ‚Rückmeldung‘.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (30.11.2020)**

Hallo U.,

ich bin [...] derzeit völlig außer Gefecht gesetzt. Ab und an lese und exzerpiere ich weiter das Umwelt-und-China-Buch von Richard Smith.<sup>42</sup> Daneben habe ich in Wilfried Metschs „Die Kunst des Aufstandes“ reingelesen.<sup>43</sup> Die Grundthese, wonach Marx und vor allem Engels auch eine militärische Aufstandstheorie als Teil ihrer Revolutionstheorie entwickelt haben, halte ich für richtig. Der Autor stellt hier einigermaßen brauchbar Zitate zusammen. Unter der Hand schiebt er aber Marx und Engels eine antiimperialistische und antikoloniale Theorie unter. Man kann also am Buch studieren, wie der Marxsche und Engelssche Kommunismus in (eine Spielart des bzw.) den Marxismus verwandelt wird. Letzterer ist keineswegs völlig falsch. Es genügen für diese Verwandlung, die ALLES verändert und aus dem Marxschen Kommunismus eine konterrevolutionäre Ideologie macht, kleine Bedeutungsverschiebungen und Gleichsetzungen. Umso subtiler letztere erfolgen, umso besser kann der Marxismus als vom Marxismus-Leninismus oder Stalinismus unterschieden auftreten.

Auch gelesen habe ich Caroline Fourests „Generation beleidigt“,<sup>44</sup> das den Untertitel „Von der Sprachpolizei zur Gedankenpolizei. Über den wachsenden Einfluss linker Identitärer“ trägt. Die Autorin beschreibt darin anschaulich, wie der identitäre Antirassismus versucht in den Medien und an den Universitäten hegemonial zu werden. Erklärungen liefert sie allerdings keine. Daher spricht sie auch nicht von der Neuen Bourgeoisie, die den identitären Antirassismus als ideologische Waffe benutzt.

Dazu passend las ich heute zufälligerweise einen Artikel über eine neue rechte Partei in Russland mit dem schönen Namen Tsargrad, die es sich zur Aufgabe machen will, alle „Russophoben“ und „Verletzter religiöser Gefühle“ von der Erlangung der politischen Macht in

---

42 Richard Smith: *China's Engine of Environmental Collapse*, London 2020.

43 Wilfried Metsch: *Die Kunst des Aufstands. Studien zu Revolution, Guerilla und Weltkrieg bei Friedrich Engels und Karl Marx*, 2021.

44 Caroline Fourest: *Generation Beleidigt von der Sprachpolizei zur Gedankenpolizei. Über den wachsenden Einfluß linker Identitärer*, Berlin 2020.

Russland abzuhalten. Gründer der Partei ist ein Oligarch mit besten Verbindungen zu den Silowiki. Hier der Link:

<https://warsawinstitute.org/interest-kremlin-russian-oligarch-creates-far-right-movement/>

Das war es aber auch mehr oder weniger schon.

Was die Aufkündigung der Westbindung und das „Sicherheitsbündnis unter Einbeziehung Russlands“ betrifft, sehe ich die Sache noch nicht so, dass der entsprechende Teil der alten Bourgeoisie aufgegeben hat und 2022 ein NATO-Austritt bevorsteht. In der SPD gibt es noch ein paar, die Widerstand leisten – ich denke eine Minderheit. Die Grünen scheinen mir hier „flexibel“ zu sein und die „Linke“ teilt sich in zwei Flügel: Einer will die NATO von innen zerstören, der andere austreten. Eine aussichtsreiche Kandidatin für den Parteivorsitz, Janine Wissler aus Frankfurt, hat immerhin um die NATO-Frage einen Bogen gemacht und hat ihre Mitgliedschaft im trotzkistischen Netzwerk „Marx21“ beendet, um wählbar zu werden. Ein Gesinnungswandel ist das natürlich nicht. Der ausgefallene Parteitag hätte hier ein wenig Klarheit hinsichtlich der Taktik der „Linken“ gegeben.

- Deinen Themenvorschlag finde ich gut.<sup>45</sup>

Viele Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (03.12.2020)**

Hi M.,

bei der Suche nach dem WARSAW INSTITUTE stolperte ich über den Link zu einer PANORAMA-Sendung über die Metamorphose von Teilen der DDR-Opposition zu Querdenkern (Vera Lengsfeld habe ich im letzten EINSpruch positiv zitiert), in der sich Wolf Biermann fragt, wie das nur passieren konnte. Eine einfache Antwort gibt es sicherlich nicht darauf. Aber es gibt eine Antwort....

Aber nun zu uns: ich habe mich sehr gefreut, daß Du [...] Zeit gefunden hast, unsere unterbrochene Diskussion wieder aufzunehmen, und obwohl ich mich – abgesehen von Corona – ziemlich streßfrei bewegen darf, fühle ich mich ein wenig wie auf verlorenem Posten. F. mailte gerade, daß er nur passiver Teilnehmer an unserem AT sein wird.

Im folgenden einige Stichpunkte als Antwort auf Deine Mail:

---

<sup>45</sup> Vgl. KOMKORR 1 U an M (29.11.2020).

– Zur Frage Umwelt – China las ich heute in der FAZ<sup>46</sup>, daß Xi wohl einige Probleme hat, sein neues grünes Umweltprogramm zu kommunizieren, da er dazu eine 180-Grad-Bremmung hinlegen muß, die weder Partei noch Privatkapital (+Kleinbürgertum) so schnell nachvollziehen werden. Das erinnerte mich an den Link zu dem Film, den Du mir mal geschickt hast,<sup>47</sup> den ich nun besser einordnen kann als grünes Propaganda-Machwerk allerdings nicht für heute, sondern für den Neuen Kurs, den Xi und seine Getreuen offenbar vorhaben...

– Zu Marx-Engels (für mich: die PARTEI MARX): die Differenz zu dem, was nach ihnen kam, der Marxismus, bleibt immer reichlich vage. Vielleicht muß die Frage gestellt werden, was die marxistischen Nachfolger mit ihrer Anhänglichkeit (und nicht: Anhängerschaft) an M.u.E. eigentlich intendiert haben, wenn man sich die Epoche von 1917 (1905) bis 1989 vor Augen führt. War es einfach nur die Eigentumsfrage, die sich mit Hilfe des Marxismus so einfach formulieren und ‚lösen‘, bzw. ihre ‚Lösung‘ legitimieren ließ, ohne daß diejenigen, die sie in erster Linie betraf, dazu irgend etwas zu sagen hatten – außer das revolutionäre Proletariat zu mimen? Der SED-Staat – und mit dem sollten wir uns konkret beschäftigen anstelle einer abstrakten und letztlich toten Debatte über 1917 – wurzelt mit all seinen Fasern im Jahr 1919: die Farce, die in der DDR als Sozialismus aufgeführt worden ist, als 3.er Akt in dieser Farce, die 1919 als Tragödie beginnt. Aber das ganze Drama mit dem Titel 1919-1989 hat einen inneren Zusammenhang oder eine tödliche Logik, die ich erst allmählich verstehe, was mich wieder zur Metamorphose der DDR-Opposition zu den Querdenkern führt. Woran hätten sie 1989 anknüpfen sollen? An Biermanns unvollendeten Sozialismus? Er war weder un-vollendet noch un-vollkommen, sondern, was auch die DDR betrifft, schlichtweg konter-revolutionär als im Übergang zu einem sozialistischen Preußentum [befindlich], von dem bereits Lassalle zum Leidwesen von M.u.E. geträumt hat...

– Womit wir bei Malofeev sind: sein ganzes Umfeld, Dugin eingeschlossen, taucht schon bei Belton auf und ist notorisch bekannt. Ist das Putins Götterdämmerung oder sind die Krankheitsmeldungen über ihn nur Teil eines Verwirrspiels? Das werden wir bald erleben. Tsaregrad = Konstantinopel wurde von M.u.E. immer mit einem Auge beobachtet als der Strategische Punkt, um den sich das Zarentum (mitsamt Doppeladler) und dessen Europapolitik gegen 1848 (Ungarn) und die I[nternational]W[orkmen`s]A[ssociation] drehte. Da scheint momentan alles im Fluß zu sein, was sehr erfreulich wäre, wenn es zutrifft.

– Zu den GRÜNEN fällt mir momentan nur ein, daß sie mit allen Mitteln (auch notfalls gemeinsam mit der CDU) regieren wollen und dafür sogar ihre homöopathischen Kügelchen bereit

46 FAZ 02.12.2020: ANHÄNGE 1 2020 8 „Chinas neue Klimaschutzziele“.

47 Gemeint ist das Video zur Dunstglocke über Beijing mit dem Titel *Unter der Glocke* (Qiong Ding Zhi Xia) aus dem Jahr 2015, der, bevor er von den Behörden gecancelt wurde, millionenfach aufgerufen worden ist. Siehe SPIEGEL 02.03.2015: „Ich will so nicht leben“.

sind, über Bord [zu] werfen (mir haben sie immer geholfen...), einschließlich ihrer bisherigen Position zur NATO. A[nnegret]K[ramp-]K[arrenbauer]s Brandrede auf dem J[unge]U[nion]-Parteitag (ich dachte schon, sie wäre auf dem Weg zu ihrer Pensionierung einfach eingnickt) läßt hoffen, ebenso wie Trumps elegischer Abschied. Aber Vorsicht: wir wissen viel zu wenig über das Wahlsystem in den US. Sie haben kein Einwohnermeldeamt (was eigentlich sehr sympathisch ist), und wenn die Linke mit [der Sabotage von] Trumps Wahlkampfveranstaltung per tik tok tricksen konnte, vielleicht hatten sie dann auch noch andere Tricks im Ärmel? Und vielleicht war es so, daß Trump 2016 Clinton ausgetrickst hat, so wie Obama nun dasselbe mit Trump macht? Wir sollten jedenfalls im Auge behalten: die US-Bourgeoisie ist ausgesprochen pragmatisch: ob schwarze oder weiße Katz, Hauptsache, sie fängt Mäuse und bringt die Geschäfte wieder auf Vordermann. Immer nur Börse ist wie: Immer nur Sekt... Nägel mit Köppen machen, ist angesagt. Sie werden uns auf jeden Fall noch viel Spaß machen! Soweit einige Stichworte zu Deiner Mail.

Zu dem Schwenk Xis in der Umweltfrage paßt auch in der FAZ von heute ein Artikel über ein deutsches (europäisches) Wasserstoffprojekt in Chile.<sup>48</sup> Die ganze traditionelle Autoindustrie geht den Bach runter, um die Pole Position bei den Umweltautos einzunehmen!? Wenn also die deutschen Rohstoffe für die Übernahme dieser Führungsrolle nicht ausreichen, und Chile ‚beteiligt‘ wird, wäre das ein interessanter Aspekt für etwas ganz Neues, das fürchterlich alt ist und das ich mal als Ökoimperialismus bezeichnen würde. USA-Europa-CHINA: auf einer Linie im Kampf für die Überwindung der W[elt]W[irtschafts]Krise? Wirklich innovativ! Und ein Bruch mit allem, woran die alte Welt bisher klebt. Ein neuer Imperialismus, der im Endeffekt zu einem Empirealismus führt, wie ihn bisher noch niemand gekannt hat.

Zum Schluß eine Anekdote: ich beziehe mich auf: [info-kommunikation@rosalux.de](mailto:info-kommunikation@rosalux.de) vom 27.11.2029 unter der Überschrift: Happy birthday, Friedrich Engels, wo anlässlich seines Geburtstags eine Würdigung seines Verhältnisses zu Marx[, das] recht passabel zu lesen ist, sich ein Hinweis auf die Partei Marx findet, die die Beiden repräsentiert haben sollen. Wow! Was war in die Rosa-Luxisten gefahren?

Unter der Überschrift:

Die passende Publikation zum Engels-Jubiläum: „Sozialist-Werden. Friedrich Engels in Manchester und Barmen 1842–1845 Von Michael Brie“,  
heißt es abschließend:

48 FAZ 02.12.2020 ANHÄNGE 1 2020 9. „Altmaier gibt Siemens Energy und Porsche einen Schub“.

„Der Essay spürt dem faszinierenden Solisten Engels im Konzert mit den vielen Sozialisten seiner Zeit nach, bevor er sich zum Teil der «Partei Marx» gemacht hat. Engels' 200. Geburtstag könnte Anlass sein, ihn aus dem Schatten von Marx herauszuholen, die Tendenz zu überwinden, ihn zur Zweitklassigkeit zu degradieren. Ein preußischer Agent hatte völlig recht, als er in den 1850er Jahren in einem Bericht nach Berlin von der «Partei Marx Engels» schrieb. An jeden von beiden sind je eigene Maßstäbe anzulegen.“

Dazu vielleicht folgendes:

Der Hinweis auf die „Partei Marx“ ist zu begrüßen. Aber nicht Engels hat s i c h zur Partei Marx gemacht, sondern Marx und Engels w a r e n die „Partei Marx“ und nicht die „Partei Marx Engels“, wie es oben heißt und wie es im preußischen Geheimdienstbericht steht. Aber schön, daß man sich der „Partei Marx“ erinnert! Sie möge ihnen ordentlich auf die Füße fallen, so wie sie einst Bismarck auf die Füße gefallen ist!

Gruß U.

PS: Ich werde zu Darwin gesondert schreiben und fände es gut, wenn wir etwas von Dir zu den identitären Anti-Rassisten hören könnten.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **M an U (04.12.2020)**

Hallo U., wenn F. nur passiver Teilnehmer sein will, dann fragt sich, ob das virtuelle Treffen überhaupt stattfinden sollte.

Xis Umweltschutz-Kurs kann nur bedingt erfolgreich sein. Das liegt an der Funktionsweise der chinesischen Ökonomie und des politischen Systems. Es existieren schon lange Umweltschutzgesetze in China, doch keine unabhängige Macht, die sie durchsetzen und Gesetzesüberschreitungen bestrafen könnte. Vielmehr unterstehen die Umweltschutzbehörden auf lokaler Ebene den Kadern, die zugleich dafür sorgen müssen, dass die chinesische Wirtschaft wächst und die Zahl der Arbeitslosen gering bleibt. Die beiden letzten Ziele sind auch Xis Ziele. Hinzu kommt, dass die Provinz-Kader sich gerade durch ein hohes Wirtschaftswachstum für die Posten in Peking bewerben. Ihre „Zahlen“ sind ihr Bewerbungsschreiben für eine Karriere in der KP. Die Konkurrenz der Kapitale nimmt hier also diese Form an. Hinzu kommt, dass diese Kader in der Regel selbst an Privatunternehmen beteiligt sind, große Staatsunternehmen leiten oder hochgradig korrupt sind, also auf die ein oder andere Weise von der umweltzerstörerischen Praxis profitieren. Xi und seine Familie sind – wie das gesamte Politbüro – hochgradig korrupt.

Die gesamte KP-Elite gleicht einer Mafia-Bande mächtiger Familien, die das chinesische Proletariat mittels des Staates ausplündert.

Deine Einschätzung, dass der Film den neuen Xi-Kurs unterstützen soll, ist m.E. völlig falsch. Xi hat diesen Film verbieten lassen, weil er eben das Versagen von u.a. Xi zeigt und in der Konsequenz ein politisches System fordert, das nicht mit dem KP-System vereinbar ist. Die Konsequenz wäre ja mindestens oder fürs Erste ein republikanisch-demokratisches politisches System mit einer Gewaltenteilung, Unabhängigkeit der Gerichte, „rule of law“ usw. Wie soll ein Film, der sofort wieder verboten wird, den Kurs von Xi stützen? „Umweltschutz“ ist aber nicht unbedingt Bourgeoisozialismus, sondern durchaus eine Forderung der „Partei Marx“. Allerdings betont letztere, dass die kapitalistische Produktionsweise „die Springquellen allen Reichtums: die Erde und den Arbeiter [untergräbt]“ (MEW 23: 530) und daher nicht durch Staatsingriffe, selbst nicht durch die des mächtigen chinesischen Polizei- und Überwachungsstaates daran gehindert werden kann. Die KPCh hingegen nutzt den Umweltschutz – und macht ihren hiesigen Claqueuren den Orwellschen Überwachungsapparat schmackhaft –, um den Überwachungsapparat auszubauen. Innerhalb der KPCh und der herrschenden Klasse wird er – neben dem Vorwurf der Korruption – genutzt, um Konkurrenten bzw. konkurrierende Fraktionen auszuschalten oder zu schwächen. Hiesige Linke – die in der Regel kaum eine Ahnung von der Struktur der ökonomischen und politischen Verhältnissen in China haben bzw. nur die konkurrierenden Propaganda-Vorstellungen kennen –, glauben, dass der ganze Überwachungsapparat höchst effizient den Umweltschutz und die Planwirtschaft fördern könne. Sie wissen nicht, dass es keine Frage der fehlenden „Daten“ und „Informationen“ ist, die alle Bemühungen der KP-Führung, China „sauber“ zu machen und eine ökologisch „harmonische“ Entwicklung einzuleiten, durch eben die Grundlage der Herrschaft dieser KP zunichte gemacht wird.

Soweit erst einmal zu diesem Punkt und in aller Schnelle.

Viele Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (06.12.2020)**

Mein Hinweis auf F. erfolgte aus empathischen: ...alle sind, mich ausgenommen, so stark eingespannt..., aber nicht aus denunziatorischen Gründen. Ich bin daher auf jeden Fall für die Einhaltung unseres geplanten Termins, schon aus politischen Gründen!

Zu Xis Klima-Wandel: ich bezog mich in der FAZ auf einen Artikel, den ich nicht genau datieren kann, da ich sie als Sekundär-Abonnent häufig retrospektiv lese (Überschrift: „Chinas neue Klimaschutzziele. Auf dem Weg zur Öko-Supermacht“ vom ?[20]ten Oktober)<sup>49</sup>. Danach scheint Xi gegen Apparat und Privat-/Staatskapital einen ökologischen U-Turn versuchen zu wollen. Selbstverständlich kann ich die Spekulation der FAZ nicht überprüfen. Wenn aber etwas dran ist, dann hätte besagtes Umwelt-Video den von Xi angestrebten Positionswechsel quasi antizipiert. Weiter ging meine Vermutung nicht; meine Überlegung war lediglich, ob Xi sich in diesem Fall so ein Video überhaupt ‚leisten‘ kann oder nicht. Du schreibst, daß er das Video habe verbieten lassen. Nach dem o.g. FAZ-Artikel wäre auch die entgegengesetzte Politik möglich als Einstieg in eine ‚westlich‘ gestrickte Umwelt-Demagogie. Das sei aber auf Grund Deines Kenntnisstandes nicht wahrscheinlich. Dem ich stimme ich, allein mangels eigener (Er)Kenntnisse erst mal zu, vermute aber, daß dieser Widerspruch noch längst nicht gegessen ist.

An Themen für unser AT mangelt es jedenfalls nicht: von meiner Seite wäre das Nolte und Darwin, von Deiner Seite wahrscheinlich China und die anti-rassistischen Identitären. Letzteres als höchst aktuelles Thema, zu dem ich was zum Begriff der ‚Rasse‘ bei Darwin beisteuern könnte. Über den Sozialdarwinisten Kutschera wären wir bei den rassistischen Identitären angelangt und hätten uns zu entscheiden, wie im Wahl- und Corona-Jahr 2021 ausgehend von der Partei Marx unsere Position dagegen zu entwickeln sein wird.

Soviel erst mal von meiner Seite

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (06.12.2020)**

Hallo U.,

an eine Denunziation habe ich auch ganz und gar nicht gedacht. Ich denke nur, dass das Treffen mehr Sinn mit F. (und möglichst vielen) macht.

Zu Xi: Ich denke, es ist falsch, das Thema Umweltzerstörung nur unter dem Gesichtspunkt der Thematisierung durch den Bourgeoisozialismus zu betrachten. Andernfalls müssten wir nach derselben Anti-Logik auch nicht mehr den Marx anrühren und erst Recht nicht vom Proletariat und Klassenkampf sprechen. Es ist gerade zu zeigen, dass Xi der Kopf der Umweltzerstörung in China ist und dass seine spät entdeckte Liebe zum Umweltschutz und zur harmonischen Entwicklung im Einklang mit der Natur – ja so vertraut blumig klingt es dort – nichts mit der chi-

49 ANHÄNGE 1 2020 8: Chinas neue Klimaschutzziele.

nesischen Realität zu tun haben. Die KPCh ist unfähig, die Umweltzerstörung wirkungsvoll einzudämmen. Das liegt nicht an mangelndem Willen oder der Korruption einzelner hochrangiger Beamter, sondern an der Produktionsweise und dem Herrschaftssystem, auf der die Macht der KPCh beruht. Xi benutzt selbstverständlich den Vorwand Umweltschutz (wie den der Korruption, auch wenn er dem Buch von Smith zufolge<sup>50</sup> selbst bis zum Hals in die Korruption verstrickt ist), um Rivalen in den Kämpfen innerhalb der herrschenden Klasse auszuschalten und der Bevölkerung „Schuldige“ zu präsentieren und das Vertrauen in die KP wiederherzustellen. Fakt ist, dass Xi das Video hat verbieten lassen, nicht weil es einfach nur die immense Umweltzerstörung in China thematisiert, sondern weil es direkt die Herrschaft der KPCh angreift, da in ihm von der KP unabhängige Umweltschutzbehörden und Gerichte, kurz die „rule of law“ gefordert wird. Xi musste den Umweltschutz aufgreifen, weil er seit Jahren eines der entscheidenden Themen in der chinesischen Gesellschaft und mittlerweile zu den Hauptgründen für Unruhen und Proteste im ganzen Land geworden ist. Dabei geht es nicht um irgendeinen „Lifestyle-Umweltschutz“, der sich vermarkten lässt, sondern um die physische Existenz der chinesischen Bevölkerung – auf dem Land wie in den Städten. Darum und wegen der revolutionären Implikationen lassen sich auch Xis jüngste Kampagnen für mehr Umweltschutz nicht einfach als eine „westlich gestrickte Umwelt-Demagogie“ abtun. Xi muss das Thema aufgreifen, aber er kann weniger bewirken als Politiker im Westen.

Wenn das Treffen stattfindet, versuche ich die wesentlichen Punkte aus dem Smith-Buch – sofern ich ihn bis dahin ganz übersetzt und exzerpiert habe – mal zur Diskussion zu stellen. Eventuell kann ich noch ein paar Thesen aus dem Buch über den „identitären Anti-Rassismus“ vortragen.

Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (12.12.2020)**

Hi M., falls es weitere Rückmeldungen zum AT im Januar als Antwort auf meine Mail<sup>51</sup> geben sollte, wovon ich zunächst einmal ausgehe, sollten wir unsere letzten Mails zu CI, Nolte etc. an die übrige Redaktion weiterleiten. Zur ‚Rassismus‘-Frage bin ich über Darwin zuletzt bei F.E[ngels].s Anti-Dühring gelandet: Seine Kritik an Dührings Dialektik und seiner Gleichheits-Ideologie enthält eine Menge aktueller Bezüge, so u.a. zu Judith Butler...<sup>52</sup>

---

50 KOMKORR 1: M an U (19.09.2020).

51 KOMKORR 1 2020 U an ALLE (12.12.2020).

52 KOMKORR 1 2020 U an M (06.12.2020).

Wenn Du Zeit und Lust hast, könnten wir ja morgen Nachmittag über whatsapp kommunizieren.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (23.12.2020)**

Hallo M., ich melde mich noch einmal, bevor ich in das Endstadium des Weihnachtsputzes einsteige mit der Empfehlung, Dir die Nr. 12/2020 des *express* zu besorgen. Ich habe diesen Buchstabenfriedhof der Nur-Gewerkschaftlerei abonniert, lese ihn aber eher wie die Traueranzeigen einer Lokalzeitung. So geschah es auch mit dieser Ausgabe, bis ich auf Seite 12 auf „Der andere Blick auf die chinesische Kulturrevolution“ stieß und darin über eine Kritik an einem ND-Artikel stolperte, der die Uiguren-Politik der KPCh von einem ‚westlich‘ linken Standpunkt aus behandelt. Ich hatte eher sowas erwartet, was in [der Zeitschrift] SOZIALISMUS über China zu lesen ist: Sozialistische Weiß-Wäsche des Xi-Regimes. Hier das ganze in eine Rezension eines Buches über die GPKR verpackt: „Wu Yiching: Die andere Kulturrevolution. 1966-1968. Der Anfang vom Ende des chinesischen Sozialismus (2019)“. Wie ist diese Kritik an Die Linke zu verstehen? Ich habe aus der Ferne die gescheiterten Fusionsversuche des *express* mit SoZ<sup>53</sup> verfolgt. Resümee: Der *express* will sich auf eigene Füße stellen und hofft auf Spender. Meine Erwartung ist eher, daß nach dieser anti-‘westlichen‘ (*und* sozialistisch bleiben wollen) China-Kritik der Laden in der nächsten Zeit entweder auseinanderfliegen wird oder daß wir eine interessante Entwicklung beobachten werden...

Wenn es den *express* [in Zukunft] weiter geben sollte, werde ich ihn jedenfalls vorerst nicht abbestellen.

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **M an U (23.12.2020)**

Hallo U., da ich auf dem Sprung bin, wollte ich nur kurz schreiben, habe dann aber doch kurz bei Google gesucht ...und gefunden. Die Buchbesprechung ist von Peter Nowak, der auch im ND neue Bücher über China bespricht. Das besprochene Buch ist – wenn ich nicht irre – beim DKP-Verlag Papyrossa erschienen. Seit einiger Zeit touren Ralf Ruckus (ich glaube, ein alt-autonomer Bewegungslinker), Felix Wemheuer (Sinologie-Professor aus Köln, DKP-nah oder Mitglied) und Nowak durch Deutschland und bieten eine politisch indifferente Kritik an der

---

53 SoZ = Sozialistische Zeitung, die der Zeitschrift SOZIALISMUS nahesteht.



# KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

2

VOR- UND NACHBEREITUNG DER ARBEITSTREFFEN  
– Organisatorisches

## 2 Vor- und Nachbereitung der Arbeitstreffen

### **F an U (02.02.2020)**

Hi U.,

[...] Ich hatte Ende letzten Jahres angefangen, Huntington zu exzerpieren, und hoffe das im Laufe dieses Jahres fortsetzen zu können.

Viele Grüße

F.

P.S. Der wichtigste Event für dieses Jahr in Leipzig:

<http://www.mynewsdesk.com/de/leipzig/pressreleases/kanzlerin-bestaetigt-eu-china-gipfel-findet-2020-in-leipzig-statt-2933204>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an F (08.02.2020)**

Hi F., zum Glück findet unsere AT zeitlich ein wenig vor dieser Haupt- und Staatsaktion statt, sodaß ein ruhiges Arbeitsklima (hoffentlich) gewährleistet ist. [...] So schauen wir uns das im Fernsehen an. [...]

Mit revolutionären Grüßen in das ‚unruhige‘ *Ossiland*

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an F (14.02.2020)**

Hi F., wie ich festgestellt habe, liegt das geplante Wochenende für unsere AT am 18./19. Juli (wenn wir alljährlich vor [...] Reißaus nehmen). Ich hoffe, das ist nicht zu früh für Uni und Schule? Ich werde ALLE anschreiben in der Hoffnung, daß das Wochenende allen paßt.

[...]⁵⁴

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an ALLE (14.02.2020)**

Liebe CCBlogger, für unsere AT in diesem Jahr schlage ich den 18./19.07. in [...] vor. F hat angeboten, für uns ein Tagungslokal ausfindig zu machen (und hat auch schon eins ins Auge gefaßt). Wir bitten um Rückmeldung, ob Euch der Termin paßt (bzw. nicht paßt).<sup>55</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **F an U (14.02.2020)**

54 Vollständiger Text: KOMKORR 1 U an F (14.02.2020).

55 Vollständiger Text: KOMKORR 3 U an ALLE (14.02.2020).

Hi U., ich denke, einen Raum für unsere AT kann ich finden. [...] Ich nehme an, dass die AT wieder gegen Ende Juli / Anfang August stattfinden wird, oder?<sup>56</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (13.03.2020)**

Liebe ccblogger, M., F. und ich hatten Euch für unser nächstes Arbeitstreffen den 01. und 02.08. [...] vorschlagen wollen, aber... keiner weiß heute, ob es ratsam ist, dann mit Bus oder Bahn [...] zu reisen. Ich würde vorschlagen, wir fassen den Termin zwar ins Auge, machen es aber von der weiteren Entwicklung der Pandemie und der Weltwirtschaftskrise abhängig, vielleicht bis Anfang Mai, ob wir an dem Termin festhalten können und wollen oder nicht.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an ALLE (04.05.2020)**

Hallo,

da unser Treffen im Sommer wohl ausfallen muss, hatten U. und ich die Idee, ersatzweise eine ‚Videokonferenz‘ durchzuführen. U. und ich haben das am 1. Mai mal getestet und es hat sehr gut funktioniert.

Schreibt doch mal, ob ihr das für eine gute Idee haltet. Wenn alle Interesse haben, müssen wir uns auf einen Zeitraum und eine Tagesordnung einigen und schließlich das Technische klären.

Es gibt mittlerweile einige stabile und kostenlose Angebote, die man ohne Installations- und Einrichtungsaufwand nutzen kann.

Viele Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**Ms an U (06.05.2020)**

Hallo zusammen,

ich habe Interesse und würde mich freuen, wenn wir das machen. Terminlich bin ich – vor allem, wenn wir die Konferenz auf ein Wochenende legen – relativ flexibel.

Beste Grüße

Ms.

---

<sup>56</sup> Vollständiger Text: KOMKORR 1 F an U (14.02.2020).

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**Mn an U (10.05.2020)**

Hallo,  
für mich wäre das auch in Ordnung.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (14.05.2020)**

Hi M., wie angekündigt, nochmal zu unserer Konferenz: es ist einfach ein anderes Ding, wenn man optisch-akustisch einander gegenüberstehend die eigenen Überlegungen in Echtzeit austauscht als, wenn man mit gedrehten Formulierungen in den Wald hineinruft; das eine ist aktivierend und motivierend, das andere die übliche Routine. Auf jeden Fall wäre es wirklich prima, wenn uns das auch Anfang August gelingt. Inzwischen haben die meisten ihre Zustimmung zu diesem Verfahren signalisiert...<sup>57</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (11.06.2020)**

Hi,  
[...]

Unser [digitales] Zwiegespräch war viel zu kurz, wenn auch überaus intensiv. Wir müssen für unsere Konferenz viel Zeit einplanen und unsere Statements radikal kürzen. Es fehlt der ‚leere Raum‘ drumherum, den wir als Personen (nach der vormodernen [Äther-]Physik) normalerweise verdrängen. Die bildliche Darstellung ist flach (sagt der Ex-Filmmacher) oder wird so wahrgenommen. Vielleicht sollten wir es wie die Politiker machen und jeden von uns ein Statement abgeben lassen und die darauf folgende Diskussion dann auch als isolierte Statements führen. Eine offene und spontane Diskussion erscheint mir als unrealisierbar oder zumindest verwirrend...<sup>58</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (23.07.2020)**

Liebe ccblogger, ich schicke Euch das Ergebnis meines Telefongesprächs mit M.<sup>59</sup> von Anfang dieser Woche, in dem wir uns über den Verlauf des geplanten AT 2020 Gedanken gemacht haben. Dazu wird Euch M. eine technische Anleitung zu unserer Video-Konferenz schicken.

Gruß  
U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

57 Vollständiger Text: KOMKORR 1 U an M (14.05.2020).  
58 Vollständiger Text: KOMKORR 1 U an M (11.06.2020).  
59 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 3 ANHANG 1.

**U an F (26.07.2020)**

Hi F., manche Textpassagen kann ich fast schon auswendig hersingen und bei manchen denke ich, ob unsere Anstrengungen nicht Perlen unter die Säue geworfen sind, aber das ist elitär, und es kommt darauf an, stur zu bleiben, aber wiederum nicht so stur, nichts Neues mehr an sich heranzulassen. Ich bin gespannt auf die Diskussion zu den von mir vorgeschlagenen Veränderungen. Bis dahin,  
mit revolutionären Grüßen  
U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (01.08.2020)**

An ALLE, wie verabredet schicke ich Euch meine Ergänzungen. Quellen werden nachgeliefert.<sup>60</sup>  
Gruß  
U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (06.08.2020)**

Nicht veröffentlichen, weil noch viele bugs drin sind!<sup>61</sup>  
U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (07.08.2020)**

hi,  
hier ist das protokoll der AT.<sup>62</sup>  
viele grüße  
f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (12.08.2020)**

hi u.,  
von mir aus können deine texte 1-6<sup>63</sup> auf dem ccblog in einem beitrag zusammen mit dem protokoll<sup>64</sup> veröffentlicht werden. insbesondere hinsichtlich der texte 5 und 6 kann auf die im protokoll nachvollziehbare kritische diskussion verwiesen werden.

60 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 3 ANHANG 1.

61 Die drei Texte U.s für das Arbeitstreffen: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 2 ANHANG 3 CCB AT 2020 Papers 1-3.

62 Das Protokoll des Arbeitstreffens: ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 2 ANHANG 4.

63 KOMKORR 3: U an ALLE (08.08.2020)

64 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 2 ANHANG 4.

der text von RW kann von mir aus auch auf dem ccblog erscheinen. ich wäre aber damit überfordert, eine einleitung zu schreiben.<sup>65</sup> es wäre also gut, wenn das jemand anderes macht.

ansonsten werde ich nochmal das protokoll durchgehen. wenn jemand korrekturvorschläge hat, kann ich die einarbeiten.

viele grüße

f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (25.10.2020)**

An ALLE, liebe Redaktion,

Wir, M. und ich, haben uns spontan zusammengesetzt und laufende Themen besprochen, an denen jeder von uns arbeitet. Dabei kamen wir auch darauf, daß es bis zum Beginn des neuen Jahres nicht mehr so weit hin ist, wo wir ALLE per Videokonferenz wieder zusammentreffen wollen. Wir haben zunächst festgestellt, daß über unserer beider Kommunikation hinausgehend der weitere Kontakt zwischen uns momentan abgerissen ist, weil, so M., alle offenbar viel um die Ohren haben. Unsere Diskussion kreiste inhaltlich um die Weltwirtschaftskrise, den Krieg gegen das Virus und totalitäre Staaten, die sich von Rechts und Links in das Zentrum des Weltmarktgeschehens hineindrängen.

Wir schlagen vor, daß jeder bis Mitte November Themenvorschläge macht, um im Januar darüber zu diskutieren.

Es wäre gut, wenn sich möglichst viele Diskussionsteilnehmer dazu äußern.

Mir revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (26.11.2020)**

An ALLE, an die Redaktion,

in meiner Mail vom 25.10. bat ich um Rückmeldung zum AT im Januar. Zur weiteren Anregung im Anhang außer einem Lektüre-Bericht über das ND vom Wochenende das verschriftlichte Fernseh-Interview mit dem designierten US-Außenministers vom Mai dieses Jahres. Besonders interessant sein Statement zu Syrien. Ich versuche außerdem separat zwei Texte weiterzuleiten (und hoffe, daß das geht), sonst werde ich beide Texte

---

<sup>65</sup> communistcorrespondence.com Texte. „Demokratie statt Sozialismus? Einführung.

jeweils individuell weiterleiten.

Ich hoffe, wie man jetzt so sagt, Ihr seid alle gesund und wir hören voneinander.

Gruß

U

<https://www.cbsnews.com/news/transcript-joe-biden-foreign-policy-adviser-antony-blinken-on-covid-shortfalls-failures-in-syria/>

<https://www.nzz.ch/feuilleton/ayaan-hirsi-ali-ueber-freiheit-religion-und-identitaetspolitik-ld.1587611?mktcid=sms&mktcval=E-mail>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **F an U (01.12.2020)**

Hi U., Danke für die Texte. Für die nächste AT schaffe ich es leider beim besten Willen nichts vorzubereiten.

Viele Grüße

F.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (03.12.2020)**

[...] F. mailte gerade, daß er nur passiver Teilnehmer an unserem AT sein wird. [...] <sup>66</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **M an U (04.12.2020)**

Hallo U., wenn F. nur passiver Teilnehmer sein will, dann fragt sich, ob das virtuelle Treffen überhaupt stattfinden sollte.

[...] <sup>67</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (06.12.2020)**

Mein Hinweis auf F. erfolgte aus empathischen: ...alle sind, mich ausgenommen, so stark eingespannt..., aber nicht aus denunziatorischen Gründen. Ich bin daher auf jeden Fall für die Einhaltung unseres geplanten Termins, schon aus politischen Gründen! <sup>68</sup>

[...]

An Themen für unser AT mangelt es jedenfalls nicht: von meiner Seite wäre das Nolte und Darwin, von Deiner Seite wahrscheinlich China und die anti-rassistischen Identitären. Letzteres als höchst aktuelles Thema, zu dem ich was zum Begriff der ‚Rasse‘ bei Darwin beisteuern

<sup>66</sup> Vollständiger Text: KOMKORR 1 U an M (03.12.2020).

<sup>67</sup> Vollständiger Text: KOMKORR 1 M an U (04.12.2020).

<sup>68</sup> Vollständiger Text: KOMKORR 1 U an M (06.12.2020).

könnte. Über den Sozialdarwinisten Kutschera wären wir bei den rassistischen Identitären an-  
gelangt und hätten uns zu entscheiden, wie im Wahl- und Corona-Jahr 2021 ausgehend von  
der Partei Marx unsere Position dagegen zu entwickeln sein wird.

Soviel erst mal von meiner Seite.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (06.12.2020)**

Hallo U.,

an eine Denunziation habe ich auch ganz und gar nicht gedacht. Ich denke nur, dass das Tref-  
fen mehr Sinn mit F. (und möglichst vielen) macht.

[...] <sup>69</sup>

Wenn das Treffen stattfindet, versuche ich die wesentlichen Punkte aus dem Smith-Buch – so-  
fern ich ihn bis dahin ganz übersetzt und exzerpiert habe – mal zur Diskussion zu stellen. <sup>70</sup>

Eventuell kann ich noch ein paar Thesen aus dem Buch über den „identitären Anti-Rassismus“ <sup>71</sup>  
vortragen.

Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (12.12.2020)**

Liebe Redaktion, wie Ihr Euch erinnern werdet, hatten wir auf unserem letzten Arbeitstreffen  
Ende Juli für Januar 2021 ein weiteres AT beschlossen.

Mein konkreter Termin-Vorschlag wäre der 09./10.01. 2021. Von M. und mir wurden verschie-  
dene Themenvorschläge ausgetauscht, aber noch nicht konkretisiert. Weitere Vorschläge sind  
willkommen.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (12.12.2020)**

---

69 Vollständiger Text: KOMKORR 1 M an U (06.12.2020).  
70 Richard Smith: *China's Engine of Environmental Collapse*, London 2020.  
71 Caroline Fourest: *Generation Beleidigt von der Sprachpolizei zur Gedankenpolizei*. Über den  
wachsenden Einfluß linker Identitärer, Berlin 2020.

Hi M., falls es weitere Rückmeldungen zum AT im Januar als Antwort auf meine Mail<sup>72</sup> geben sollte, wovon ich zunächst einmal ausgehe, sollten wir unsere letzten Mails zu CI, Nolte etc. an die übrige Redaktion weiterleiten. Zur ‚Rassismus‘-Frage bin ich über Darwin zuletzt bei F.E[ngels].s Anti-Dühring gelandet: Seine Kritik an Dührings Dialektik und seiner Gleichheits-Ideologie enthält eine Menge aktueller Bezüge, so u.a. zu Judith Butler...

Wenn Du Zeit und Lust hast, könnten wir ja morgen Nachmittag über whatsapp kommunizieren.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (13.12.2020)**

Hallo U.,

ich bin mit dem Termin einverstanden.

Welche Themenvorschläge habt ihr ausgetauscht?

Viele Grüße

F.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (13.12.2020)**

Ich treffe mich morgen Abend mit M (digital). Danach kann ich Dir genaueres mitteilen. Außerdem werde ich M. vorschlagen, unseren Briefwechsel zu diesem Thema weiterzuleiten. [Weitere Rückmeldungen sind noch nicht] eingetroffen.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (15.12.2020)**

Hallo U.,

im Anhang meine Aufzeichnungen zu unserem Telefonat.<sup>73</sup>

[...]

Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (17.12.2020)**

Liebe Redaktion, nach dem neuesten Stand hat sich für unser „webinaries“ A[rbeits]T[reffen]

<sup>72</sup> KOMKORR 1 2020 U an ALLE (12.12.2020).

<sup>73</sup> KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 3 ANHANG 1: Protokoll Telefonat M. mit U.



# KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

3

COMMUNIST CORRESPONDENCE BLOG  
– Publikationen und Publizität

### 3 Communist Correspondence Blog

#### **U an ALLE (01.01.2020)**

An ALLE, ich wünsche Allen eine Frohes Neues, wie man hierzulande sagt, verbunden mit dem Hinweis auf die CHINA PAPERS<sup>74</sup>, die auf parteimrx.org unter ‚Reflexionen‘ zu besichtigen sind. Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

#### **U an ALLE (19.01.2020)**

Liebe ccc-blogger, beiliegend die Diskussion zwischen M und U über G Strich.<sup>75</sup> Ich denke, zu diesem Thema ist erst einmal alles gesagt. Meine abschließende Einschätzung: momentan tendiert diese Partei [DKP] zu einem Museumsverein. Alles andere würde sie gewaltig überschätzen. Als Quisling-Partei in spe ist sie von einer radikal veränderten politisch-militärischen Konstellation in Europa abhängig. Bis dahin wartet sie in den Startlöchern auf ihren Augenblick und ist bestenfalls eine deutsche Version der putinistischen KP Sjuganows...

[...]

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

#### **U an ALLE (09.02.2020)**

Liebe CCBlogger, ich habe den alten EINSpruch renoviert und mit einer pdf versehen.<sup>76</sup> Wer den alten Einspruch noch nicht gelesen hat, sollte das jetzt vielleicht tun, weil er trotz seines Alters noch immer durchaus aktuell ist. Wem diese Fassung zu lang ist, sollte zumindest das Intro lesen.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

#### **U an ALLE (14.02.2020)**

Liebe CCBlogger, für unsere AT in diesem Jahr schlage ich den 18./19.07. in [...] vor. F. hat angeboten, für uns ein Tagungslokal ausfindig zu machen (und hat auch schon eins ins Auge gefaßt). Wir bitten um Rückmeldung, ob Euch der Termin paßt (bzw. nicht paßt).

<sup>74</sup> parteimrx.org Reflexionen [2020] Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping-Ära.

<sup>75</sup> parteimrx.org KOMKORR 2019 1 ANHANG 4: G Strich gegen den Strich gelesen (aus dem Briefwechsel zwischen U und M über G. Fülberth: G Strich.) Kleine Geschichte des Kapitalismus, Köln 2005.

<sup>76</sup> parteimrx.org EINSpruch 26.05.2019: EINSpruch reloaded.

Außerdem schicke ich Euch einen Link zu einem Aufsatz von Xu Zhangrun über die viral crisis in China, der eine radikale Abrechnung eines Tsinghua Professors mit Xi Jinping ist. Wer die China Papers über Jiang Shigong gelesen hat, bekommt hier die Antithese zu Jians Xi-Verherrlichung präsentiert (inkl. einige Stichworte, die beide entgegengesetzt interpretieren wie den *clash of civilisation*). Wie es im Fußballersprech heißt, geht Xu Zhangrun hier ‚volles Risiko‘, weil er die Lügen, Anmaßungen der Regierenden und die professionelle Unfähigkeit der Bürokraten einfach Leid ist. Hier brodet ein Vulkan im Volk, aber nicht mehr lange vor sich hin... Vieles erinnert an den ‚Arabischen Frühling‘ und die 4. Mai-Bewegung Anfang der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Viral Alarm: When Fury Overcomes Fear (Xu Zhangrun) [chinafile.com](http://chinafile.com)<sup>77</sup>

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an F (01.03.2020)**

Hi F., ich habe jetzt *Anstelle eines Vortrags* und das *Protokoll* mit dem kurzen Vorspann ins Netz gestellt.<sup>78</sup> Ihr könnt Euch überlegen, ob Ihr lediglich einen Hinweis darauf bringen oder beide Texte übernehmen wollt, wogegen von meine Seite nichts spricht. Wir veröffentlichen ja auch KOMKORR ‚doppelt‘. Zu der Straßenumbenennung ist es schon bedauerlich, daß die Sache in einer rein akademischen Diskussion zu versanden droht. Ich fand in der NZZ einen ganz ordentlichen, wenn auch nicht umwerfenden Artikel zu diesem Thema, der die Umbenennungen als globales Problem benennt:

<https://www.nzz.ch/feuilleton/wir-muessen-die-historischen-ambivalenzen-ertragen-ld.1542354>

Kapiert denn keiner die Methodik, die hinter solch harmlos erscheinenden Weißwäsche-Aktionen steckt, die auf historische Gehirnwäsche nach dem Schema: die Guten in Töpfchen – die Schlechten ins Kröpfchen, hinauslaufen? Wenn es auch, was Ernst-Moritz Arndt betrifft, nicht unsere Geschichte ist, so ist es auf jeden Fall die Antithese zu unserer Geschichte, zu der wir uns immer aufs neue positionieren müssen, und woraus allein die eigene Stärke erwächst. Alles andere ist Metaphysik! (Worauf die Pro-Argumente in Deinem Link hinweisen. Die Kritiker werden darin als ‚Gutmenschen‘ diffamiert. Das hat SED-Haut-Goût! Hier dekretier‘ ich – ich kann nicht anders!) Ich bin mal gespannt, ob sich die Umbenenner auch an die Berliner Straßennamen heran machen werden, bei denen es von angeblichen preußischen Helden, Freiheitskämpfern, Generälen, Politikern etc. nur so wimmelt. Wo will man da anfangen? Mit einzelnen ‚Afrikakämpfern‘ hat man, soweit ich weiß, schon mal den Anfang gemacht, was bereits

<sup>77</sup> <https://journalofdemocracy.org/articles/viral-alarm-when-fury-overcomes-fear/>

<sup>78</sup> [partemarx.org](http://partemarx.org) Papers. Kommunismus: Anstelle eines Vortrags + Zusammenfassung der Diskussion.

ziemlich grenzwertig war. Wären dann als Retourkutsche zur Umbenennung auch Straßennamen zu Ostberliner ‚Klassenkämpfern‘ und ‚verdienten Genossen‘ zu empfehlen? Oder gehören nicht auch sie zu ‚unserer‘ verqueren Geschichte, so wie Ernst-Moritz Arndt? Auch die Umbenennung der Berliner Kochstraße in Rudi Dutschke Straße fand ich seinerzeit an der Grenze zur Geschmacklosigkeit – nicht zuletzt gegenüber Rudi Dutschkes politischer Identität. Die Kochstraße war das Synonym für den Druckort der Springer-Presse gewesen. Soll man heute die Rudi-Dutschke-Straße als nachträgliche Retourkutsche auf ‚Enteignet Springer!‘ verstehen? Chacun à son goût! In dem Berliner Stadtteil, in dem ich aufgewachsen bin, hieß der ursprüngliche Reichskanzlerplatz (das reichte den Nazis nicht, obwohl Hitler auch Reichskanzler gewesen war:) Adolf-Hitler-Platz, dann nach 45 wieder Reichskanzler-Platz und später (wegen der angeblich unauslöschlichen Hitler-Assoziation) Theodor-Heuß-Platz. ... Totalitarismus in Reinkultur im Bäumchen-wechsle-dich-Spiel, womit wir bei Hannah Arendt wären, die dem ganzen totalitären Mist mit ihrem Namen dienen soll, worauf ich mich, um zum Ende zu kommen, aber erst mal nicht einlassen will...

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (16.03.2020)**

hi u.,

bin einverstanden mit deinem vorschlag. dein referat vom letzten AT ist jetzt online auf dem CCblog:

<https://communistcorrespondence.com/2020/03/16/401/>

ich hoffe, jeder von uns kommt gut durch die gegenwärtige krisenzeit. die MLPD fragt übrigens nach dem ursprung von corona und scheidt: „Zwei chinesische Biologen, Botao Xiao und Lei Xiao, berichteten auf dem internationalen Forschungs-Portal „Research Gate“, dass nur 300 Meter von dem Fischmarkt entfernt in einem Viruslabor des „Zentrums für Seuchenbekämpfung und Prävention“ mit Coronaviren und Fledermäusen als Wirtstieren geforscht wird. Der am 14. Februar veröffentlichte Beitrag war am Samstag, dem 15. Februar, wieder gelöscht. Auch das Profil von Professor Botao Xiao (South China University of Technology) war verschwunden.“

<https://www.rf-news.de/2020/kw10/fragen-zum-ursprung-des-corona-virus>

viele grüße

f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (22.03.2020)**

...auf pM findet Ihr den neuesten EINSpruch.<sup>79</sup> Nach 20 Mal Korrektur Lesen, kam er mir zu den Ohren raus. Ich hoffe, das ist bei Euch nicht schon beim ersten Mal der Fall. Viel „Spaß“!

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an ALLE (20.04.2020)**

Liebe CCBlogger,

ich schicke Euch einen Ausschnitt aus meiner Mail an M. vom 13.04.2020.<sup>80</sup> M. hatte vorgeschlagen, einen Text von Alfred Sohn-Rethel durchzuarbeiten<sup>81</sup> („Ökonomie und Klassenstruktur des deutschen Faschismus“), weil zum Verhältnis von (nennen wir es mal so:) Weltwirtschaftskrise und NS wenig Greifbares existiert. Nachdem unsere Diskussion ein wenig stecken geblieben war (u.a. weil sich die Edition von KOMKORR als zeitraubender erweist als geplant), habe ich einen Zwischenbericht verfaßt, in dem ich einige Überlegungen zur Vorgeschichte des kurzen 20. Jahrhunderts anhand von C. Clark, *Preußen* (2019), anstelle.<sup>82</sup> Die Geschichte Preußens deshalb, weil der 30. Januar 1933 ohne Preußen nicht zu verstehen ist. Selbstverständlich hat Preußen auch was mit M.u.E. zu tun, weil ihr Verhältnis zu diesem Staat, im Unterschied zu manchen ihrer Anhänger in der Sozialdemokratie, ein notorisch gestörtes war..

Auch haben die Bolschewiki dafür gesorgt, Marx auf das polit-ökonomische Abstellgleis zu schieben, und die *foreign policy* der *working class* durch ihre proletarische Welteroberungsstrategie und -taktik zu ersetzen. An dem Punkt würde ich E. Nolte<sup>83</sup> eingeschränkt zustimmen, obwohl er von der Marxschen *foreign policy* keine Ahnung hat oder nicht zu haben vorgibt, weil ihn als vom revolutionären Terrorismus der Bolschewiki Geschädigten diese auch nicht wirklich interessiert. Eine auf Marx zurückgehende Politik der *working class* hätte den politischen *black-out* der KPD, während die Weimarer Republik mit rasender Geschwindigkeit gegen die Wand fuhr, vielleicht verhindert, wenn die späteren Spartakisten bereits vor dem 18.07.1914 ein anderes Verhältnis zu Preußen entwickelt hätten und gegenüber dem Preußischen Staat überhaupt anders gewickelt gewesen wären. Waren sie aber nicht. Diese Ursünde haben sie nach 1914 4 Jahre lang auf- und abzuarbeiten gehabt, sodaß sie bei Kriegsende politisch mit so gut wie mit leeren Händen dastanden. Bei Rosa Luxemburg lassen sich zumindest Anzeichen dafür finden, daß sie 1918 nicht in Panik verfallen ist und dem sich unter den Spartakisten ausbrei-

79 parteimarx.org EINSpruch [22.03.2020] Die Wahl Bodo Ramelow und die politische Mitte auf ihrer verzweifelten Suche nach Äquidistanz zur Rechten und zur Linken.

80 KOMKORR 1: U an M (13.04.2020).

81 Alfred Sohn-Rethel: *Ökonomie und Klassenstruktur des deutschen Faschismus*. Aufzeichnungen und Analysen, Frankfurt 1973.

82 Christopher Clark: *Preußen*. Aufstieg und Niedergang 1600-1947, München 2007 (2006).

83 Ernst Nolte: *Der europäische Bürgerkrieg 1917-1945*. Nationalsozialismus und Bolschewismus, München 1997 (1987).

tenden linken Radikalismus skeptisch gegenüberstand. In diesem Sinn ist ihr Vorschlag zu interpretieren, daß sich die KPD, im Unterschied zu den Bolschewiki, die im Januar 18 die Konstituierende Versammlung auseinander gejagt hatten, an den Reichstagswahlen habe beteiligen sollen. Sie kannte aus längerer Erfahrung die Bolschewiki besser als es bei den Spartakisten der Fall war...

[...]

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an ALLE (30.06.2020)**

Liebe ccblogger, ich schicke Euch KOMKORR 2019.<sup>84</sup> Falls Ihr noch bugs findet oder in Euren Briefen Streichungen vornehmen wollt, bitte ich bis Ende der Woche um Rückmeldung. Über 90% der Briefe sind bereits gegengelesen worden.

Zu unserer (Video)-AT. Nach Rücksprache mit M. würde ich den 08/09. August vorschlagen. Wir haben uns überlegt, daß kurz vor dem Termin eine technische ‚Generalprobe‘ sinnvoll wäre. Weitere technische Vorschläge sind willkommen [...] Wir waren gemeinsam der Ansicht, daß der Unterschied zu einem physischen A[rbeits]T[reffen] wahrscheinlich sehr groß ist und der ‚Ertrag‘ eher gering. Wir sollten uns darauf konzentrieren, daß jeder ein Statement abgibt und danach Wortmeldungen eingesammelt werden. Aber vielleicht seht ihr das nicht so negativ? Unterm Strich ist das AT aber auf jeden Fall notwendig.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an ALLE (23.07.2020)**

Liebe ccblogger, ich schicke Euch das Ergebnis meines Telefongesprächs mit M. von Anfang dieser Woche, in dem wir uns über den Verlauf des geplanten AT 2020 Gedanken gemacht haben.<sup>85</sup> [...]

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an ALLE (08.08.2020)**

<sup>84</sup> parteimarx.org Korrespondenz KOMKORR [2020] Kommunistische Korrespondenz 2019; communistcorrespondence.com Texte. Aktuelle Beiträge. Kommunistische Korrespondenz 2019.

<sup>85</sup> Siehe ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 3 ANHANG 1.

Hi Redaktion, ich leite an Euch den Mail-Austausch mit RW. (+ Anhang<sup>86</sup>) weiter. In KOMKORR 2019 5 findet Ihr meine Mail an RW (+ Fn. 1).<sup>87</sup>

Was die Texte betrifft, die ich [am] Do und Fr zur Diskussion gestellt habe, stellt sich die Frage, ob und wenn wo sie veröffentlicht werden sollten? Eurer Meinungsbild wäre nicht schlecht über:

1. Auszüge aus meinen Exzerpten zu plot point
2. Meine Exzerpte zu plot point
3. Einladung
4. Bonapartismus
5. Ideologien
6. Zwei Briefe

Meine *Exzerpte* (2) müßte ich überarbeiten (24 Seiten!), die Auszüge (1) bedürften wohl einer längeren Einleitung *Bonapartismus* (4) und *Zwei Briefe* (6) würden sich für ccb anbieten. *Ideologien* (5), die wir kontrovers bzw. nur teilweise diskutiert haben, ist wohl eher was für pM.

Seit längerem mal wieder ND gelesen. Motto: zu nichts eindeutig Stellung nehmen; es sei denn, es bietet sich etwas an, womit sich eine eindeutige Stellungnahme verschleiern läßt! Auf S. 9 ein entsetzlicher Gedenk-Artikel zu F.[riedrich]E.[ngels]. Dort aber Hinweis auf späte Marx- und Engels-Texte + Hinweise auf Rosa Luxemburg...<sup>88</sup>

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (09.08.2020)**

Nachtrag! Es hätte noch einen zusätzlichen Grund gegeben, den ND von diesem Wochenende zu kaufen: Der Artikel von Charlotte Wiedemann: Im Gehäuse des Weißseins. Gruse!<sup>89</sup>

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

<sup>86</sup> *Demokratie statt Sozialismus?*; siehe: [communistcorrespondence.com](http://communistcorrespondence.com)

<sup>87</sup> U an RW (17.02.2019).

<sup>88</sup> ND 08./09.08.2020: Der General und die Schützenstraße. Friedrich Engels und Jena. Eine Reminiszenz zum 125. Todestag.

<sup>89</sup> ND 08./09.08.2020: Im Gehäuse des Weißseins. Vom Versuch, die eigene Deutungshoheit aufzugeben. Aufmacher: »Nach der Ermordung George Floyds und den Black-Lives-Matter-Protesten wurde auch in Deutschland über Rassismus gesprochen. Doch eine kritische Auseinandersetzung damit braucht auch eine Reflexion dessen, was es bedeutet, weiß zu sein.«

**U an F (12.08.2020)**

Hi Redaktion, hinter dem Engels-Gedenkartikel<sup>90</sup> verbirgt sich die Kontroverse mit einem MEGA-Bearbeiter zu Engels-Texten 1890-95, die für mich im Zusammenhang mit der *commune rurale* von entscheidender Bedeutung sind. Letzten Endes auch für das auf unserem AT angesprochene Thema: Partei Marx und 1. W[elt]Krieg.

Ich weiß nicht, ob jemand das Machwerk von Charlotte Wiedemann im ND vom letzten Wochenende gelesen hat. Eine hervorragende Illustration für das Umkippen des linken Anti-Rassismus in anti-weißen Rassismus (um es zartfühlend auszudrücken).<sup>91</sup>

Außerdem habe ich ,2. Meine Exzerpte zu *plot-point*<sup>92</sup> noch nicht rumgeschickt. Es sind immerhin 24 Seiten!

So weit erst mal,  
viele Grüße  
U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (15.08-2020)**

Hallo Redaktion, ich schicke Euch a) meine Anmerkungen und Notizen zu *plot point*, die ich als Vorbereitung für unsere ‚Redaktionssitzung‘ angefertigt hatte und nachträglich mit Ergänzungen, Fußnoten und Exkursen versehen habe.<sup>92</sup> (2) Ihr kennt nur einen Ausschnitt (1) daraus: Ob wir das wirklich ins Netz stellen sollen, müßt Ihr entscheiden. [...] b) Da RW auf meine Anfrage zum Abdruck des Steinitz-Aufsatzes nicht geantwortet hat, gehe ich davon aus, daß er nichts dagegen hat, wenn er auf ccb erscheint.<sup>93</sup> c) Die verbleibenden Texte 3-6 muß ich noch Korrektur lesen. Zu dem ‚Ideologie‘-Text<sup>94</sup> werde ich noch eine Fn. schreiben, warum auch der Antiimperialismus inzwischen zu den Ideologien gehört oder sogar immer dazu gehört hat.

Gruß  
U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (17.08.2020)**

<sup>90</sup> KOMKORR 2020 3: U an ALLE (08.08.2020).

<sup>91</sup> ND 08./09.08.2020: Im Gehäuse des Weißseins. Vom Versuch, die eigene Deutungshoheit aufzugeben.

<sup>92</sup> KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 2 ANHANG 2: Auszüge aus U.s Exzerpten und ein Exkurs zu *plot point*.

<sup>93</sup> communistcorrespondence.com *Demokratie statt Sozialismus?*

<sup>94</sup> KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 2 ANHANG 3: CCB AT 2020 Papers 1 Gegen Ideologien und Ideologen.

Hallo U., eben erst kam ich dazu, das Exzerpt<sup>95</sup> wenigstens einmal ganz zu überfliegen.  
Da die Kritik doch sehr umfangreich ist, brauche ich etwas Zeit, um sie zu verdauen.  
Grundsätzlich fände ich – vielleicht in ausgearbeiteter Form – eine Veröffentlichung gut.  
Gruß

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (20.08.2020)**

Hi F., soll ich den drei Papers<sup>96</sup> (*Ideologie, Bonapartismus, Zwei Briefe*) ein gemeinsames Layout (Kopf-, Fußzeile, Seitenzahl etc.) verpassen und einen Gesamttext daraus machen oder sie in ihrem disparaten Layout belassen, weil sich das alles ohnehin noch ändern wird?  
Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (23.08.2020)**

Liebe Redakteure,  
Ich schicke Euch die überarbeiteten Fassungen von *Zwei Briefe, Ideologien, Bonapartismus* als Nicht-pdf-Version.<sup>97</sup> Auch haben diese noch kein einheitliches Layout, das ich zu entwickeln der Redaktion überlasse. *Zwei Briefe* habe ich nicht nur stilistisch, sondern auch textlich überarbeitet, weil ich das Original als unbefriedigend empfand. Wenn Euch das zu weit geht, dann schicke ich Euch die stilistisch überarbeitete Originalfassung.  
Separat leite ich die Zustimmung von RW weiter, seinen Text auf ccb abzudrucken.<sup>98</sup>  
Mit redaktionellen Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (26.08.2020)**

Hi U., danke für die Texte! Ich schlage vor, „Zwei Briefe“, „Ideologien“ und „Bonapartismus“ sowie den von uns diskutierten Auszug aus deinem *Plot Point* Exzerpt zusammen mit dem Protokoll der AT in einem Beitrag auf dem CCBlog zu veröffentlichen.

Den Text von RW würde ich in einem separaten Beitrag auf den Blog stellen. Dazu müsste aber

95 U.: Zur Kritik der „antideutschen“ Fraktionen des Bourgeoisozialismus (unveröffentlicht Exzerpte zu):

*plot point* Das „Grand Hotel Abgrund“ (Lukács) „antideutscher Kritik“ <https://plot-point.org>

96 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020 2 ANHANG 3 (*Zwei Briefe* in einer stark überarbeiteten Fassung!).

97 Ebenda.

98 KOMKORR 5: RW an U (21.08.2020).

noch jemand eine Einleitung schreiben.

Im Anhang ist ein Artikel aus der Welt über das „Sicherheitsgesetz“ in Hongkong, in dem Jiang Shigong erwähnt wird.

Viele Grüße

F.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (30.08.2020)**

Hi F., mit der Veröffentlichung der drei Papers + 1 auf c[ommunist]c[orrespondence]b[log] bin ich einverstanden.

Daß der ‚Jemand‘, der eine Einleitung zu dem Text von RW schreiben soll, Du oder ich sein wird, leuchtet mir nicht ganz ein. Dieser ‚Jemand‘ müßte lediglich R.W.s Papier lesen und könnte sich außerdem in KOMKORR 5 2019 [Gesamttext], 89 bedienen. Vielleicht findet sich ja noch jemand...

Vielen Dank für den WELT-Artikel!<sup>99</sup> Er ist sehr interessant und bestätigt die Bedeutung von Jiang Shigong:

1. Carl Schmitt: Abgesehen von Ausnahmezustand, seinem NSDAP-Beitritt 33, der Rechtfertigung des Röhmputsches etc.. gibt es noch einen weiteren Aspekt, der von aktueller Bedeutung sein könnte: Carl Schmitts Großraum-Völkerrecht, das er Mitte der 30er Jahre für den NS zusammengestrickt hat. Der Expansionismus der VRCh könnte sich ganz gut auch auf diesen Aspekt Carl Schmitts berufen. Ich habe in den 80ern was dazu geschrieben, müßte es selbst noch mal lesen. Wenn es sich lohnt und bei Interesse Deinerseits würde ich es Dir schicken.

2. Außerdem werden in dem Schmitt-Aufsatz Autoren zitiert, die im Zusammenhang mit den CHINA PAPERS<sup>100</sup> von Interesse wären. Auf jeden Fall ist unser Rechtsphilosoph Jiang Shigong eine erste Adresse. Gerade in Verbindung mit HK. Wir sollten das ‚Phänomen‘, soweit wir das schaffen, weiter verfolgen.

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

<sup>99</sup> ANHÄNGE 3 2020 3: Was das „Sicherheitsgesetz“ mit dem Nationalsozialismus tun hat.

<sup>100</sup> parteimrx.org Papers. Reflexionen. [2020] Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping-Ära.

**U an ALLE (30.08.2020)**

Liebe Redakteure, F. hat mir mitgeteilt, daß daß R.W.s Rezension (unter der Überschrift *Demokratie statt Sozialismus?*) zu dem Buch des früheren DDR-Ökonomen Klaus Steinitz: *Zukunftsfähiger Sozialismus im 21. Jahrhundert*, in ccb ‚abgedruckt‘ werden kann.<sup>101</sup> Es fehlt nur noch Jemand, der dazu in ein paar Sätzen ein knappe Einführung schreibt. Ich habe ihm geantwortet, daß wir beide dieser ‚Jemand‘ nicht sein werden. Vielleicht findet sich, da wir laut Beschluß unseres A[rbeits]T[reffens]s ALLE der Redaktion angehören, dieser Jemand, uns ausgenommen unter Euch? Das wäre prima. Einen knappen Hinweis findet Ihr bereits in KOMKORR 5 2019 [Gesamttext], 89 ff.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (31.08.2020)**

Hi U.,

sehe ich genauso, dass dieser „Jemand“ nicht wir sein müssen. Deswegen hatte ich in einer vorherigen Mail, die an „alle“ ging, auch schon dazu aufgefordert, eine Einleitung für den Text von RW zu schreiben.

Zu Jiang Shigong habe ich noch folgenden FAZ-Artikel gefunden, wo seine Bezüge auf Schmitts Großraumordnung klar werden:

[https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/china-artikuliert-machtanspruch-in-hongkong-16845858.html?printPagedArticle=true#pageIndex\\_2](https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/china-artikuliert-machtanspruch-in-hongkong-16845858.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2)

Aus dem englischen Wiki-Artikel geht hervor, dass Jiang Shigong offen bekennender Schmittianer und Übersetzer Schmitts ins Chinesische ist:

[https://en.wikipedia.org/wiki/Jiang\\_Shigong](https://en.wikipedia.org/wiki/Jiang_Shigong)

Und hier noch ein Aufsatz von Jiang Shigong, der dieses Jahr ins Englische übersetzt wurde:

<https://www.readingthechinadream.com/jiang-shigong-empire-and-world-order.html>

Deinen Aufsatz über Schmitts Großraum-Völkerrecht würde ich gerne lesen.

Viele Grüße

F.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**Mn an U (02.09.2020)**


---

<sup>101</sup> [communistcorrespondence.com](http://communistcorrespondence.com) *Demokratie statt Sozialismus?*

Hallo U.,

ich werde es derzeit leider unmöglich schaffen eine Einleitung zu den Texten zu schreiben, da ich derzeit an meiner Kapazitätsgrenze angelangt bin.

Ich melde mich aber eigentlich aus einem anderen Grund. Gerade bin ich auf folgende Veranstaltungsreihe gestoßen:

Made in China Journal is co-sponsoring the Online Discussion Series "China and the Left. Critical Analysis & Grassroots Activism" for September 2020.

In four webinar sessions, we will discuss the current state of EU-China relations, the Hong Kong Protest Movement, Feminism and Queer Activism as well as Recent Labour Unrest and Organizing in China. With presentations by Stefan Schmalz, Jenny Simon, Yige Dong, Eli Friedman and activists from Hong Kong and Mainland China.

For detailed information and the registration, please see

<https://www.gongchao.org/2020/08/17/online-discussion-series-china-and-the-left/>  
<https://www.eventbrite.com/e/eu-china-relations-at-a-crossroads-china-and-the-left-series-no-14-tickets-117181209151>

Vielleicht schaffst du es ja, dort einmal reinzuhören. Man muss sich wohl vorher anmelden. Ich hätte selbst großes Interesse, aber, wie gesagt, keine Zeit...

Liebe Grüße

Mn.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an Mn (07.09.2020)**

[...] <sup>102</sup> Du bist bisher der einzige, der, was die ‚Einleitung‘ betrifft, eine Absage geschickt hat, für deren Gründe ich volles Verständnis habe.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an ALLE (13.09.2020)**

Liebe Redaktion, ich schicke Euch die verbesserte und ergänzte Version des EINSpruchs von Februar dieses Jahres als Link, die auch durchaus noch aktuell zu sein scheint – jedenfalls am Erkenntnisstand der FAZ gemessen.

102 Der vollständige Text: KOMKORR 1 Mn an U an M (07.09.2020).



ter von bestimmten Themen auch Infos von denjenigen bekommen [sollten], die andere Themen bearbeiten, aber in ihrem Kontext auf [unser] Thema gestoßen sind. Haben wir schon mal besprochen. Ist aber mit wenigen Ausnahmen nix draus gefolgt.

Dank an [Red.], daß der Steinitz-Aufsatz online ist.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an ALLE (26.11.2020)**

An ALLE, an die Redaktion,

in meiner Mail vom 25.10. bat ich um Rückmeldung zum AT im Januar. Zur weiteren Anregung im Anhang außer einem Lektüre-Bericht über den ND vom Wochenende<sup>107</sup> das verschriftlichte Fernseh-Interview mit dem designierten US-Außenministers vom Mai dieses Jahres. Besonders interessant sein Statement zu Syrien. Ich versuche außerdem separat zwei Texte weiterzuleiten (und hoffe, daß das geht), sonst werde ich beide Texte jeweils individuell weiterleiten.

Ich hoffe, wie man jetzt so sagt, Ihr seid alle gesund und wir hören voneinander.

Gruß

U

<https://www.cbsnews.com/news/transcript-joe-biden-foreign-policy-adviser-antony-blinken-on-covid-shortfalls-failures-in-syria/>

<https://www.nzz.ch/feuilleton/ayaan-hirsi-ali-ueber-freiheit-religion-und-identitaetspolitik-ld.1587611?mktcid=sms&mktcval=E-mail>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

---

107 ANHÄNGE 3 2020 5: CCB 201124 U an ALLE.

# KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

4

„DAS KAPITAL“ UND DER WELTMARKT  
– Kritik der politischen Ökonomie

## 4 ‚Das Kapital‘ und der Weltmarkt

### **M an U (07.01.2020)**

Hallo U.,

[...] <sup>108</sup>

Der „Neoliberalismus“ bleibt weiterhin böse („Schocktherapie“). China liefere keine Antwort auf die Frage was „Sozialismus im 21. Jahrhundert“ heißen könne, was aber auch kein Problem ist. <sup>109</sup>

Schließlich löst China die Verteilungsfrage und hat „ein vom Washington-Konsens abweichendes Institutionengefüge aufzubauen, das klar überlegen ist, was das Wirtschaftswachstum angeht.“

Das ist der große Lockvogel: Wir wissen, „wie Wachstum geht“. Letzteres ist auch die Botschaft von Stephan Krüger, der seine marxistische Volkswirtschaftslehre durch China als neuen „Demiurgen des Weltmarktes“ verwirklicht sieht. <sup>110</sup> Die Formulierung vom Demiurgen hat Krüger von Marx übernommen und sinnverkehrend umgedeutet. Bei Marx ist die bürgerliche Gesellschaft in England der „Demiurg des bürgerlichen Kosmos“ (MEW 7, 97).

Krüger macht aus dieser Rolle der bürgerlichen Gesellschaft Englands, nämlich „prime motor“ des Zyklus' zu sein, den die bürgerliche Gesellschaft stets von neuem durchläuft, unter der Hand eine bewusste politische Steuerung.

Die Metapher, die eine naturwüchsige Kausalität, die sich als Tendenz durchsetzt, ausdrückt, nimmt er also wörtlich. Die Partei ist der Demiurg! Für die VSAler <sup>111</sup> ist der ebenfalls sinnverkehrte Begriff der „gesellschaftlichen Betriebsweise“ aus Band 1 des „Kapital“ das begriffliche Bindeglied, um den wesentlich naturwüchsigen Charakter der kapitalistischen Warenproduktion zu einer akzidentellen Bestimmung zu machen. Naturwüchsigkeit mag mehr oder weniger existieren, im Falle einer richtigen Wirtschaftspolitik existiere sie aber nur noch zum Wohle „der Menschen“. Damit ist man wieder bei einer Abart der hirnrissigen Formel von der „be-

---

108 Der vollständige Text: KOMKORR 1 M an U (07.01.2020)

109 <https://www.zeitschrift-luxemburg.de/die-entstehung-von-chinas-wirtschaftsreformen/>

110 Stephan Krüger: Allgemeine Theorie der Kapitalakkumulation. Konjunkturzyklus und langfristige Entwicklungstendenzen. Kritik der Politischen Ökonomie und Kapitalismusanalyse - Band 1, Hamburg 2010.

111 Herausgeber des SOZIALISMUS im VSA-Verlag.

wussten, sozialistischen Anwendung des Wertgesetzes" gelangt.

Frau Weber rühmt an den chinesischen Reformern, dass sie sich nicht mehr an „Paradigmen“ orientiert, sondern westliche Theorien als „Instrumente“ behandelt hätten. Kurz: Es handelt sich um ordinäre Pragmatiker.

Die Frage, was „Sozialismus im 21. Jahrhundert“ (ihr offenbar etwas VÖLLIG anderes als im 19. Jahrhundert), lässt man gerne offen. Sollen doch die Experten sich weiterhin den Kopf zerbrechen, Tagungen veranstalten und „Papers“ ausstoßen.

Entscheidend ist wohl, dass der „Sozialismus“ doch noch einmal ideologisch von Nutzen sein könnte. Hier und jetzt konzentriert man sich aber auf Reformen, d.h. auf „Wachstum“, Verteilungsgerechtigkeit und den Kampf gegen „soziale Kälte“ (was [auf] Ideologiechinesisch vielleicht mit „Harmonie in der Gesellschaft“ übersetzt wird).

Hier der Link:

<https://www.zeitschrift-luxemburg.de/die-entstehung-von-chinas-wirtschaftsreformen/?fbclid=IwAR1N2DdapIeTcD11WCzGRcdj7qFeFNdHE7Dd1IaCqeMPLqi4qNxq4dx-Y5k>

Grüße

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an HB (09.01.2020)**

Lieber H., noch eine Bemerkung zu Ulrich Weiß: Daß er bei der Stasi war, wird von mir, wie ich sicherheitshalber nochmal in *Zwei Briefe* nachgelesen habe,<sup>112</sup> nicht besonders hoch gehängt. Meine Kritik richtet sich viel eher dagegen, daß er K.[arl]M.[arx] zur Sau macht, weil dieser (gemeinsam mit F.[riedrich]E.[ngels]) angeblich völlig übertriebene revolutionäre Erwartungen in das deutsche Proletariat gesetzt habe. Wobei wir uns in unserem Gespräch einig waren, daß bei K.M.+F.E. zwischen dem vor-48er „Proletariat“ und der nach-48er „Arbeiterklasse“ unterschieden werden muß. Dazwischen liegt das Manifest der KP. Hinter U.W.s Marx-Kritik in puncto „Proletariat“ stehen die gleichen übertriebenen pseudo-revolutionären Erwartungen, wie es die der SED waren, die darauf hinausliefen [nicht zu kapieren], daß die Arbeiterklasse den in der DDR und der SU veranstalteten Sozialismus der Neuen Bourgeoisie 1989 nicht wie die Katze im Sack zu kaufen bereit war. Und was die Arbeiteraristokratie betrifft, wollte sich diese von

---

112 parteimarx.org Papers Kommunismus [2019] Zwei Briefe zum Kommunismus.

der westlichen Bourgeoisie lieber für gutes Geld ausbeuten lassen als für gute Worte und ihr Geld nix zu kaufen zu bekommen...

Was die von Dir angesprochene *Allmende* betrifft, so hat der Staat in NRW, offenbar anders als in Bayern, seine öffentlichen Betriebe zum größten Teil privatisiert, an denen er über nur noch geringe Aktienanteile ein Minimum an staatlicher Kontrolle besitzt. Hinzu kommt der Schulbürgerstreich, bei dem sich die Chefs von NRW-Gemeinden die Farce mit der ‚public private partnership‘ geleistet haben, d.h. dem Verkauf des kommunalen Abwassersystems, das sie mit einer steuerlich begünstigten (US-)Prämie zurückgekauft, aber ihre Eigentümerrechte verloren hatten. Es ist schon ein paar Jahre her, aber es waren immer gerade SPD-Regierungen gewesen, die, weil knapp bei Kasse, auf Grund von solchen Milchmädchenrechnungen mit den öffentlichen Betrieben auf ähnliche Weise umgesprungen sind und sich damit verspekuliert haben. (Denken wir nur an die Pleite der NRW-Landesbank unter Rau.) Selbst wenn die Verhältnisse in Bayern in dieser Beziehung andere sein mögen, dient öffentliches Eigentum primär und zunächst einmal den Verwertungsinteressen der *Klasse* der Bourgeoisie, unabhängig davon, ob der einzelne Kapitalist privat mehr oder weniger von selbigem profitieren kann. In diesem Zusammenhang noch eine Bemerkung zu Gramsci, dessen Name mir in unserem Gespräch nicht eingefallen war, und zu dem von ihm verwendeten Begriff der Hegemonie. Solange die Hegemonie der Bourgeoisie besteht, wirkt sich öffentliches Eigentum auf ihre Verwertungsinteressen als *Klasse* insgesamt positiv aus, egal, welchen unmittelbaren Vorteil der einzelne Kapitalist daraus ziehen mag. Es mag ja ganz prima sein, wenn in Bayern, anders als im lange Jahre von der SPD regierten NRW, noch so viel öffentliches Eigentum vorhanden ist. Aber ohne die Eroberung der Hegemonie des Proletariats werden die Arbeiter als *Klasse* außer ein paar Brotkrumen nicht viel davon abbekommen. In [...] wurde das städtische Schwimmbad, in der Stadtmitte gelegen [und anstatt es zu modernisieren], schon vor Jahren geschlossen...

In diesem Zusammenhang stimme ich mit Deiner abstrakten Gegenüberstellung des *Menschen* als Gattungswesen mit dem *Privateigentum* der Kapitalisten als dem angeblich entscheidenden Widerspruch nicht überein. Die Beseitigung des Privatinteresses könne nur, so habe ich dich verstanden, durch eine universelle Emanzipation des *Menschen* als Gegenspieler dieses *Privatinteresses* und verbunden mit dem Ziel des Mensch-sein-Wollens zum Erfolg führen. Dazu seien weder Lumpenproletariat noch Arbeiteraristokratie, in die sich bei uns die Arbeiterklasse aufspaltet, in der Lage. Letzterem würde ich zustimmen. Wer aber wäre es dann? Oder würdest Du zu den Verfechtern der universellen Emanzipation der Gattung *Mensch* auch die

Freitagsfuturisten zählen....?

Was nun das Verhältnis von Marx und Engels zur Arbeiterklasse betrifft, hatte ich geltend gemacht, daß sich das „Proletariat“ aus der Zeit [von] vor 1848, das laut *Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie* keinem besonderen Stand angehört, von der Arbeiterklasse [von] nach 1848 darin unterscheidet, daß letztere sich weiterhin als ein besonderer Stand und keine Klasse begriffen hat, während sich die Politik der Marxschen Partei darauf konzentriert habe, das Standesbewußtsein der Arbeiter durch den proletarischen Klassenbegriff [in Frage zu stellen und] zu ersetzen. Verkürzt formuliert hatte sich ihre Politik darauf konzentriert, die revolutionären Blitzeinschläge, von denen die Perspektiven der proletarischen Revolution von Zeit zu Zeit erhellt werden, im Verlauf der Entwicklung der Klassenkämpfe zu registrieren und ihr Zustandekommen zu analysieren. Dazu gehörte das Jahr 1871 und – worauf sie seit 1848 ständig hingearbeitet hatten, ohne es noch zu erleben – das Jahr 1917.

Der Text, den ich Dir schicke, ist der Versuch einer konzentrierten Zusammenfassung meiner Position in KOMKORR 2017 und 2018 (4. ÜBER DAS KAPITAL) zur *abstrakten Arbeit*.<sup>113</sup> Außerdem leite ich die Mail von R.W. zu selbigem Thema<sup>114</sup> an Dich weiter. Meinen Plan, mich in diesem Zusammenhang mit D.[ieter]W.[olfs] Texten auseinanderzusetzen, gegen die meine Text-Analyse von [DAS] KAP[ITAL] [Abschnitt]I.[Kapitel]I zur Abstraktion und Reduktion des Werts und des Gebrauchswerts auf abstrakt menschliche und konkret nützliche Arbeit, ursprünglich gerichtet war, verschiebe ich zunächst einmal. Vielleicht sollten wir D.W.s Texte, in denen er sich mit Marx und Knaudt über ‚abstrakte Arbeit‘ fetzt, studieren; darunter den Text: *Quantität und Qualität des Werts. Makroökonomischer Ausblick auf den Zusammenhang von Warenzirkulation und Produktion*, 145ff.:<sup>115</sup> **„Knaudt blendet die Austauschbeziehung der Arbeitsprodukte als eigenständige gesellschaftliche Beziehung, die durch das Erzeugen gesellschaftlicher Bedeutungen gesellschaftliche Formen schafft, einfach aus....“** (147) Da D.W. mit meiner These über die von Marx bewußt verwendeten Absurditätsbeweise und Paradoxien nicht zu Rande kommt, tut er mir die unverdiente Ehre an, diese Paradoxien als auch bei Marx vorzufindende Mängel zu kritisieren, so z.B. in seinem Text mit der Überschrift: *Fehlinterpretationen Vorschub leistende Mängel in Marx' Darstellung im Kapital und wie Marx ihn hätte vermeiden können*.<sup>116</sup>

113 KOMKORR 2017 4 ÜBER DAS KAPITAL: U an M (30.03.), (23.10.), (11.11.), (24.11.); KOMKORR 2018 4 ÜBER DAS KAPITAL: M an U (01.02.), U an M (10.04.), M an U (05.08.), U an M (17.08.).

114 KOMKORR 2019 4 ÜBER DAS KAPITAL: RW an U (13.12.)

115 docplayer.org/67519241-Dieter-wolf-qualitaet-und-quantitaet-des-werts.html

116 docplayer.org/13505793-Dieter-wolf-fehlinterpretation-vorschub-leistende-maengel-in-marx-darstellung-in-kapital-und-wie-marx-sie-haette-vermeiden-koennen.html

Wat den ein' sin uhl, is den annern sin nachtigal. Auf diese Weise finden zwei Marx-Kritiker unbekannterweise zueinander.

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **M an U (20.01.2020)**

Hallo U.,

was den Antiimperialismus betrifft, teile ich Deine Einschätzung. Die des „menschengemachten Klimawandels“ aber nicht.<sup>117</sup> Jedenfalls verstehe ich so Deinen Vergleich zwischen CO<sub>2</sub> und Feinstaub. Ich habe mich überhaupt gefragt, wie man das vergleichen will. Beim CO<sub>2</sub> geht es ja primär gar nicht um die unmittelbaren Auswirkungen auf den menschlichen Organismus, sondern um die Bedeutung des CO<sub>2</sub> für die Klimaerwärmung. Die kapitalistischen Produktionsbedingungen rufen „einen unheilbaren Riß [...] in dem Zusammenhang des gesellschaftlichen und durch die Naturgesetze des Lebens vorgeschriebnen Stoffwechsels (hervor)“ (MEW 25, 821), wovon der menschengemachte Klimawandel nur ein Fall ist. Vermutlich handelt es sich hier um Modelle, die grotesk vereinfachend sind oder [es] wird der CO<sub>2</sub>-Ausstoß nur in seiner unmittelbaren Wirkung auf den menschlichen Körper betrachtet. Die Kapitale werden durch den Klimawandel mit direkten und indirekten Kosten belastet. Der Klimawandel verteuert auf vielfältige Weise den Preis der Rohstoffe „und lässt damit die Profitrate fallen.“ Bei sonst gleichen Umständen fällt und steigt die Profitrate daher in umgekehrter Richtung wie der Preis des Rohstoffs. Es ergibt sich hieraus u.a., wie wichtig für industrielle Länder der niedrige Preis des Rohstoffs ist, selbst wenn die Schwankungen im Preis des Rohstoffs durchaus nicht begleitet wären von Änderungen in der Verkaufssphäre des Produkts, also ganz abgesehen von dem Verhältnis von Nachfrage und Zufuhr.“ (MEW 25, 116 f.) Nicht alle Kosten lassen sich auf die Arbeiterklasse abwälzen. Daher, aber auch weil ein Markt vorhanden ist, das Interesse vor allem der fortgeschrittenen Kapitale an Maßnahmen des Klimaschutzes. Kein Interesse haben die Erdölproduzenten... Die Autoindustrie global als „unrentablen Wirtschaftszweig“ zu betrachten, halte ich für fraglich. Wenn es so wäre, dass die Kosten der Abwicklung völlig auf die Arbeiterklasse abgewälzt werden würden, dann wäre genau dies zu kritisieren, aber nicht der Klimawandel als Erfindung „des Kapitals“ zu betrachten oder Feinstaub gegen CO<sub>2</sub> auszuspielen.

An der aktuellen Klimadiskussion stört mich vor allem, dass die „ökologische Frage“ von der

---

<sup>117</sup> Vgl. KOMKORR 1 U an M (17.01.2020).

„proletarischen Frage“ abgetrennt und auf die Klimafrage eingeeignet und dann ausschließlich Formen des Bourgeoisozialismus (vom linkskeynesianischen „green new deal“ bis zur staatssozialistischen Öko-DDR 2.0) als Lösung propagiert werden. Die verschiedenen Ansätze einer nicht auf Wachstum („degrowth“) beruhenden Ökonomie zähle ich – sofern nicht Rückkehr zu vorkapitalistischen Produktionsweisen angestrebt wird) – dazu. Fesselung der Produktivkräfte zwecks Beibehaltung der kapitalistischen Produktion durch Beseitigung ihrer revolutionären Elemente ist ja Programm. Zudem ließe sich die Diktatur der Neuen Bourgeoisie dann ideologisch auch „ökologisch“ rechtfertigen. Es ist daher m.E. das „wie“ des „Klimadiskurses“, das ihm die gefährliche ideologische Tendenz gibt. Dazu gehört auch das fetischistische Verhältnis von „fridays for future“ hinsichtlich „der Wissenschaft“ und „der Experten“. Die Bewegung unterwirft sich völlig einem Teil der bestehenden Autoritäten und würde gerne ihre Unmündigkeit behalten. Oma, Opa, Papa und Mama „macht mal!“, sonst haben wir euch nicht mehr lieb und diese emotionale Erpressung ertragen viele eben nicht. Insofern arbeitet „fff“ „rot-rot-grün“ zu. Hinzu kommt der extreme, auf das einzelne Individuum bezogene Moralismus, der einen Distinktionsgewinn in der Konkurrenz der Führungskräfte verspricht und der unbekümmert um jede Bestimmung der Produktionsweise, nationale wie internationale politische Verhältnisse „zu be- und verurteilen, aber nicht zu begreifen weiß“ (MEW 23, 528, Fußnote 324). In den Hexenprozessen gegenüber Klimasündern – die an den Fakten nichts ändern und im völligen Mißverhältnis zur Verantwortung eines Individuums stehen – werden Individuen für Verhältnisse, deren Geschöpf sie sozial sind, verantwortlich gemacht und der naturgeschichtliche Charakter der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsformation unbewusst geleugnet (Vgl. MEW 23, 16). Man muss nur das Gute wollen.

Es ist m.E. nicht so, dass das Feinstaubproblem gar nicht diskutiert wird. Als Anwohner einer vielbefahrenen Straße [...] weiß ich nach jedem Fensterputz, wie viel Dreck ich täglich einatme. Das ist auch kein Geheimnis und man weiß seit über hundertfünfzig Jahren, dass die Luftverschmutzung für eine ganze Anzahl (tödlicher) Atemwegserkrankungen verantwortlich ist.

Dass die Bourgeoisozialisten und Putinisten auf dem „ökologischen Widerspruch“ herumreiten (ohne ihn lösen zu können, also ihn primär agitatorisch als Mittel der Machteroberung bzw. Destabilisierung des Feindes betrachten) sollte nicht verwundern. Das machen sie ja mit allen anderen Widersprüchen – vom unbedeutendsten bis zum bedeutendsten – auch.

Was die Orientierung an den Fakten und nicht am ideologischen Staub betrifft, stimme ich Dir voll und ganz zu.

Viele Grüße

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### U an M (28.01.2020)

Hi M., ich habe mich gefreut, daß wir, meine Mail vom 17.01. betreffend, zu 98% einer Meinung sind, wenn auch die restlichen 2%, trotz ihres äußerlich geringen Umfangs, ein dicker Brocken sind. Rezo und sein Team schwafeln davon, daß fast alle Wissenschaftler mit ihnen übereinstimmen: nur *worin* dies konkret der Fall sein soll, dazu schweigen sie einvernehmlich.<sup>118</sup> Es reicht ja, wenn die Beweise für den Klimawandel *ihnen* angeblich vorliegen. Wir mögen die Verlautbarungen ihrer Sekte ergriffen zur Kenntnis und uns zu Herzen nehmen. Denn schließlich gehe es dabei nicht nur um unser Klima, sondern unser Leben... Dem ‚Ende der Geschichte‘ wäre ein ‚Ende der Menschheit‘ hinzuzufügen.

Als wir in früheren Jahren die VR China noch mit der Ansicht verbanden ein sozialistischer Staat zu sein (vielleicht war er das ja sogar, wenn auch mit erheblichen Abstrichen von den Lehren unserer ‚Kirchenväter‘), rechneten wir uns vor, daß es das kulturevolutionäre China (im Unterschied zur S[owjet]U[nion]) anders machen werde als der Westen, z.B. dadurch, daß industrielle Abfälle (und nicht nur die) in das System einer Kreislaufwirtschaft eingebracht werden (vgl. in KAP III das Kapitel über die Bedeutung des industriellen Abfalls für die kapitalistische Produktion<sup>119</sup>). Außerdem erwarteten wir, daß das Millionenvolk niemals in dem Umfang wie wir im Westen an dem die Luft verpestenden Individualverkehr teilnehmen werde; sonst würde das, ‚hochrechnet‘ auf kapitalistische Verhältnisse, nicht nur für die Atemluft in den chinesischen Millionenstädten, sondern auch das Weltklima gravierende Auswirkungen haben. Aber im Gegensatz zu diesen Erwartungen ist es in China zu dem uns heute bekannten kapitalistischen Sozialismus gekommen. Die sogenannte Klimaskeptiker (z.B. in der FAZ) rechnen den Freitagsfuturisten vor, daß der deutsche Beitrag zur Verpestung des Welt-Klimas vielleicht 2% ausmachen werde, während der größte Teil der verbleibenden 98% aus China, Rußland und den Ländern der Dritten Welt kommen. Das stimmt, sagen Rezo und seine Leute.<sup>120</sup> Aber dennoch sollten ‚wir‘ (um den Exportinteressen des deutschen Kapitals zu genügen, sagt die FAZ) schon mal mit gutem Beispiel vorangehen. Das seien wir aus den bekannten Gründen auch der übrigen Welt schuldig...

Die Klimatologen im Internet erklären, daß der CO<sub>2</sub>-Überschuß nicht mehr durch den Kohlenstoff-Kreislauf, d.h. die Aufnahme von CO<sub>2</sub> durch Pflanzen und Gewässer gedeckt sei. Mag sein. Dazu der bezeichnende Satz: **„Die natürlichen Kohlenstoffsenken (= Aufnahmekapazität innerhalb des genannten Kreislaufs) sind nicht in der Lage, das durch den Menschen zusätzlich verursachte CO<sub>2</sub> vollständig umzusetzen“**. (Kursiv v.m., U.): als wenn die Prozesse, durch die CO<sub>2</sub> in der kapitalistischen Produktion entsteht, von „den Menschen“ und nicht von den herrschenden Produktionsverhältnissen hervorge-

118 parteimark.org EINSPRUCH 26.05.2019.

119 Vgl. Karl Marx: *Das Kapital*. Band III, 110: das Unterkapitel »IV. Nutzbarmachung der Exkremente der Produktion«.

120 Siehe: EINSPRUCH a.a.O.

bracht werden!<sup>121</sup> Hinter diesem Menschenbild steckt eine bestimmte Denkweise, so als ließen sich die Auswirkungen der industriellen Produktion auf das Klima dadurch vermeiden, daß ‚wir‘ in unserem individuellen Konsum einfach ‚den Gürtel enger schnallen‘ (so nannte es Ludwig Erhard in der Sprache des kranken Materialismus der Nachkriegszeit). In unserer postmaterialistischen Konsumgesellschaft sollen wir dementsprechend weniger fliegen. (Ja, haben denn nicht sogar die -zig Privatflieger, die zum WEF nach Davos geflogen sind, zwar teureres, aber umweltfreundlicheres Kerosin getankt !?... Haben wir diesen Fortschritt nicht allein Gretas Überredungskünsten zu verdanken!?) Dieses ideologische Prinzip, den Einzelnen beim A... zu packen (sei er Bettler oder Millionär) und moralischen Druck auf ihn auszuüben, damit er durch sein verändertes individuelles Konsumverhalten die Welt (vor dem Kapitalismus) rettet, ist nichts Neues. Denken wir nur an das *Ozonloch*, das *Waldsterben*, die *Abwrackprämie* usw. zurück (Gugel einfach mal nur diese Begriffe!) Wir können zwar nichts gegen das Auftauen des Permafrostbodens in Sibirien und die dortigen Waldbrände ebenso wie die in Australien und Kalifornien... oder den Vulkanausbruch auf den Philippinen usw. usf. tun, desto entschlossener müssen wir gegen all diese fürchterlichen von Menschen verursachten Abweichungen von dem von uns heilig gehaltenen Normalklima angehen!?

Auch wenn das *Ozonloch* ein vom Chemieriesen Dupont fabriziertes fake gewesen sein soll, auch wenn das *Waldsterben* durch den sauren Regen und nicht [auch] auf die monokulturelle kapitalistische Forstwirtschaft zurückzuführen ist oder die Erosion des Mutterbodens in Middle West sich ständig in großen bis nach New York reichenden Staubwolken äußert (vgl. D. Montgomery: *Dreck*<sup>122</sup>) und Darwins *Regenwürmer*<sup>123</sup> dort in die Flucht geschlagen werden (deren lebenswichtige Rolle für die Landwirtschaft laut FAZ wissenschaftlich bestätigt wurde), dann hat Marx in Deinem Zitat zweifellos recht, wenn er schreibt, daß durch die industrielle Landwirtschaft **„die Bodenkraft verschleudert“** und **„diese Verschleuderung durch den Handel weit über die Grenzen hinausgetragen wird“**.<sup>124</sup> Und dann scheint die Naturzerstörungshysterie der westlichen Linken und Bourgeois-Sozialisten vor allem den Sinn zu haben, akzeptieren zu sollen, daß diese Klimawandelphänomene allein durch *unser* Fehlverhalten als Konsumenten und Erdenbewohner, nicht jedoch durch die kapitalistische Produktionsweise in Forst- und Landwirtschaft erzeugt werden.<sup>125</sup> Und wenn wir die von Dir zitierte Stelle weiterlesen, gelangen wir meiner Ansicht nach zum Kern des Problems: **„Wenn das kleine Grundeigentum, eine halb außerhalb der Gesellschaft stehende Klasse von Barbaren schafft** [und man muß in der heutigen 'Dritten Welt' nicht lange suchen, um auf sie zu stoßen], **die alle Rohheit primitiver Gesellschaftsformen mit allen Qualen und aller Misere zivilisierter Länder verbindet, so untergräbt das große Grundeigentum die Arbeitskraft in der letzten Region, wohin sich ihre naturwüchsige Energie flüchtet, und wo sie als Reservecapital für die Erneuerung der Lebenskraft der Nationen sich aufspeichert, auf den Lande**

---

121 Leider kein Link zur FAZ verfügbar.

122 David R. Montgomery: *Dreck*. Warum unsere Zivilisation den Boden unter den Füßen verliert, München 2010.

123 FAZ 31.10.2019: *Ingenieure des Bodens*. In England ist der Wurm drin.

124 Karl Marx: *Das Kapital*. Band III, 821.

125 Berücksichtigten wir hier nur die Abholzung des Amazonasbeckens und der riesigen indonesischen Urwälder, um dort die gängigen cash crops zu erzeugen...



dass dieser autoritär ist und auf eine Unterwerfung unter eine „Expertokratie“ hinausläuft. So kann man Herrschaft natürlich auch rechtfertigen. Selbstverständlich wissen diese Leute dann oft auch gar nicht, warum und wie der Klimawandel „menschengemacht“ ist. Diese allgemeine Formulierung ist natürlich Ausdruck der altbekannten Masche, die spezifischen Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise zu Widersprüchen allen „Wirtschaftens“ zu machen. Allerdings verändert sich das Urteil ja nicht, wenn die Analyse eine andere wird: Setzt sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß wie bisher fort, dann wird der Punkt (ob 20 Jahre früher oder später als prognostiziert) eintreten, dass das Ökosystem nicht mehr in seiner bisherigen Weise funktionieren kann. Und dies wird tatsächlich Auswirkungen (Ausbreitung von Wüsten, Schmelzen der Polarkappen, Auftauen der Permafrostböden, Artensterben, Zunahme von Bränden, Anstieg des Meeresspiegels, Versalzung von Böden usw.) auf die Gattung und ihren durch Arbeit vermittelten Stoffwechselprozess mit der Natur haben, allerdings sicher nicht gleichmäßig und gleichzeitig, sondern in einem langen, ungleichmäßigen Prozess. Entscheidend scheint mir zu sein, dass die kapitalistische Form des Stoffwechselprozesses tendenziell jede Eigenlogik der organischen und anorganischen Natur unter ihren Fuß stampfen muss. Sie muss daher die beiden Springquellen allen Reichtums, den Arbeiter und die Erde, untergraben. Der Zweck der Verwertung dominiert tendenziell andere Zwecke, etwa die Forderung sein Handeln so einzurichten, dass dieses der „Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden“ (wie das der verantwortungsethische Schwafler Hans Jonas Ende der 1970er Jahre als neuen kategorischen Imperativ formulierte – bis heute Pflichtlektüre in der Oberstufe) nicht zuwiderläuft.

Von daher ist auch klar, dass durch Ökosiegel, ökologisches Bewusstsein bzw. verändertes „Verbraucher“bewusstsein und dergleichen prinzipiell keine Abhilfe zu erwarten ist. Zugleich haben diese Forderungen jedoch eine ideologische Funktion: Sie animieren das Proletariat dazu, an der Senkung ihrer Lebenslage mitzuarbeiten und sie als ein [von ihnen zu erbringendes] ökologisches Opfer aufzuwerten (klassisch: Bein ab, aber Tapferkeitsmedaille um den Hals). Auch das „gute Beispiel“ ist Ausdruck dieses hypermoralischen Antikapitalismus, dessen Realitätsferne die Tendenz hat, eine „Radikalisierung“ der Maßnahmen hervorzurufen („Klimasäue aus dem SUV ziehen und an die Wand stellen“). Gleichzeitig gibt diese Verzichts- und Opferbereitschaft der Bewegung (und den Kindern „linksliberaler“ Eltern ein wahnsinniges moralisches Druckmittel in den Interessenkämpfen der atomisierten Familie gegen ihre Eltern in die Hand) eine moralische Lufthohheit, die gezielt ausgenutzt wird. Die Tage sah ich ein Video, in dem Franziska Wessel, eine „fff-Aktivistin“ beim „Energiegipfel“ des „Handelsblatts“ sprach. Sie schloß ihre Rede mit den Worten: „[D]as ist keine freundliche Erinnerung mehr, das ist eine

freundliche Warnung.“

Doch mit alldem ist m.E. die Sache nicht vom Tisch, da das Problem bestehen bleibt und in der kruden Fassung, wonach es „menschengemacht“ sei, immerhin einen Ausdruck erfährt.

Über „Ozonloch“, „Waldsterben“ und „Abwrackprämie“ bin ich im Bilde. Ich gehöre zu der Generation, die mit den ersten beiden aufgewachsen ist und auch das Ausbleiben der „Apokalypse“ erlebt hat. Die „Abwrackprämie“ war eine staatsschuldenfinanzierte Krisenbewältigungsmaßnahme, die es der deutschen Autoindustrie ziemlich leicht gemacht. Wenn ich mich richtig erinnere, war der ökologische Effekt gleich Null.

Wohlleben, der ja schon seit Jahren mit seinem Buch für Aufsehen sorgt (das erste Mal sah ich es im Werbeschaukasten einer Esoterik-Buchhandlung und war so amüsiert, dass ich davon ein Foto gemacht habe) ist natürlich ein Spinner. Zufällig sprach ich die Tage mit meiner Freundin über ihn (und genau in diesem Moment fiel unser Blick auf einen umhäckelten Baum). Als ich so ziemlich dasselbe wie Du und der Biologe sagte, erwiderte sie, dass die anthropomorphe Darstellung der Natur ein Mittel der Popularisierung der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse sei. Ich halte nichts von solchen Pyrrhussiegen, die letztlich den Irrationalismus verstärken. Vor allem meint der Wohlleben das ja wirklich. Allerdings liegt in der mystischen Form doch das Richtige, dass die kausalen Zusammenhänge von Ökosystemen komplexer und weitreichender sind, als gedacht. Angeregt durch Deine Mail und ein anderes Anliegen habe ich noch einmal die kürzlich in der MEGA erschienen „ökologischen Exzerptheft“ gelesen und gemerkt, dass auch Marx gerne mit Anthropomorphisierungen arbeitet (Z.B.: „Die Wurzeln der Pflanzen sind die ewig thätigen Sammler der Alkalien, der Bestandtheile des Seewassers, die der Regen zuführt, des Quellwassers, das den Boden durchdringt.“ MEGA IV/18, S. 154). Aber natürlich sind das ganz bewusste Anthropomorphisierungen eines Autors, der die Rolle des Bewusstseins in der Arbeit als Unterscheidungsmerkmal zwischen Menschen und Tieren betont hat.

Und was den Zusammenhang von Tierliebe und Menschenhass (das Tier, das nicht hereinreden kann, als perfekte Projektionsfläche) betrifft, bin ich auch völlig einverstanden.

Abschließend habe ich mich gefragt, wo jetzt genau die 2% sind.

Grüße,

M.

P.S. Gerätselt habe ich auch darüber, wie Du auf die Idee kommst, ich wolle Dir empfehlen, et-

was kürzer zu treten.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (23.02.2020)**

Lieber M., ich schließe mich Deiner Überlegung an, daß wir zu politischen Drahtseilakrobaten werden müssen, wenn wir unseren Blogs etc. nicht durch Kritik der politischen Ökonomie die notwendige Bodenhaftung verschaffen. Ich gehe zwar davon aus, daß sie diese Bodenhaftung aufgrund unserer Analysen der weltrevolutionären Entwicklung der Vergangenheit durchaus besitzen, daß diese aber nicht ausreichen wird, um zu vermeiden, daß unsere Blogs zu abstrakten Antithesen zu den im Internet verbreiteten geheimdienstlichen Algorithmen zur Steuerung der welt- öffentlichen Meinung durch die notorischen bad guys degenerieren.

Ich habe meine (in der letzten Zeit allzu sehr vernachlässigte) Lektüre von [DAS]KAP[ITAL] III versuchsweise ergänzt durch das ‚Studium‘ von Wirtschaftsseiten (auch wenn dieses bei einem M&E-Laien, wie ich einer bin, an der Oberfläche bleiben muß), die sich mit der Weltfinanzmarktspekulation beschäftigen. Und dabei sollte ich mich (hoffentlich endgültig) von der Illusion heilen lassen, wir könnten für solche Auskünfte an zeitgenössischen *marxistischen* Ökonomen und Gesellschaftstheoretikern anknüpfen, um bei ihnen Trost und Hilfe zu erfahren. (Ob diese Einschätzung auch für die ‚zeitgeschichtliche‘ Vergangenheit zutrifft, lasse ich offen.) Ich denke, erst mal nicht.

Das magere Ergebnis meiner Lektüre läßt sich dahingehend zusammenfassen, daß das Weltmarkt-Kapital den offenbar allgemein erwarteten Crash (zunächst beschränkt auf den Staats- und Firmen-Schuldenberg?) versucht in eine zeitlupeförmige Bewegung umzusetzen, dessen Apotheose ohne die Globalsteuerung der Staatsbanken offenbar längst erfolgt wäre. Das könnte heißen, daß die Welt-Finanzmarktjongleure (zumindest, was den Artikeln, die ich bis jetzt gelesen habe, zu entnehmen ist) mit dem Crash-in-Zeitlupe weiterhin gut leben können, oder wie sie sagen, das Platzen der Blase, als so sicher bevorstehend wie Weihnachten und Ostern vorhersehen und diesen längst in ihre Einpreisung der Finanzmarkt-Risiken mit einbezogen haben. Nichts ist unmöglich..., sogar, daß Weihnachten und Ostern auf einen Tag fallen, oder daß z.B. die Banken für vergebene Kredite keine Zinsen kassieren. Was u.a. dazu führt, daß die Global Players ihre eigenen Aktien zurückkaufen. (War der Kurs zu schlecht oder haben sie den Glauben in ihre eigenen Aktien verloren?) Bei zusätzlicher Klarheit über die konkrete Weltmarkt-bewegung des Kapitals würden auch Fragen wie die nach Steuerungsmechanismen für die welt-öffentliche Meinung weniger mystisch erscheinen (und der ständige Verweis auf Putin + Assad nicht für sich stehen bleiben müssen, woraus ein nicht ganz ungefährlicher weiterer

Mystizismus entstehen kann).

Ich hoffe (oder erwarte zumindest), daß mein hier angedeuteter Trend zur wissenschaftlichen Einsicht mehr ist als eine aus der Verzweiflung über die politischen Zustände in diesem Land geborene Laune. Wir werden sehen...

[...Wir hier] haben nach längerer Diskussion unseren geplanten Kurzurlaub kurzfristig storniert, weil es sich inzwischen als sinnvoll erweist, jedes überflüssige Verweilen an öffentlichen Orten zu vermeiden. Der Trend zur Pandemie scheint, wie das Beispiel Italien zeigt, das für unsere Entscheidung ausschlaggebend war, nicht mehr aufzuhalten zu sein und paßt gut zu dem von den Börsenspekulanten erwartete ‚Platzen der Spekulationsblase‘.

Die CDU scheint sich wieder zu berappeln, obwohl ihr Kurs noch immer nicht aus dem Absurditäten-Kabinetts herausgefunden hat und sie Gefahr läuft, an ihrem *abstrakten* Anti-Totalitarismus zu zerbrechen.

Alles Gute wünscht

U.

P.S.: Mit dem schwachen Abschneiden von Grünen und SPD bei den Wahlen in Thüringen (das wir nicht aus den Augen verlieren sollten), ist ein Stück des in der DDR immer schon latenten Nationalsozialismus Realität geworden. Mit dem nun in Kraft getretenen Gesetz zum Mietendeckel ist für das ehemalige West-Berlin ein Stück SED Wirklichkeit geworden, das den Genossen in den großräumigen Altbauten Ost-Berlins (und nicht nur dort) ein Stück DDR zurückgebracht hat. Weiter so... Als nächstes feiern wir gemeinsam mit Gospodin Putin den 08. Mai und den Stalin-Hitler-Pakt...

In Hamburg wurde die antifaschistische Volks-Front von Hanau eindringlich bestätigt!

Im Anhang schon mal das Intro zur Veröffentlichung von: *Anstelle eines Vortrags*.<sup>129</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **M an U (01.03.2020)**

Lieber U.,

ähnlich wie Du verfare ich (notgedrungen) auch. Ich lese ebenfalls Wirtschaftsseiten, versuche diese krude VWL-Ideologie zu verstehen und kritisch mit Hilfe des ‚Kapital‘ zu ‚übersetzen‘.

Daneben lese ich [DAS]K[APITAL]1-3 selektiv und immer wieder von vorne. Aufgrund meines

<sup>129</sup> [parteamarx.org](http://parteamarx.org) Papers Kommunismus [2020] Anstelle eines Vortrags.

Zeitmangels ist das alles aber völlig unzureichend.

Die Fokussierung auf die (Welt)Finanzmarktspekulationen halte ich für falsch. Wir müssen wie Marx vom unmittelbaren Produktionsprozess ausgehen, was ja nicht heißt, dass wir die Finanzmarktoperationen einfach ignorieren. Dagegen teile ich Deine Einschätzung, dass wir von den marxistischen Ökonomen wenig lernen können (den ein[en] oder anderen Hinweis finde ich dann doch, was einfach daran liegt, dass nicht alle Marxisten bewusste Ideologen der Neuen Bourgeoisie sind). Sie alle gehen mehr oder weniger von einem völlig in sein Gegenteil verdrehten marxistischen Bourgeoisozialismus aus, der sich mit Vorliebe auf die Finanzoperationen und Banken stützt, nachdem er unter anderem und zuallererst den inneren Zusammenhang zwischen Ware und Geld durchschnitten und damit theoretisch auf die Traditionslinie Proudhon-Gesell-Keynes-u.a. eingeschwenkt ist. Was ihn von dieser unterscheidet ist das Ziel der umfassenden Verstaatlichung, das nötig ist, um aus der politischen Herrschaft der Neuen Bourgeoisie auch eine soziale zu machen.

Was den bevorstehenden Crash betrifft, so ist er eigentlich immer noch der alte, ‚künstlich‘ in die Länge gezogene. Die grundlegenden Probleme, Überproduktion und tendenzieller Fall der Profitrate, wurden damals nur durch massive Staatsintervention zeitlich verschoben, jedoch nicht gelöst. Es wurde dabei gehofft, die große Krise in mehrere kleine, beherrschbare Teilkrisen aufzuteilen. Allerdings haben die Staaten dabei einen Gutteil ihres Pulvers verschossen. (Politiker und Ideologen der N[eu]en B[ourgeoisie] wissen, dass die Staatsintervention immer wirkungsloser ist, rufen aber umso mehr nach ihr, um die Keynesianer der alten Bourgeoisie als inkonsequent vorzuführen. Ein Großteil der Attacken der „Linke(n)“ auf die SPD beruht m.E. darauf. Die Grenzen der Staatsintervention werden von der NB geleugnet und daher scheint es so, als wollten die Keynesianer der alten Bourgeoisie einfach nur nicht oder seien ‚neoliberal‘. Überhaupt ist ‚Neoliberalismus‘ ein kontrafaktischer Kampfbegriff, der auf die Wirtschaftspolitik der Groko 2007ff überhaupt nicht zutrifft. Letztlich trifft alle das Urteil des ‚Neoliberalismus‘, die sich der totalen Verstaatlichung widersetzen, und daher, so die Behauptung, den sozialen, ökologischen und antifaschistischen ‚Kapitalismus‘ verhindern. Vom Weltmarkt-Kapital würde ich jedoch nicht sprechen. Was soll das sein? Mir scheint, dass vielmehr die nationalen Kapitale und Bourgeoisien hier innerhalb ihres weltmarktvermittelten Verwertungszusammenhanges zum Teil ganz unterschiedliche Spielräume haben und auch ganz unterschiedliche Strategien im Umgang mit der verschleppten Krise verfolgen.

Wie die Weltfinanzmarktjongleure mit der Schuldenlast der Unternehmen und Staaten zusam-

menhängen, wird mir in Deiner Schilderung nicht klar. Das Anschwellen des Finanzsektors habe ich mir immer aus statistischen Fehlern (Doppel-, Dreifach- und Vierfachzählungen aufgrund der verrückten Formen des ‚zinstragenden‘ und ‚fiktiven Kapitals‘) einerseits und dem Fallen der Profitraten andererseits erklärt. Hinzu kamen die Revolutionen in der Informations- und Kommunikationsindustrie. Politische Entscheidungen, die gerne als Auslöser dargestellt werden, halte ich für Reaktionen oder Antizipationen des Falls der nationalen Profitraten. Dieser führte dazu, dass die Kapitale auf den Finanzmärkten spekulierten. Allerdings handelt es sich hier prinzipiell um Nullsummenspiele. Begleitet werden sie von Konzentrations- und Zentralisationsprozessen. Daneben handelt es sich bei den Finanzmarktoperationen um Absicherungen der Unsicherheiten des normalen Akkumulationsprozesses. Bestes Beispiel sind die Derivate, die von den Ideologen der NB als reine Spekulationsgeschäfte dargestellt werden. Mit Marx sind sie aber als spekulative Absicherungen der dem Kapitalkreislauf immanenten Abenteuer und Revolutionen, also des (wie es Marx in [DAS] K[APITAL] [BAND]2 nennt) spekulativen Charakters der kapitalistischen WarenPRODUKTION zu begreifen. Die Finanzmarktspekulationen besitzen daher einen widersprüchlichen Charakter: Sie wirken krisenverschärfend und gleichzeitig krisenmildernd. In Deiner Darstellung wird mir für meinen Geschmack dagegen nicht zwischen Finanzmarkt und Kreislauf des produktiven Kapitals unterschieden. Auch ist mir nicht klar, welche ‚Blase‘ Du meinst. Selbstverständlich bildet der Reproduktionsprozess eine Einheit, allerdings hebt das nicht die Unterschiede seiner Momente auf. In der Krise wird bekanntlich die Einheit der verselbständigten, aber innerlich zusammengehörenden Momente gewaltsam wiederhergestellt. Wir sollten dabei jedoch klar zwischen den Momenten unterscheiden und – von Geldmarktkrisen und anderen Teilkrisen abgesehen – das Zentrum der Krisen in der Produktion aufzeigen.

Wenn sog. Global Player ihre Aktien zurückkaufen, so heißt dies was? Dass sie die Dividende ihrer Aktionäre erhöhen oder dass eine geringere Dividende ausgeschüttet werden muss, [sich] also eine größere Mehrwertmasse zurück in Kapital verwandelt, d.h. akkumuliert werden kann.

Was das Corona-Virus betrifft, so scheint mir NRW das gefährlichste Bundesland zu sein. Ich habe mir gestern einen Podcast

(<https://www.ndr.de/nachrichten/info/Es-ist-nicht-schwarz-weiss,audio645124.html>)

mit dem wohl führenden Virus-Forscher Deutschlands angehört. Seine Argumentation erschien mir plausibel und deckte sich mit meinen laienhaften Überlegungen. Es handelt sich doch vermutlich um eine Massenhysterie. Trotzdem sollte man seine Hände waschen, sich nicht ins Gesicht husten lassen usw.

[...]

Viele Grüße,

M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**M an U (01.03.2020)**

Nachtrag: Aus den relativ unterschiedlichen Verwertungsbedingungen der nationalen Gesamtkapitale, erkläre ich mir auch die unterschiedlichen politischen Reaktionen, die zur Neuzusammensetzung der verschiedenen geopolitischen Lager und der Verschärfung der Widersprüche zwischen ihnen treiben. Die Zusammensetzung der nationalen Gesamtkapitale ist selbstverständlich nicht homogen und aus den Verwertungsbedingungen eines Teils der ‚westlichen‘ Gesamtkapitale erkläre ich mir ökonomisch die pro-putinistische und pro-chinesische Tendenz. Der Rückzug der USA als ‚Weltpolizist‘, dessen Grundlage die Belastung der amerikanischen Profitrate u.a. durch den hohen Schuldendienst und die Militärausgaben ist, hat die Verwertungsbedingungen von Teilen der nationalen Gesamtkapitale des ‚westlichen‘ Blocks unsicher gemacht. Der Aufstieg des chinesischen Kapitals erscheint dagegen als Kompensation. Ein Teil des ‚westlichen‘ Kapitals will die Krise durch eine weitere Revolutionierung der Produktivkräfte, also eine höhere Stufe der reellen Subsumtion der Arbeit unter das Kapital und eine weitere Entwicklung der ‚spezifisch kapitalistischen Produktionsweise‘ ‚lösen‘. Der andere Teil ist mehr oder weniger dazu verdammt, die Krise durch eine Ausweitung der Methoden der Produktion des ‚absoluten Mehrwerts‘ zu lösen, was innerhalb eines ‚bürgerlich-demokratischen Überbaus‘ tendenziell unmöglich ist. Dieser Teil wäre dann die Hauptkraft der faschistischen Tendenz. Davon abgesehen haben auch die fortgeschrittensten Kapitale ein Interesse am Zugang zum chinesischen Markt. Das Lager, das durch eine weitere Entwicklung der Produktivkräfte die Krise lösen will, ist m.E. auch das Lager, das einen „green new deal“ anstrebt. Allerdings versteht es darunter etwas anderes, als die Neue Bourgeoisie.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an M (13.03.2020)**

Hi M., [...] Unsere ECONOMY-Diskussion hat eine erstaunliche Aktualität bekommen. Ist das die Weltwirtschaftskrise, die nach der internationalen Finanzkrise immer noch als offener Posten auf der Rechnung des Weltmarktkapitalismus stand? Ist Corona die willkommene Ablenkung oder besser: Verschiebung, um diese Krise nicht in ihrer schlichten Nacktheit auftreten zu lassen?

Spannende Fragen.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**F an U (16.03.2020)**

hi u.,

bin einverstanden mit deinem vorschlag. dein referat vom letzten AT ist jetzt online auf dem CCblog:

<https://communistcorrespondence.com/2020/03/16/401/>

ich hoffe, jeder von uns kommt gut durch die gegenwärtige krisenzeit. die MLPD fragt übrigens nach dem ursprung von corona und schreibt: „Zwei chinesische Biologen, Botao Xiao und Lei Xiao, berichteten auf dem internationalen Forschungs-Portal „Research Gate“, dass nur 300 Meter von dem Fischmarkt entfernt in einem Viruslabor des „Zentrums für Seuchenbekämpfung und Prävention“ mit Coronaviren und Fledermäusen als Wirtstieren geforscht wird. Der am 14. Februar veröffentlichte Beitrag war am Samstag, dem 15. Februar, wieder gelöscht. Auch das Profil von Professor Botao Xiao (South China University of Technology) war verschwunden.“

<https://www.rf-news.de/2020/kw10/fragen-zum-ursprung-des-corona-virus>

viele grüße

f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an F (18.03.2020)**

Hi F., wenn ich der Kaiser von China wäre, und wenn mir meine Wirtschaftsweisen unter der Drohung, wegen falscher Zahlen zum Tode verurteilt zu werden, die richtigen Zahlen präsentiert hätten, die signalisieren, daß sich der Wasserstand der chinesischen Wirtschaft akut Richtung Unterkante-Oberlippe bewegt, könnte ich mir vorstellen, auf die Idee gekommen zu sein, einen Betriebsunfall vorzutäuschen, bei dem das Corona-Virus freigesetzt wird, um die gesamte Weltwirtschaft zum Stehen zu bringen. Aber erstens wird China nicht mehr von einem Kaiser regiert und zweitens werden solche Verbrechen von der chinesischen Regierung nur bösen Kapitalisten und Faschisten zugetraut, aber nicht der Partei der Arbeiterklasse. Dem Kaiser von China hätten seine Wirtschaftsweisen geraten, anstelle des seit 2008 in der Weltwirtschaft herrschenden Schreckens ohne Ende ein Ende des Schreckens herbeizuführen und durch den Ausbruch der Corona-Epidemie die gesamte Weltwirtschaft zum Stehen zu bringen, bis die mit Waren gesättigten und überfüllten Märkte den hinreichenden Warenhunger zeigen. Bei dem dann eintretenden Wirtschaftsaufschwung hätte China, das ja als erstes von der Epidemie erfaßt worden sei, den Export wieder ankurbeln und die Weltmarktführung übernehmen können...



in global politics and the contest for leadership in the twenty-first century.“

<https://www.foreignaffairs.com/articles/2020-03-18/coronavirus-could-reshape-global-order>

und hier noch was zum „informationskrieg“ russlands und chinas:

<https://www.cepa.org/going-viral>

[...]

grüße

f.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an M (17.05.2020)**

[...] Schade, daß die Diskussion zu ÜBER *DAS KAPITAL* irgendwie steckengeblieben ist. Vielleicht läßt sich das in der nächsten Zeit nachholen.

[...]

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an HB (24.10.2020)**

Lieber H.!

Die von mir [telefonisch] genannten Passagen zum Smithschen Ochsen befinden sich in mehreren Briefen an M, aufbereitet in: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2017 unter 4 (Über *DAS KAPITAL*) mit folgender Gliederung (soweit das bei Briefen realisierbar ist):

44 Abstrakt menschliche Arbeit [U an M (11.11.2017).]

49 Lohnarbeit und Kapital (= > der Smithsche Ochse) [U an M (24.11.2017).]

55 Rekurs: Arbeit mit eigenen Produktionsmitteln [U an M (05.12.2017)]

58 Lohn, Preis, Profit (Value, Price, Profit) => Was hat das mit Smith' Ochsen zu tun?

67 Resümee für heutige Lohnarbeitsverhältnisse. [63 U an M (18.12.2017)]

Wahrscheinlich wirst Du wenig Lust verspüren, noch einmal in die abstrakt menschliche Arbeit einzusteigen. Ich habe es immer noch vor... <sup>131</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **HB an U (26.10.2020)**

Das Thema „Arbeiterklasse“ als „revolutionäres Subjekt“ ????? – unsere wiederholten Diskussionen, s. besonders in „Differenzierungen im Subjektbegriff“.

Insbesondere; Das Subjekt ..., Differenzierungen..., Die Abstraktionen ...; wertvolle Gedanken aber auch in anderen ...

Mir geht es übrigens auch nach wie vor um die Bedeutung der Begriffe Wert, abstrakte Arbeit, Widerspruch Gebrauchswert vs. Wert, in ihrer Totalität / Widerspruchs-Logik und diese in Zusammenhang mit Natur, Teil der Natur etc.

<sup>131</sup> Vollständiger Text: KOMKORR 5 U an HB (24.10.2020).



# KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2020

5

(KOMMUNISTISCHER) GEDANKENAUSTAUSCH

– Gegen die herrschende Gedanken- und Bewegungslosigkeit

## 5 (Kommunistischer) Gedankenaustausch

### U an HB (01.01.2020)

Lieber H., schau mal auf pM unter *Reflexionen* nach, wo sich [2020] Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping-Ära finden läßt.<sup>132</sup> Die China-Frage besteht nicht nur aus Außenhandelsbilanzen. Keiner beschäftigt sich mit der Ideologie, was mindestens genauso wichtig ist.

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### U an RW (01.01.2020)

Hallo R., mit meinen Wünschen für ein Frohes Neues (wie man hier sagt) verbinde ich den aktuellen Hinweis auf: parteimark.org Reflexionen [2020] Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping-Ära.<sup>133</sup>

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### U an HB (09.01.2020)

Lieber H., noch eine Bemerkung zu Ulrich Weiß: Daß er bei der Stasi war, wird von mir, wie ich sicherheitshalber nochmal in *Zwei Briefe* nachgelesen habe,<sup>134</sup> nicht besonders hoch gehängt. Meine Kritik richtet sich viel eher dagegen, daß er K.[arl]M.[arx] zur Sau macht, weil dieser (gemeinsam mit F.[riedrich]E.[ngels]) angeblich völlig übertriebene revolutionäre Erwartungen in das deutsche Proletariat gesetzt habe. Wobei wir uns in unserem Gespräch einig waren, daß bei K.M.+F.E. zwischen dem vor-48er „Proletariat“ und der nach-48er „Arbeiterklasse“ unterschieden werden muß. Dazwischen liegt das Manifest der KP. Hinter U.W.s Marx-Kritik in puncto „Proletariat“ stehen die gleichen übertriebenen pseudo-revolutionären Erwartungen, wie es die der SED waren, die darauf hinausliefen, daß die Arbeiterklasse den in der DDR und der SU veranstalteten Sozialismus der Neuen Bourgeoisie 1989 nicht wie die Katze im Sack zu kaufen bereit war. Und was die Arbeiteraristokratie betrifft, wollte sich diese von der westlichen Bourgeoisie lieber für gutes Geld ausbeuten lassen als für gute Worte und ihr Geld nix zu kaufen zu bekommen...

Was die von Dir angesprochene *Allmende* betrifft, so hat der Staat in NRW, offenbar anders als

<sup>132</sup> parteimark.org Papers Reflexionen [2020] Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping-Ära.

<sup>133</sup> Ebenda.

<sup>134</sup> parteimark.org Papers Kommunismus [2019] Zwei Briefe zum Kommunismus.

in Bayern, seine öffentlichen Betriebe zum größten Teil privatisiert, an denen er über nur noch geringe Aktienanteile ein Minimum an staatlicher Kontrolle besitzt. Hinzu kommt der Schildbürgerstreich, bei dem sich die Chefs von NRW-Gemeinden die Farce mit der ‚public private partnership‘ geleistet haben, d.h. dem Verkauf des kommunalen Abwassersystems, das sie mit einer steuerlich begünstigten (US-)Prämie zurückgekauft, aber ihre Eigentümerrechte verloren hatten. Es ist schon ein paar Jahre her, aber es waren immer gerade SPD-Regierungen gewesen, die, weil knapp bei Kasse, auf Grund von solchen Milchmädchenrechnungen mit den öffentlichen Betrieben auf ähnliche Weise umgesprungen sind und sich damit verspekuliert haben. (Denken wir nur an die Pleite der NRW-Landesbank unter Rau.) Selbst wenn die Verhältnisse in Bayern in dieser Beziehung andere sein mögen, dient öffentliches Eigentum primär und zunächst einmal den Verwertungsinteressen der *Klasse* der Bourgeoisie, unabhängig davon, ob der einzelne Kapitalist privat mehr oder weniger von selbigem profitieren kann. In diesem Zusammenhang noch eine Bemerkung zu Gramsci, dessen Name mir in unserem Gespräch nicht eingefallen war, und zu dem von ihm verwendeten Begriff der Hegemonie. Solange die Hegemonie der Bourgeoisie besteht, wirkt sich öffentliches Eigentum auf ihre Verwertungsinteressen als *Klasse* insgesamt positiv aus, egal, welchen unmittelbaren Vorteil der einzelne Kapitalist daraus ziehen mag. Es mag ja ganz prima sein, wenn in Bayern, anders als im lange Jahre von der SPD regierten NRW, noch so viel öffentliches Eigentum vorhanden ist. Aber ohne die Eroberung der Hegemonie des Proletariats werden die Arbeiter als *Klasse* außer ein paar Brotkrumen nicht viel davon abbekommen. In Bochum wurde das städtische Schwimmbad, in der Stadtmitte gelegen, schon vor Jahren geschlossen...

In diesem Zusammenhang stimme ich mit Deiner abstrakten Gegenüberstellung des *Menschen* als Gattungswesen mit dem *Privateigentum* der Kapitalisten als dem angeblich entscheidenden Widerspruch nicht überein. Die Beseitigung des Privatinteresses könne nur, so habe ich Dich verstanden, durch eine universelle Emanzipation des *Menschen* als Gegenspieler dieses *Privatinteresses* und verbunden mit dem Ziel des Mensch-sein-Wollens zum Erfolg führen. Dazu seien weder Lumpenproletariat noch Arbeiteraristokratie, in die sich bei uns die Arbeiterklasse aufspaltet, in der Lage. Letzterem würde ich zustimmen. Wer aber wäre es dann? Oder würdest Du zu den Verfechtern der universellen Emanzipation der Gattung *Mensch* auch die Freitagsfuturisten zählen....?

Was nun das Verhältnis von Marx und Engels zur Arbeiterklasse betrifft, hatte ich geltend gemacht, daß sich das „Proletariat“ aus der Zeit *vor* 1848, das laut *Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie* keinem besonderen Stand angehört, von der Arbeiterklasse *nach* 1848 darin unter-

scheidet, daß letztere sich weiterhin als ein besonderer Stand und keine Klasse begriffen hat, während sich die Politik der Marxschen Partei darauf konzentriert habe, das Standesbewußtsein der Arbeiter durch den proletarischen Klassenbegriff zu ersetzen. Verkürzt formuliert hatte sich ihre Politik darauf konzentriert, die revolutionären Blitzeinschläge, von denen die Perspektiven der proletarischen Revolution von Zeit zu Zeit erhellt werden, im Verlauf der Entwicklung der Klassenkämpfe zu registrieren und ihr Zustandekommen zu analysieren. Dazu gehörte das Jahr 1871 und, worauf sie seit 1848 ständig hingearbeitet hatten, ohne es noch zu erleben, das Jahr 1917.

Der Text, den ich Dir schicke, ist der Versuch einer konzentrierten Zusammenfassung meiner Position in KOMKORR 2017 und 2018 (4. ÜBER DAS KAPITAL) zur *abstrakten Arbeit*.<sup>135</sup> Außerdem leite ich die Mail von R.W. zu selbigem Thema<sup>136</sup> an dich weiter. Meinen Plan, mich in diesem Zusammenhang mit D.[ieter]W.[olfs] Texten auseinanderzusetzen, gegen die meine Text-Analyse von [DAS] KAP[ITAL] [Abschnitt]I.[Kapitel]I zur Abstraktion und Reduktion des Werts und des Gebrauchswerts auf abstrakt menschliche und konkret nützliche Arbeit, ursprünglich gerichtet war, verschiebe ich zunächst einmal. Vielleicht sollten wir D.W.s Texte, in denen er sich mit Marx und Knaudt über ‚abstrakte Arbeit‘ fetzt, studieren; darunter den Text: *Quantität und Qualität des Werts. Makroökonomischer Ausblick auf den Zusammenhang von Warenzirkulation und Produktion*, 145ff.:<sup>137</sup> „**Knaudt blendet die Austauschbeziehung der Arbeitsprodukte als eigenständige gesellschaftliche Beziehung, die durch das Erzeugen gesellschaftlicher Bedeutungen gesellschaftliche Formen schafft, einfach aus....**“ (147) Da D.W. mit meiner These über die von Marx bewußt verwendeten Absurditätsbeweise und Paradoxien nicht zu Rande kommt, tut er mir die unverdiente Ehre an, diese Paradoxien als auch bei Marx vorzufindende Mängel zu kritisieren, so z.B. in seinem Text mit der Überschrift: *Fehlinterpretationen Vorschub leistende Mängel in Marx' Darstellung im Kapital und wie Marx ihn hätte vermeiden können*.<sup>138</sup>

Wat den ein' sin uhl, is den annern sin nachtigal. Auf diese Weise finden zwei Marx-Kritiker unbekannterweise zueinander.

Viele Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

135 KOMKORR 2017 4 ÜBER DAS KAPITAL: U an M (30.03.), (23.10.), (11.11.), (24.11.); KOMKORR 2018 4 ÜBER DAS KAPITAL: M an U (01.02.), U an M (10.04.), M an U (05.08.), U an M (17.08.).

136 KOMKORR 2019 4 ÜBER DAS KAPITAL: RW an U (13.12.)

137 docplayer.org/67519241-Dieter-wolf-qualitaet-und-quantitaet-des-werts.html

138 docplayer.org/13505793-Dieter-wolf-fehlinterpretation-vorschub-leistende-maengel-in-marx-darstellung-in-kapital-und-wie-marx-sie-haette-vermeiden-koennen.html

**U an RW (21.02.20)**

Hallo R., zunächst vielen Dank für das Vorab-O.K. für die Veröffentlichung unserer Korrespondenz in KOMKORR, die ich gerade bearbeite. Dabei habe ich das Problem, daß wegen eines Datenverlusts in den Monaten März bis August 2019 ich nicht weiß, ob es aus dieser Zeit noch weitere E-Mails zwischen uns gegeben hat. Ich verfüge über Mails vom 17.02., 13.12., 26.12. Falls es nach Durchsicht Deines Accounts noch weitere Mails gegeben hat, sei so freundlich und schicke sie mir möglichst bis Anfang März.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**RW an U (28.02.2020)**

Hallo U.,

da fehlt nix relevantes.<sup>139</sup>

Gruß

R.

Wie konterrevolutionär ist die Revolution?

oder

ja wo läuft denn die Geschichte hin?

Ein junger Renegat der Marburger Schule läuft lieber zur Frankfurter Schule über und verfaßt 1957 einen „Literaturbericht zur philosophischen Diskussion um Marx und den Marxismus“, darin ein mutiger Hinweis auf die „Aufgabe, mit der Theorie zugleich die praktische Gestalt dieser Theorie und deren Funktion für die Praxis zu kritisieren“. Ein Dutzend Jahre später können die rebellischen Studenten dem Herrn Professor Habermas dessen eigene frühere Formulierungen vorhalten.

Horkheimer ist über diesen Aufsatz des Assistenten bei Adorno not amused und schreibt am 27.09.1958 an diesen (HAB 515f.):

„Selbst in den Jahren, während der Nationalsozialismus heraufzog, während des Dritten Reiches, wußten wir um die Vergeblichkeit des Gedankens an Rettung durch Revolution. Sie heute hier als aktuell zu verkünden, ohne Reflexion auf die Konsequenzen des „Ausgesprochenwerdens“, deren Fehlen H. bei Marx kritisiert, kann nur den Geschäften der Herren im Osten Vorschub leisten, denen er doch den Kampf ansagt, und denen sie in Wirklichkeit ausgeliefert

<sup>139</sup> Angefragt waren U.s verlorengegangene Mails, die vielleicht noch im Besitz von RW sein konnten.

wäre, oder den potentiellen Faschisten im Inneren in die Hand spielen.

Der „Sozialismus in einem Land“ und der Nationalsozialismus, die beiden entscheidenden historischen Phänomene der ersten Hälfte des Jahrhunderts, weisen ohnehin eine tiefe Verwandtschaft auf. ... <A: Ägypten: Nasser; Irak: El Kassem><sup>140</sup> mittels einer Art von nationalem Sozialismus oder Staatskapitalismus die Industrialisierung beschleunigen wollen, die mit liberalistischen Wirtschaftsmethoden so rasch nicht nachzuholen ist. Die Welt ist voll von Revolutionen und mittels ihrer breitet der Schrecken sich aus. <A: ja>

In dem Aufsatz wimmelt es von Mahnungen zur Empirie, zu[r] praktisch-politischen Aktivität der Philosophie, zum Bewußtsein, daß sie ‚mit der Reflexion zur Lage anhebt, in der sie sich vorfindet‘, aber in Wahrheit schert sich H. den Teufel darum, wie sein zentraler Begriff von der Geschichte affiziert wird, und ob er nicht längst ins Gegenteil umgeschlagen ist. Revolution bildet bei ihm eine Art affirmativer Idee, ein verendlichtes Absolutum, einen Götzen <A: ja>, der Kritik und kritische Theorie, wie wir sie meinen, gründlich verfälscht.

Gewiß kann man sagen, ‚die Gesellschaft ist stets schon eine, die anders werden muß‘, aber erstens gilt das von allen Dingen ici bas [hienieden] und zweitens drohen die unerwarteten drastischen Änderungen nicht so sehr H.s Vorstellungen vom Ende der Geschichte zu Ehren zu bringen, als vielmehr die antike Lehre vom Kreislauf der Herrschaftsformen. Die letzten konstitutionellen Vermittlungen würden verschwinden und die autoritäre Herrschaft noch rascher eintreten, als sie ohnehin am Horizont steht <A: ja>. Aus übermächtigen, technologischen, ökonomischen, psychologischen Gründen bedeutet in der Gegenwart Revolution den Übergang zum Terror, welcher Schattierung auch immer <A: zu rasch>.

Um das aufzufassen, bedarf es keiner umständlichen ‚konkreten Analyse‘. Wer jenen Terminus, die Revolution, dazu noch in der Pose des ‚praktisch-politischen‘ Philosophen, zum Kern seiner Theorie macht, preist, wenn auch ohne Absicht die Diktatur. Es gibt Epochen, in denen es darauf ankommt, die Änderung womöglich zu verhindern, und nicht Geschichte zu machen. Was es zu verteidigen gelte, sei ganz und gar nicht die Aufhebung der Philosophie in Revolution, sondern der Rest der bürgerlichen Civilisation ..., in der der Gedanke individueller Freiheit und der richtigen Gesellschaft noch eine Stätte hat.“

Was aber, wenn sich das zu Bewahrende nicht bewahren läßt; wenn trotz aller Anstrengungen – Investitionsanreiz, Steuernachlaß, Qualifizierung, Technologieführerschaft, quantitative

---

140 Randnotiz Adornos.

easing, Akkumulation von fiktivem Kapital – die Zahl der Opfer wächst, denen die gesellschaftliche Mechanik feindlich erscheint? Das war zur Zeit der ‚Dialektik der Aufklärung‘ besser verstanden.

Wer nun die ‚Freiheit‘ der liberalen Ideologie und die ‚Demokratie‘ (Volksherrschaft !!??) dem bürgerlichen parlamentarischen, plebiszitären oder präsidentialen Betrieb fix und fertig entnehmen will, macht sich zum Apologeten des Ancien Régime und liefert insoweit ohne Absicht dem Rechtsaußen-Stürmer Munition.

Daß sich übrigens Freiheit und Demokratie schlecht vertragen, zeichnete sich im Dissens zwischen Voltaire und Rousseau bereits ab. Das bei den Propagandisten beliebte Lexem von der ‚liberalen Demokratie‘, unterstellt die formationsspezifische Trennung von citoyen und bourgeois. Wie aber soll die permanente Ohnmachtserfahrung zum Plädoyer für das System werden?

Der philosophische und politische Marx wendet sich mit Grund dem Studium und der Kritik der politischen Ökonomie zu. Dort zeigt sich, was seine Selbstbewahrung durch die Gesellschaft hindurch besorgt. Der objektive Geist – bei Marx „objektive Gedankenform“ – wird in seiner Relevanz restituiert.

Marxismus ist die einfache Negation der Marxschen Theorie. Das Kapitalverhältnis ereilt der Vorwurf, daß es kapitalistisch funktioniere. Die Einsicht: „Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt“ (MEW13, 9), wird im Katechismus entsorgt, also nicht aufgehoben, sondern ignoriert. Vom Materialismus bleibt übrig, daß die Ökonomie Interessen generiert, die den Wirtschaftssubjekten bewußt werden. Damit ist man erfolgreich beim autonomen Individuum angekommen, einer unabdingbaren Voraussetzung jeder bürgerlichen Ideologie. Jetzt sind Profit und Wachstum moralische Kategorien, also eine Aufgabe für Propaganda und Umerziehung. Einer Figur der kapitalistischen Produktionsweise folgend wird der Modus zum Telos erhoben, Probleme aller Art lassen sich nun vermeintlich wegdemokratisieren.

Sind wir in den letzten Jahrzehnten weiter gekommen ? Die Defensive gewinnt keinen Krieg. Solange die Frage „Revolution wozu ?“ (Korsch 1941) nicht gestellt also auch nicht beantwortet wird, bleibt ein konzeptionelles und programmatisches Vakuum, das von mehr oder weniger autoritären Primitivisten gerne ausgefüllt wird.

verum index sui et falsi.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an HB (01.03.2020)**

Lieber H., [...]

Ich hoffe, Dir geht es gut und wir können mal wieder telefonieren.

Viele Grüße U.

P.S. Auf der Seite der pM findest Du unter: KOMMUNISMUS *Anstelle eines Vortrags*, mein Referat auf der AT der ccblogger vom letzten Jahr.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**U an RW (10.03.2020)**

Hallo R. Vielen Dank für Deine ausführliche Wegbeschreibung vom 28.02, die meinen Orientierungssinn auf die Probe gestellt hat und wohl auch stellen sollte, was vor allem die „Vergeblichkeit des Gedankens an Rettung durch Revolution“ bei H+A betrifft, und mich unerwartet ins Grübeln gebracht hat. Dein ausführliches Zitat der Korrespondenz zwischen H+A Ende der 50er Jahre verweist auf so manche Situationen, mit denen wir uns heute wieder (oder immer noch) herumzuschlagen haben.

Wenn wir die Kontroverse zwischen Habermas und seinen Lehrern aus Ende der 50er Jahre (Ägypten: Nasser, Irak: El Kassem) weiter verfolgen (könnten), und dabei als die Ironie der Geschichte auf die Erschießung Benno Ohnesorgs durch einen später als Stasi-Agent enttarnen Kommissar im Westberliner Polizeidienst stoßen, und wenn wir diese Provokation der Stasi mit dem Ausspruch von Habermas über die revolutionären Studenten als ‚linke Faschisten‘ konfrontieren, scheint die Indignation seiner früheren Lehrer über Habermas‘ Hoffnung auf eine „Rettung durch Revolution“ bei Letzterem zumindest nachträglich *politisch* auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein und einen Anspruch zu bestätigen, der ihn über manches damalige linke Geschwätz hinaushebt, gerade weil er sich vom Marxismus abgeseilt und beim amerikanischen Pragmatismus hat andocken lassen.

Auch wissen wir nicht (zumindest ich nicht), auf welche Weise sich H+A.s politische Erfahrungen mit den „Herren im Osten“ vor 1968 in der Frankfurter Schule auf Habermas' (nicht nur von mir damals als empörend empfundene negative) Einschätzung der ‚Studentenbewegung‘ niedergeschlagen haben, sodaß seine Gleichsetzung von Links = Rechts keineswegs das Ergebnis spontaner Eingebung gewesen sein wird, sondern das eines langen Diskussionsprozesses, der sich im September 1958 noch in seinem Anfangsstadium befindet. Um das rauszubekom-

men, müßte ich mich näher damit beschäftigen, was aber momentan nicht zu schaffen ist. Auch ist mein Verhältnis zum US-amerikanischen Pragmatismus nicht wirklich als freundschaftlich zu bezeichnen. Das ist aber hier auch nicht wichtig. Auf jeden Fall würde ich die von Horkheimer benannten Thesen über das Verhältnis der sozialen Revolution zu Begriffen wie ‚Freiheit‘ und ‚Demokratie‘ (die linke Verteufelung von *freedom and democracy* angesichts des Vietnamkriegs klingt mir noch in den Ohren) heute ein wenig anders einschätzen als in meiner marxistisch-leninistischen Sturm-und-Drang-Periode. Heute, schreibst Du, seien die politischen Verhältnisse ins Rutschen geraten, die an ihrem Wegesrand eine wachsende Zahl von Opfern dieser Verhältnisse hinterlassen, und denen die ‚Dialektik der Aufklärung‘ nichts mehr sagt. Auch ich muß stark bezweifeln, ob ich die Aufklärung nicht inzwischen für eine wirkungsvolle Werbeidee zwecks Erzeugung einer gewissen Akzeptanz dem Preußentum gegenüber anzusehen habe; jenes Preußentums u.a., das 1848 gemeinsam mit dem russischen Zaren die bürgerliche Revolution konsumiert und schlecht verdaut hat. „Wir hatten die Aufklärung“, sagt Merkel. Aber was haben ‚wir‘ mit ihr gewonnen? In der Tat werden in der Kontinuität der von Horkheimer bezeichneten „Herren aus dem Osten“ „Profit und Wachstum“, wie Du schreibst, zu moralischen Kategorien erhoben und die kapitalistische Produktionsweise wegdemokratisiert. Habermas mag 1967 die ‚linker-Faschismus‘-Keule etwas voreilig ausgepackt haben, und in der Rückprojektion mag das zunächst auch ‚politisch‘ nicht zu ‚vermitteln‘ gewesen sein, seine Stellungnahme erweist sich aber in ihrem Niederschlag auf die heutigen Verhältnisse durchaus als visionär. (Womit ich nicht vorhabe, einen Habermas-Fan-Club zu gründen.) Wenn Du schreibst, daß „die Defensive keinen Krieg gewinnt“, dann müssen wir halt in die Offensive gehen. Eben das habe ich weiterhin vor zu tun. Wobei das Verhältnis der Politik zu Studium und Kritik der politischen Ökonomie immer von neuem zu bestimmen sein wird. Dazu gehört momentan als mein bescheidener Beitrag die Herausgabe der KOMMUNISTISCHEN KORRESPONDENZ...

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

**HB an U (19.03.2020)**

Einige grundlegende Sätze, ggf. zur Weiterverbreitung! <sup>141</sup>

Mit kollegialen Grüßen.

H.

---

141 H.B. empfiehlt U. die Lektüre von: Karl Marx [Rede auf der Jahresfeier des People's Paper am 14. April 1856 in London], MEW 12 (3-4). Für diejenigen, die die an die 40 MEW-Bände nicht im Bücherschrank stehen haben, befindet sich dieser Text auf: ANHÄNGE: KOMKORR 2020 5 ANHANG 1

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an HB (22.03.2020)**

Lieber H., auf parteimrx.org findest Du den neuesten EINSpruch.<sup>142</sup> Ich hoffe, daß er Dir gefällt... Deine Initiative ist begrüßenswert und ich bin gespannt auf die Debatten, sollten welche zustande kommen. [...] Die spannende Frage wird sein, was der Marx von 1856 zur Weltmarktkrise des Kapitals von 2020 zu sagen hat. Ich vermute, ne ganze Menge. Aber warten's wir ab.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **HB an U (27.03.2020)**

Für heute, Freitag, 27.3.20, würde einer Ankündigung des bloch-akademie-newsletter gemäß in Salzburg eine „internationale Tagung“ stattgefunden haben zum Thema „Utopie und Widerstand. Ideologiekritik – Politische Musik – Bildung“.

Eine besondere „Keynote“ dazu sollte Prof. Dr. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Universität Kassel, zum Thema „Bloch – Marcuse – Natur“ vermitteln.<sup>143</sup>

In meiner Vorbereitung darauf bin ich auf einen Artikel von ihm gestoßen, auf einen auf 11 Seiten zusammengefassten programmatischen Thesen-Aufsatz aus dem Jahre 1984 – im Disput mit Prof. Hans Immler – zum Thema:

„Marx und die Naturfrage, Ein Wissenschaftsstreit.“

Aus Gründen der Aktualität und Brisanz zu Ihrer/Eurer Kenntnis, Diskussion ...

Mit besten Grüßen

H.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an HB (21.04.2020)**

Lieber H., vielen Dank für den Aufsatz von Schmied-Kowarzik,<sup>144</sup> den ich, sobald ich mehr Luft haben werde, mir genauer ansehen will. Momentan arbeite ich an KOMKORR und habe zwischenzeitlich in einem Brief zu einem etwas anderen Thema auf der Linie Marx – Stalin –Hitler einige Thesen (einen Brief plus Einleitung für die CCBlogger) zu Sohn-Rethel, Preußen und

<sup>142</sup> EINSPRUCH 05.02.2020 Die Wahl Bodo Ramelows und die politische Mitte auf ihrer verzweifelten Suche nach Äquidistanz zur Rechten und Linken.

<sup>143</sup> Hans Immler; Wolfdietrich Schmied-Kowarzik: *Marx und die Naturfrage*, Hamburg 1984.

<sup>144</sup> Ebenda.

Weltwirtschaftskrise fabriziert, die ich an Dich weiterleite.<sup>145</sup> Die Thematik des einen wie des anderen scheint weit auseinander zu liegen – vielleicht aber auch nicht.

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an RW (21.04.2020)**

Hallo R., beiliegend ein Brief (mit einer kleinen Einleitung), den ich an die CCBlogger weitergeleitet habe,<sup>146</sup> und der sich mit dem ewig jungen Thema befaßt, ob der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui nur in der Phantasie aufhaltsam war oder es auch in der politischen Realität hätte sein können. Über Ernst Nolte lande ich darin auch bei Habermas, was mich an meine etwas gequälten Replik auf Deinen letzten Brief zum Thema Habermas erinnert, in dessen Beantwortung die Kontroverse Nolte-Habermas kein Thema ist, was ich nachträglich für einen Mangel halte, aber gestehen muß, daß mir der Zusammenhang Habermas-Historikerstreit schlicht entfallen war.<sup>147</sup>

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an RW (30.06.2020)**

Hallo R., ich schicke Dir vorab Teile aus KOMKORR 2019, u.a. mit unserer Korrespondenz. Die Gesamtausgabe wird in in den nächsten Tagen im Netz erscheinen.<sup>148</sup> Ich würde mich über ein feed back Deinerseits freuen und hoffe für die Zukunft, wieder mehr Zeit für das Ökonomische zu haben.

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an HB (30.06.2020)**

Lieber H., ich schicke Dir vorab einen Abschnitt aus KOMKORR 2019<sup>149</sup>, die mir einiges abverlangt hat. Unter anderem, daß ich den Natur-Aufsatz<sup>150</sup> bisher nicht studieren konnte, den Du mir geschickt hast. Ich werde das nachholen, da das Thema auch politisch brisant ist. Die ANHÄNGE zu KOMKORR 5 gehen mehrfach auf Deine Einwürfe zurück, mit denen ich mich beschäftigen ‚mußte‘. Ich hoffe auch für die Zukunft auf Deine Anregungen und mal wieder auf ein längeres Telefonieren.

Revolutionäre Grüße

U.

<sup>145</sup> ANHÄNGE: KOMKORR 2020 5 ANHANG 2:

<sup>146</sup> Ebenda.

<sup>147</sup> KOMKORR 5: U an RW (10.03.2020).

<sup>148</sup> parteimarx.org Korrespondenz KOMKORR [2020] Kommunistische Korrespondenz 2019; communistcorrespondence.com Texte. Aktuelle Beiträge. Kommunistische Korrespondenz 2019.

<sup>149</sup> Ebenda.

<sup>150</sup> Hans Immler; Wolfdietrich Schmied-Kowarzik: *Marx und die Naturfrage*, Hamburg 1984.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **RW an U (02.07.2020)**

Hallo U.,

nach längerer Corona-Pause traue ich mich wieder ins internet-cafe und hoffe, daß meine Korrespondenz-Partner überlebt haben.

Die Steinitz-Rezension<sup>151</sup> gibt es nur als e-mail Weitwurf; also keinen link o.ä.

Ich mache morgen eine pdf daraus.

Gruß

R.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an RW (02.07.2020)**

Danke für die Nachfrage! Alle sind O.K., selbst ich. Wenn die Steinitz-Rezension<sup>152</sup> noch in KOMKORR 2019 aufgenommen werden soll, müßte ich den Text als PDF bis Samstag haben.

Falls Du mir sagst, daß die Rezension [auch] ‚woanders‘ erscheint, ließe sich nachträglich noch ein Link einfügen, der darauf verweist. Möglich ist aber auch, daß von anderer Seite vor ‚Redaktionsschluß‘ noch so viele redaktionelle Einwände kommen werden, daß der ‚Druck-Termin‘ insgesamt verschoben werden muß. Dann wäre die Hinzufügung der Rezension als zusätzlicher ANHANG kein Problem, und ich würde Dir dann den neuen ‚Redaktionsschluß‘ mitteilen. Abgesehen davon ist das Vorhandensein einer PDF-Version auf jeden Fall sinnvoll (z. B. um sie in der nächsten KOMKORR zu bringen).

Gruß U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an RW (08.08.2020)**

Hallo R., ich habe den Steinitz-Aufsatz<sup>153</sup> an Communist Correspondence Blog (ccb) weitergeleitet, die ihn gerne als pdf erscheinen lassen würden. Wir würden uns über Dein O.K. freuen.

Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **RW an U (21.08.2020)**

Hallo U.,

bin mal wieder online.

Ja, gerne erscheinen lassen.

<sup>151</sup> Vgl. KOMKORR 2019 5: U an RW (17.02.2019) + Fn. 1.

<sup>152</sup> Vgl. KOMKORR 5 RW an U (17.02.2019) Fn. 1.

<sup>153</sup> Demokratie statt Sozialismus? Communist Correspondence Blog [communistcorrespondence.com](http://communistcorrespondence.com)

Grundsätzlich stelle ich dem Publizisten frei, seine Formatpräferenzen an meinem Text anzuwenden.

Gruß

R.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **HB an U (18.09.2020)**

S- Thema „Klassenpolitik“ –  
da fehlt mir das Wichtigste!

FN: Von: Helle Panke [mailto:info@helle-panke.de]

Gesendet: Freitag, 18. September 2020

Betreff: [Newsletter] Newsletter der Hellen Panke für die 39. Kalenderwoche  
PUBLIKATIONEN

*Reihe Philosophische Gespräche*

Heft 63: Klassenpolitik. Erneuerung – Erweiterung – Entgrenzung

Inhalt

\* Vorwort: Klasse im 21. Jahrhundert (Frank Engster)

\* Janina Puder/Hans Rackwitz: Klassen gestern und heute – Entwicklungen in der Klassentheorie im Überblick  
Sebastian Friedrich: Grundzüge Neuer Klassenpolitik. Eine strategische linke Perspektive

jenseits des rechten Albtraums und des neoliberalen Status-Quo

\* Friederike Beier: Klasse, Geschlecht und die globale Regierung sozialer Reproduktion

\* Luise Meier: Sandkörner im Getriebe der Reproduktionsmaschine?

\* Christian Frings: „Der verfemte Teil“: Pöbel, Lumpen und Kinder

\* Katja Diefenbach: Antonio Negri, oder: der verfemte Teil der Klasse

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an RW (28.09.2020)**

Hallo R., ich habe gestern ein kurzes Vorwort zu *Demokratie statt Sozialismus?* an die Redaktion von CCB, die ein solches angefordert hatte, geschickt, sodaß der Veröffentlichung nichts mehr entgegensteht und der Text endlich erscheint.

Grüße

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an HB (22.10.2020)**

Ein belesener-er Marx-Leser als ich einer bin, hat mir auf Anhieb drei Stellen genannt:

ÖPM, MEW 40, S. 534, 538 Fußnote 1 (!!!), 550

MEW 4, S. 267 (!!!)

Grundrisse, MEW 42, S. 96

Ich freue mich auf Deinen Anruf und hoffe, ich konnte Dir weiterhelfen.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **HB an U (24.10-2020)**

Noch mal Danke, lieber U., für die Zitate.

Lass noch nachwirken bzw. bin noch am Verdauen unseres letzten thematisch äußerst weit aufgespannten Austauschs, z. B. der ‚Marxismus‘, blanker Idealismus; Bsp. Verabsolutierung von Klasse, Klassen, Klassenkampf (als Ziel), gleichermaßen borniert à la Bourgeoisie, sich selbst verabsolutierend, quasi der Egoismus eines jeden unter den Bedingungen der Trennung von der Natur, von anderen, von sich selbst (von Personen, Unternehmen, Staaten....); Bsp. Negativer Dialektik; einander ausschließende Gegensätze (relativ) auf Grundlage ihrer Verkettung, Einheit (absolut), damit die Negation der Subjekte überhaupt, ihrer Selbstnegation .....

Zur Leseempfehlung:

Werner Sesink – Differenzierungen im Subjektbegriff, Reflexionen im Anschluss an das Kasseler Symposium „Kritische Philosophie ges.[ellschaftliche] Praxis“ insbesondere (u.a.) zur Verkettung von Lohnarbeit/Kapital; das Subjekt aus Natur; Gesellschaft und Ökologie; Zum entfremdeten Mensch-Natur-Verhältnis aus philosophisch bildungstheoretischer Sicht, insbesondere ersteres – konsequentes Denken, dass wir, der Mensch Teil der Natur ist (Marx); [=] Alles zu googeln.

[...]

Soweit für's erste.

Bis bald wieder,

H.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an HB (24.10.2020)**

Lieber H.!

Die von mir [telefonisch] genannten Passagen zum Smithschen Ochsen befinden sich in mehreren Briefen an M, aufbereitet in: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2017 unter 4 (Über DAS KAPITAL) mit folgender Gliederung (soweit das bei Briefen realisierbar ist):

44 Abstrakt menschliche Arbeit [U an M (11.11.2017).]

49 Lohnarbeit und Kapital (=> der Smithsche Ochse) [U an M (24.11.2017).]

55 Rekurs: Arbeit mit eigenen Produktionsmitteln [U an M (05.12.2017)]

58 Lohn, Preis, Profit (Value, Price, Profit) => Was hat das mit Smith's Ochsen zu tun?

67 Resümee für heutige Lohnarbeitsverhältnisse. [63 U an M (18.12.2017)]

Wahrscheinlich wirst Du wenig Lust verspüren, noch einmal in die abstrakt menschliche Arbeit einzusteigen. Ich habe es immer noch vor...

Danke für die Links. Die Natur bei Marx gehört auch noch zu meinen zu erledigenden Desideraten. Aber zunächst habe ich vor, das Blogbuch zu reaktivieren.

Ich werde den Sesink mal googeln...

Viele Grüße und den nächsten Diskurs auf tablet!

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **HB an U (26.10.2020)**

Das Thema „Arbeiterklasse“ als „revolutionäres Subjekt“ ????? – unsere wiederholten Diskussionen, s. besonders in „Differenzierungen im Subjektbegriff“.

Insbesondere; Das Subjekt ..., Differenzierungen..., Die Abstraktionen ...; wertvolle Gedanken aber auch in anderen ...

Mir geht es übrigens auch nach wie vor um die Bedeutung der Begriffe Wert, abstrakte Arbeit, Widerspruch Gebrauchswert vs. Wert, in ihrer Totalität / Widerspruchs-Logik und diese in Zusammenhang mit Natur, Teil der Natur etc.

H.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **U an RW (27.10.2020)**

Ich freue mich Dir mitteilen zu können, daß die Steinitz-Kritik auf [communistcorrespondence.com](http://communistcorrespondence.com) endlich zu besichtigen ist.

Gruß

U.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

### **RW an U (30.10.2020)**

Hallo U.,

bedanke mich für die nette Einleitung.<sup>154</sup>

Vielleicht nimmt ja noch jemand das Thema Ökonomie ernst. In der Krise sind sich Sozis und Liberale darin einig, daß der liebe Staat die mindestens fiktive Akkumulation wieder retten muß – was er eben nicht kann !

Darf man dem nächsten Zivilisationsbruch gelassen entgegensehen ?

Gruß

R.

---

154 Communist Correspondence Blog Texte Demokratie statt Sozialismus? Einführung.

